

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

Nachdruck der einzelnen Aufsätze aus den Ausgaben der Schrift: „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“, Nr. 10, 1936; Nr. 6, 1937; Nr. 10, 1937 und Nr. 4, 1937 erschienen im Ludendorffs Verlag, München, und der „Ludendorffs Volkswarte“ Nr. 28, 1929, erschienen im Ludendorffs Volkswarte Verlag, München.

Diese Schrift dient der geschichtlichen
Forschung und wissenschaftlichen
Dokumentation

Neu zusammengestellt durch die:

„Arbeitsgemeinschaft Esausegen 1. Mose 27, 40“.

Matthias Köpke, Eigenverlag, 2013

1. Auflage

Kontakt: Esausegen@aol.com

**Diese vorliegende Schrift und deren Verfasser
beanspruchen für sich den Esausegen gemäß 1. Mose
(Genesis) 27, 40 und stehen somit unter dem Schutz des
Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle
Jahwehgläubigen!**

Nähere Informationen zum Esausegen sind im Werk:

„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“ von Matthias Köpke
(Koepeke), als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder
www.scribd.com enthalten!

(Das Inhaltsverzeichnis ist bei den Literaturhinweisen am Ende vorliegender Schrift).

Vorliegende Schrift kann im Internet unter: www.archive.org, www.scribd.com
oder einer anderen Internetadresse kostenlos heruntergeladen werden!

Hinweis des Verlages

(Ausführliches im Buch: „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“ von M. Köpke

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*, der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky** – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechnete Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29):

„So gebe dir Gott (Jahweh) vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“

kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden (1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

*„Und es wird geschehen, daß du **auch ein Herr** und sein (Jakobs) Joch von deinem Halse reißen wirst.“*

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh**, welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge.

Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (**künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.**), der diesem Segen zuwider handelt, den Zorn Jahwehs auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die Vernichtung Groß-Israels (**Jakobs**) durch Jahweh fördern.***

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

*Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.

**Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel“*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.

*** Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens“*, veröffentlicht in *„Freiheit und Recht“*, Viöl im Nov. 2002.

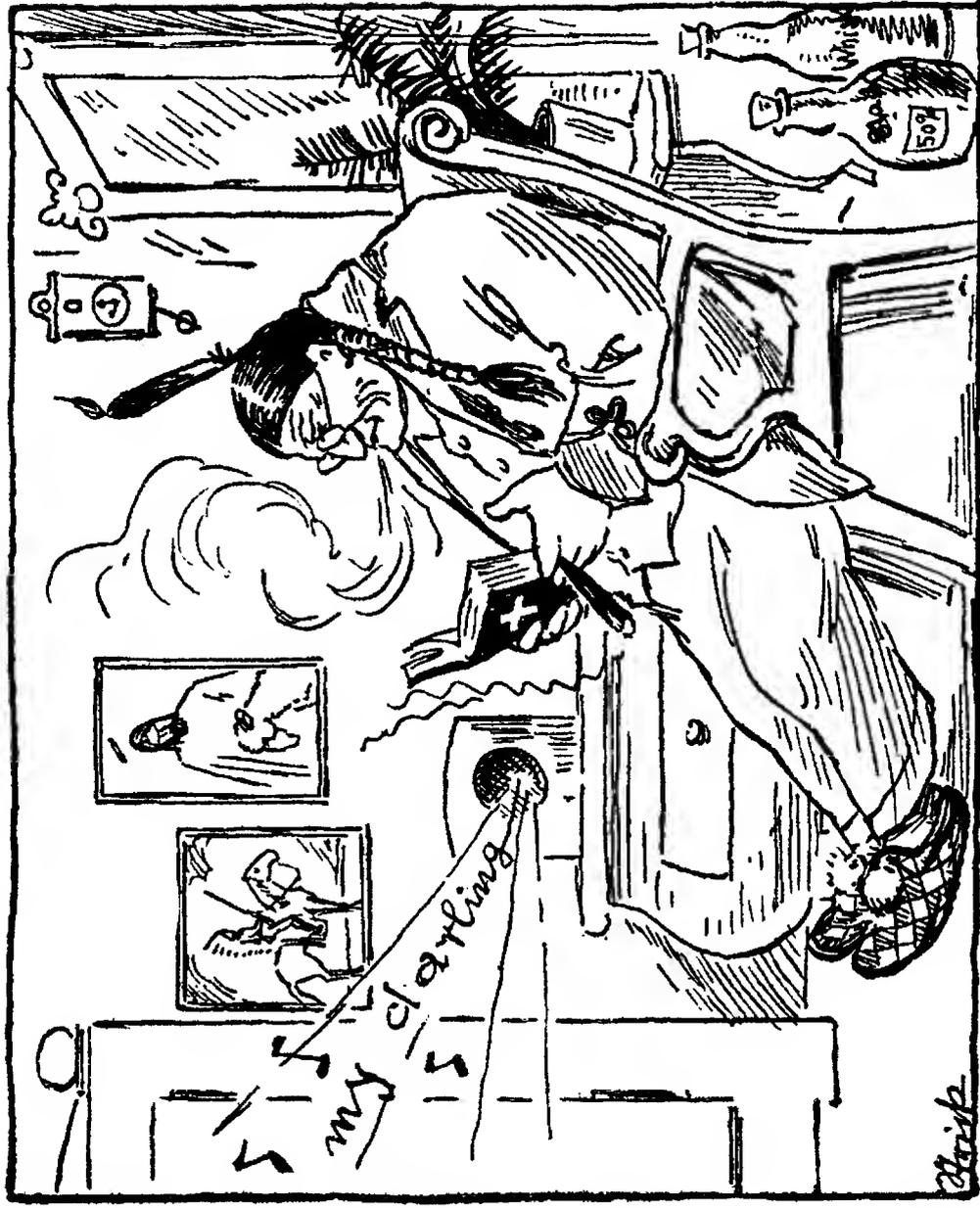
Inhaltsverzeichnis:

1. **Alkohol und Christentum** (Am Heiligen Quell Deutscher Kraft Nr. 10/1936)
von Dr. med. Mathilde Ludendorff 7 Seiten
2. **Sie sind sich einig** (Am Heiligen Quell Deutscher Kraft Nr. 10/1936)
aus der Umschau 3 Seiten
3. **„Heilig-Vater-Bier“!**
aus der Umschau 2 Seiten
4. **Kampfgift Alkohol** (Am Heiligen Quell Deutscher Kraft Nr. 6/1937)
von Dr. med. Georg Stolte 6 Seiten
5. **Christentum ist Judentum** (Am Heiligen Quell D. K. Nr. 6/1937)
von Dietrich 3 Seiten
6. **Alkohol und Lebensfreude** (Am Heiligen Quell D. K. Nr. 10/1937)
von Wilhelm Weber 3 Seiten
7. **Alkohol als Völkerverderber** (Ludendorffs Volkswarte Nr. 28/1929)
von Dr. med. Mathilde Ludendorff 5 Seiten
8. **Weißt Du, Mutter?** (Ludendorffs Volkswarte)
Verfasser unbekannt 1 Seite
9. **Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft“** (Nr. 4/1937) von Erich Ludendorff (Mit einigen zusätzlichen Abbildungen) 14 Seiten
10. **Literaturhinweise** (Viele davon zum herunterladen bei www.scribd.com,
www.archive.org oder einer anderen Internetadresse..... 46 Seiten

Weitere Schriften von Matthias Köpke:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 452 Seiten, 3. Auflage, 2013.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 311 Seiten, 2. Auflage, 2013.
3. **„Kampf für Wahleuthaltung – Ein Mittel zur Vernichtung des Systems? Ein Mittel zur Deutschen Neugestaltung?“** 247 Seiten, 2. Auflage, 2013.

Winnerton auf neuen Kriegspfad



Das ist der Ruhm
vom Christentum:
daß es der Völker
Eigenart
so schön erhält
und treu bewahrt!

Alkohol und Christentum

Von Dr. Mathilde Ludendorff.

Wer die Schilderungen der Völkerbesiegung und -vernichtung, wie die Juden sie in ihrem „Worte Gottes“ beschreiben, liest und ihre Begeisterung für Überlistung der Völker, insonderheit durch Verwertung der Triebschwächen, gründlich kennenlernte, der weiß von vornherein, daß zwischen den jüdischen Zielen der Weltbeherrschung und dem hochbedeutsamen Hilfsmittel, dem Alkohol, eine ebenso nahe Beziehung besteht wie zwischen den Eroberungszielen des verjudeten Englands und seiner Einführung des Opiums in China.

Lange ehe unsere medizinische Wissenschaft einwandfrei nachgewiesen hat, daß der Alkohol die Keimzellen und somit die Nachkommen schädigt, und daß auch der mäßige Genuß des Alkohols die kunstvollen Gewebe der lebenswichtigen Organe in chronischer Vergiftung schwer schädigt, wußte man um die Nebenwirkungen der acuten Vergiftung, des Rauschzustandes. Alle Machtgierigen haben sich in vergangenen Jahrhunderten gar sehr dieses gefährlichen Hilfsmittels bedient. Unter ihnen tat dies vor allem der Jude. Eine Überraschung, die dem Nüchternen gegenüber nicht gelingt, ward eine „Spielerei“ gegenüber dem Angetrunkenen. Eine entartete Handlung, eine genügsame Minnewahl, die dem Nüchternen tief unter dem Bereich des Möglichen gelegen hätte, wurde im angetrunkenen Zustande zur Möglichkeit, und das war für Macht- und Gewaltziele gar oft sehr willkommen! Da Alkohol die moralischen Hemmungen im Rausche lähmt, dabei gleichzeitig die Begehrlichkeit steigert, so konnten und können die Menschen spielend leicht zu Handlungen und in Lebenslagen gebracht werden, die sie in Abhängigkeit von denen bringt, die hierum wissen. Es war leicht im Großen und im Kleinen, an zweiter Stelle zu herrschen, wenn man eine solche Lage geschaffen hatte. Wieviel unsagbares Elend ist ferner schon allein durch die Wirkung des Alkohols entstanden, die dem Trunkenen die Möglichkeit einer Erinnerung an die Vorgänge raubt! Das Gift macht das klare Festhalten der Ereignisse unmöglich. Gelingt es, einen Menschen trunken zu machen, so können die Mitanzwesenden hinterher von dem, was er gesprochen oder getan haben soll, allerhand behaupten, er kann solchen Behauptungen keine klare Erinnerung entgegenstellen. Wie mancher, der trunken seine Unterschrift zum Eintritt in die Fremdenlegion gegeben hat, blickt im nüchternen Zustande entsetzt auf eine von ihm unterzeichnete, ihn für sein Leben ins Unglück stoßende Verpflichtung. Wie sollte dem die Gewalt über die Völker erstrebenden Judenvölke nicht solche Kampfhilfe willkommen sein? Ganz ebenso hilfreich wirkt die Trunken-

heit im Weingelage nach der Aufnahme in die Freimaurerloge, die nur ein dumpfes Erinnern an die Schrecknisse zurückläßt. Wie willkommen und wichtig ist es ferner, daß der „Alkohol die Stimme löst“, daß die Verschlossenheit des Nüchternen einer vertrauensseligen Schwatzhaftigkeit weicht! Wie hätte angesichts all dieser Wirkungen der Alkohol nicht das willkommenste Hilfsmittel für ein Volk sein sollen, das die listreiche Überrumpelung, die wirtschaftliche Ausplünderung, die Herrschaft über die Hörigen, die Vernichtung der Widerstandstarken als religiöses Lebensziel in seinem „Worte Gottes“ aufgestellt sieht?

Weniger klar erkannt, aber triebhaft geahnt, waren dann auch noch die gefährlichen chronischen Nebenwirkungen des Alkohols auf die Gesundheit der Einzelnen und die verhängnisvollen Auswirkungen auf die Nachkommenschaft, die den Schwachsinn, die Anfälligkeit gegenüber vielen Krankheiten u. a. m. als elterliches „Geschenk“ in die Wiege der Kinder legt. Auch die mittelbaren Auswirkungen brachen die Widerstandskraft der Völker. Schwere, die Nachkommenschaft schädigende Geschlechtskrankheiten werden in überwiegender Zahl der Fälle in Rauschzuständen erworben und — weitergetragen und damit schon Jammer, Elend und Siechtum genug über ein Volk gebracht.

Doch damit nicht genug, sind auch die chronischen Wirkungen auf die geistige Leistungskraft, die der Alkoholgenuß nach sich zieht, von so ernster Bedeutung, daß der Jude, selbst wenn es vorübergehend einmal für ihn übler steht, sich weniger um das Erwachen eines Abwehrkampfes gegen ihn bekümmert, als um die Frage: Trinkt das Volk noch? Trinkt vor allem die Jugend, der Student, der Arbeiter, der Soldat? Sieht er, daß dies noch im reichen Maße der Fall ist, dann lächelt er über die „Welle“ des Rasseerwachens, er weiß: Der Jude trinkt nicht, dieses Goyimvolf trinkt, nun so wird der Jude Sieger bleiben. — Mag der einzelne Goy dem gleichaltrigen Juden noch so überlegen sein, wenn sie nach 30 Jahren einander gegenübergestellt werden und jener keinen Alkohol genoß, dieser aber täglich an seinen Stammtisch ging, so ist der Unterschied, selbst wenn es sich nur um einen mäßigen Alkoholgenuß und keineswegs um Erzeße handelt, ein ganz großer zuungunsten des Goy. Der Psychiater spricht nicht eben respektvoll, aber ganz den Tatsachen entsprechend, von einer „Vertroddelung“, die das Alkoholgift allmählich herbeiführt und macht da auch noch beachtliche Studien über die besondere Abart, die die Viervetroddelung, die Wein- und die Schnapsvertroddelung aufweisen. Kennzeichnend für diesen Zustand ist eine schwerfällige Besinnlichkeit und eine Denkverlangsamung im nüchternen Zustand. Um diese wieder einmal los zu werden, trinkt dann der Betreffende um so lieber ein Gläschen. Er erlebt dann freilich einen rascheren Gedankenablauf — aber auf Kosten des Wertes seiner Denkleistung! Es handelt sich hier um flache Assoziationen, flüchtige Schlussfolgerungen, die dem geistig so Geschädigten dann fast geistreich erscheinen, die aber seiner früheren tiefen und klaren Denk- und Urteilskraft keineswegs mehr die Waage halten. So macht ganz allmählich der Helfer der jüdischen Welteroberung, der Alkohol, die Gegner „ungefährlich“. Wäre das nicht der Fall, dann hätten die Freimaurerlogen nicht ihr Trinkritual an die Studenten weitergegeben und hätten nicht so eifrig für gründliche Veralkoholisierung der studentischen Jugend gesorgt, da diese dem Volk die geistigen Arbeiter für die nächste Geschlechterfolge stellen soll. Eine gar ernste

Giftwirkung macht es bei dem Kampf gegen das Leben der Völker besonders wichtig, gerade die Jugend auch in dieser Richtung hin zu „erfassen“, denn wer einmal in der Jugendzeit an das Rauschgift gewöhnt wurde, steht unter der unerbittlichen Nebenwirkung desselben, die dem Psychiater nur zu wohl bekannt ist, ich meine die Schwächung, ja allmähliche Lähmung des Willens gegenüber dem Gifte. Jeder chronisch Vergiftete büßt an Widerstandskraft dem Gifte gegenüber, an das er sich gewöhnt hat, in unheimlichem Grade ein. Das Losringen von solcher Gewohnheit erfordert also die zwanzigfache Anstrengung, als sie die Vermeidung der Angewöhnung je gefordert hätte.

Es handelt sich bei der Alkoholfrage angesichts ihrer entscheidenden Bedeutung für des Volkes Wohl und Wehrkraft keineswegs um eine „Privatangelegenheit“, sondern um eine Kernfrage, die sowohl die Wehr- und Widerstandskraft des Volkes im Krieg und Frieden gegen seine Feinde und die geistige Leistungskraft des erwachsenen Geschlechtes als auch die Gesundheit der kommenden Geschlechter mitbestimmt. Angesichts der Tatsache, daß eine große Zahl von Betrieben und Werksbetrieben im Volke mit Herstellung und Verkauf des Alkohols beschäftigt sind und viele Menschen hierdurch ihren Lebensunterhalt finden, wurden in den Parlamenten der Völker alle Befreiungsversuche, die die Wissenschaftler auf Grund ihres Einblickes in die ungeheueren Schäden versuchten, zurückgewiesen. Mit unserer Erkenntnis der hehren Aufgabe, für die Unsterblichkeit unseres Volkes zu sorgen, läßt sich dies nicht mehr vereinen. Unser Ziel muß sein, durch Vorbereiten sinnvoller Umstellung der Betriebe das Volk vor wirtschaftlichen Härten zu schützen. Dies kann um so mehr geschehen, da ja ein plötzliches Alkoholverbot die unseligen Zustände, die in Nordamerika durch den Geheimgenuß minderwertigster Alkohole herrschten, heraufbeschwören würde. Aber es wäre gewissenlos, wollten wir die Befreiung von den Rauschgiften nicht eifern als Ziel der Volkswohlfahrt im Auge behalten und verfolgen. Ebenso wie der Kampf gegen die überstaatlichen Mächte nicht durch Verbote allein je siegreich durchfochten werden könnte, ebenso wie hier die gründliche Volksaufklärung der rettende Weg in die Freiheit ist, ganz so ist es auch bei dem Kampfe gegen eines der wichtigsten Hilfsmittel, die die Feinde des Volkes anwenden, um es niederzuzwingen. Kein Mensch möchte gern nach wenigen Jahrzehnten krank sein, keiner möchte die Alterserscheinungen der Arterienverkalkung gern Jahrzehnte früher herbeilocken, keiner möchte gern „vertroddeln“, und eben weil er das nicht möchte, deshalb wollen wir ruhig diesen verben Ausdruck der Fachärzte für die genannte Giftwirkung anwenden. Es gibt aber endlich auch in einem raffisch erwachten, für das unsterbliche Volk wieder verantwortungsbewußten Volke mehr Eltern als in einem christlich entwurzelten, die ihren Kindern und Enkeln nicht die unseligen Nachwirkungen des Alkohols auf die kommenden Geschlechter (die Keimschädigungen) in die Wiege legen wollen.

Der Jude, der seinen Listkampf zur Niederzwingung der Völker vor allem unter schlauer Berechnung der Triebschwächen und Suggestibilität der Menschen führt, erschrickt über das Wachsen der Zahl von Jungmännern und -mädchen, die sich für die Vergiftung bedanken und sich Lebensfreude und Lebenskraft genug zutrauen, um das Dasein auch ohne Rauschzustände bejahen zu können, ja die auch einen tagtäglichen mäßigen oder auch nur gelegentlichen Genuß überhaupt nicht einführen

und ihn deshalb auch nicht entbehren. Jeder nüchterne Goi wiegt für den Juden 20 andere auf. Wenn er die Loslösung der Deutschen vom Christentum mit großer Sorge sieht, so nur soweit, als sie gepaart ist mit einem klaren Gotterkennen und gepaart ist mit einer Lebensführung, die solchem Erkennen entspricht und somit vor allem auch Selbstvergiftung meidet.

Erst die Loslösung vom Christentum kann überhaupt die vorurteilslose, den wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechende Einstellung dem Alkohol gegenüber im Volke zum Siege verhelfen. Solange es christlich ist, wird es auch immer die seltsamen Eroberungsmethoden, wie sie Juden und Christen in vergangenen Jahrhunderten auf der Erde treu den alttestamentarischen Anweisungen übten, nicht streng genug verurteilen. (Siehe „Verschüttete Volksseele“.) Wie viele „Naturvölker“ auf dieser Erde, die selbst nur leichte Rauschgetränke kannten, wurden durch die stark alkoholhaltigen Getränke zugrunde gerichtet, die die „Weißen“ ihnen ohne jede Gewissensbedenken brachten. Bis in die jüngste Zeit herrscht diese Abgestumpftheit der Christen ihren grauenhaften Eroberungsmethoden gegenüber. Im „Stuttgarter Neues Tagblatt“, Morgenausgabe 14. Juni 1935, lesen wir ein lehrreiches Beispiel:

„Ein Volk stirbt aus / Europas Alkohol vernichtet die Kassanga

Von H. A. Bernagil

König Kassa herrschte einst über ein mächtiges Volk. Sein Ruhm und der Glanz seines Reiches, das im Westen Afrikas zwischen dem Rio San Domingo und dem breiten Rio Casamanca gelegen war, erregte die Bewunderung und den Neid der benachbarten Negerstämme, denn er hatte es verstanden, neues Land für sein Volk zu erobern. Ihm zu Ehren nannten sich seine Untertanen Kassanga, das heißt, Leute des Königs Kassa, und hüteten das Szepter, das er bei feierlichen Anlässen trug, wie ein Heiligtum. Unter prunkvollen Krönungszeremonien bestieg sein Nachfolger den Thron. Dreißigtausend Menschen zählte damals der blühende Stamm. So war es vor mehreren Jahrhunderten.

Als wir auf unserer letzten Westafrika-Expedition Nachschau halten wollten, was von der alten Herrlichkeit geblieben sei, kannte niemand mehr im weiten Umkreis den Namen Kassanga. Das Land, in dem die ruhmreichen Könige geherrscht hatten, war längst von anderen Stämmen bewohnt.

Alles Suchen blieb vergebens, bis wir eines Abends müde in ein abgelegenes Dorf kamen. Auf unsere übliche Frage, wer hier wohne, erhielten wir zu unserem grenzenlosen Erstaunen die Antwort: „Hier wohnen Kassanga.“ Im Augenblick war unsere Müdigkeit wie weggeblasen. Wir ließen den Häuptling holen und nach kurzer Zeit stellte es sich heraus, daß wir tatsächlich unser Ziel erreicht hatten.

Wie aber sah der Häuptling, der Nachkomme der stolzen, mächtigen Könige und seine Untertanen aus! Vergeblich suchten wir nach einem prunkvollen Palast, einem prächtigen Hofstaat und den vielen Zeichen der Würde, die man bei anderen afrikanischen Potentaten findet. In zerlumpter europäischer Kleidung drückten sich schmierige, hohlwangige Gestalten an elenden, halbzerfallenen Hütten herum. Dieser erste Eindruck trug nicht. Aus dem Munde des greisen Häuptlings erfuhren wir das taurige Schicksal des einst so glücklichen Volkes.

Lange Zeit hatten die Kassanga verzweifelte Kämpfe gegen die vordringenden Balante, einem äußerst kriegstüchtigen Nachbarstamm, zu führen...

Wohl hätten sich die tapferen und fleißigen Kassanga von dieser Niederlage wieder zu erholen vermocht, wenn nicht eine andere Macht ihren Untergang beschlossen hätte.

Mit unüberwindlicher Beharrlichkeit drangen die Weißen in das Land ein. Nun sind die Kassanga nicht nur außerordentlich begabte Menschen und geschickte Handwerker, sondern sie sind auch klug und handeltüchtig. So versuchten sie, sich auch mit den Europäern gutzustellen. Gerade das jedoch gereichte ihnen zum Verderben...

Wie fast alle nichtmohammedanischen Negerstämme lieben die Kassanga den Alkohol über alle Maßen. Der Palmwein aber, den sie aus dem Saft der Dypalmen gewinnen, enthält nur wenig von dem berausenden Gift. Es können ganz gewaltige Mengen davon vertilgt werden, ehe sich ein Alkohokrausch einstellt. Schlau nützen die weißen Händler die Leidenschaft der

Neger aus. Sie brachten Zuckerrohrschnaps ins Land, später, als der Bedarf stieg, erzeugten sie ihn im Lande selbst. Willig und reichlich nahmen die Eingeborenen das verderbliche Gift. Die Folgen davon waren jammervoll.

Krankheitsepidemien brachen aus, die bisher die schwarzen Menschen verschont hatten. Der Malaria, die in den meisten tropischen Zonen Afrikas sehr verbreitet ist, hatte die kräftige Konstitution der Neger Widerstand zu leisten vermocht, nun aber begann die Tuberkulose zu wüten und diesem Würgeengel fielen Tausende zum Opfer. Bisher waren die Eingeborenen mit ihren freien Sitten gesund geblieben, jetzt, da ihnen die Europäer die Syphilis einschleppten, wurde ihnen die Freiheit in Dingen der Liebe zum Verhängnis. Mit unheimlicher Schnelligkeit befiel die grauenhafte Seuche in den erschreckendsten Formen mehr als die Hälfte des Stammes. Die Frauen wurden unfruchtbar, die Kindersterblichkeit wuchs verheerend. . . .“

So ging es nicht nur den Kassanganegern! Wahrlich nicht. Und wenn wir bedenken, wie oft in den europäischen Mutterländern dieser „Weißen“ von Ärzten die ernstesten Beweise der ungeheuer schädlichen Wirkungen des Alkohols bekanntgegeben wurden, ohne daß das Rauschgift abgeschafft wurde, so dürfen wir uns über diese Grausamkeit sicher nicht wundern. Die Geschichte liefert uns auch Beweise genug, daß entartete Priester die Ausgelassenheit und Hemmunglosigkeit mit all ihren Folgehandlungen zwar als Sünde ernst brandmarkten, aber über das Sündigwerden der Menschen nicht etwa nur klagten, sondern das Schuldbewußtsein an sich gar nicht ungern sahen, da das die Menschen hörig macht und da sie um so eher gewillt sind, noch in der Sterbestunde Reichtümer den Kirchen um so bereitwilliger zu vermachen, je größer ihr Sündenregister ist.

So steht es denn „schlimm“ um das Freiwerden der Christenvölker vom Alkohol, ja, auch Glaubensgründe hemmen das vorurteilslose Erkennen des Alkohols als eines der gefährlichsten Rauschgifte.

Der gläubige Christ feiert als eines seiner heiligsten Sakramente das Trinken des Blutes seines Erlösers, das ihm auf mystische Weise durch den Wein im Abendmahlgetränk übermittelt wird. Es kann daher nicht verhindert werden, daß dem gläubigen Christen der Wein immer ein heiliges Getränk sein muß, wie das Brot ihm heilig ist, weil beides von seinem Erlöser geweiht wurde zum Sinnbild, ja, sogar bei einer Konfession zum tatsächlichen Träger seines Leibes und seines Blutes. Ein Volk, das gläubig im Sakrament Wein und Brot als Symbole des Leibes seines göttlichen Erlösers sieht, läßt sich schwer überzeugen, daß ein Gift im Wein enthalten ist.

Noch eindringlicher aber wird der Christ durch das Evangelium Johannes beeindruckt. Sein Erlöser vollbringt nach Johannes 2 als erstes Wunder die Verwandlung von Wasser in Wein, und zwar zum besten von Hochzeitgästen, die nach dem Bericht des Evangelisten schon trunken waren, als der Wein ausging.

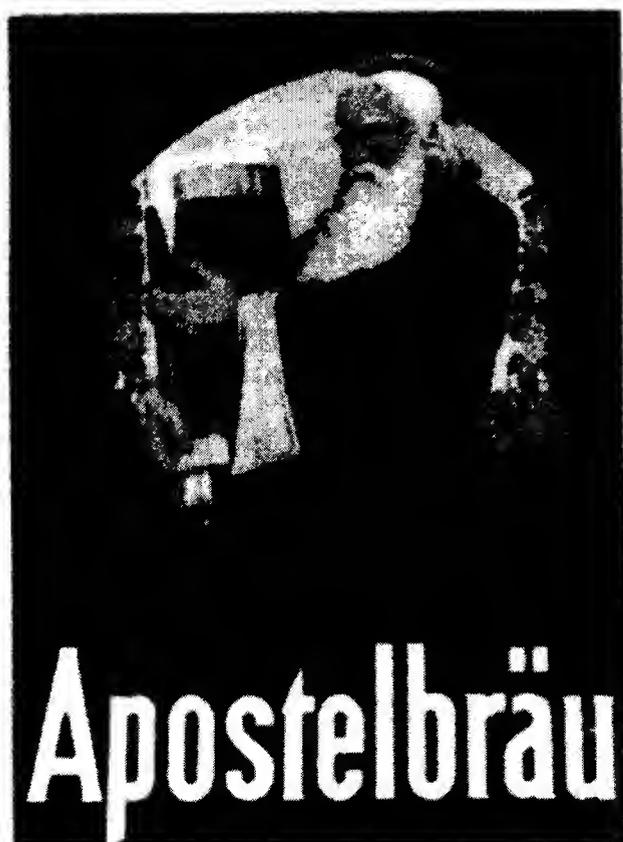
Dieses Wunder wird von Johannes mit allen näheren Einzelheiten mitten in einem ganz realen Lebensberichte gegeben. Es kann, wie ich dies an anderer Stelle eingehender nachwies, mit dem besten Willen nicht als nur „symbolisch gemeint“ ausgelegt werden, wird unter anderem doch ausdrücklich betont, daß die Gäste schon trunken waren, ehe Jesus Wasser in Wein verwandelte. Durch dieses Wunder, das die meisten Theologen als das „lieblichste der Wunder“ bezeichnen, steht der gläubige Christ vor einem Entweder-Oder, das von ernstester Auswirkung ist. Entweder müßte er annehmen, der allweise Gottessohn habe nicht gewußt, daß Alkohol Gift ist; dann müßte er an der Gottheit seines Erlösers zweifeln. Oder aber er muß annehmen, die Menschen bilden sich nur ein, daß Alkohol ein so

schlimmes Gift ist, die Wissenschaft irrt, dann entscheidet er: Wenn sogar mein Gott trunkenen Menschen Wein durch ein Wunder verschaffte, so kann es nicht schlimm sein, wenn ich selbst dem Alkohol hulbige! Die Weinkeller der Geistlichen, die Bierbrauereien, die Schnapsfabriken der Klöster sind die Antwort auf den Text des Johannesevangeliums, der jede symbolische Auslegung dieses Wunders als eine Untreue am Worte der Bibel brandmarkt. Ein christliches Volk kann sich also niemals zu den nüchternen Tatsachen der Gefährlichkeit des Alkohols bekennen, ohne mit dem Glauben an die Allweisheit seines Erlösers in einen ernststen Widerstreit zu geraten.

Haben wir einmal erkannt, wie wichtig dem Juden die Veralkoholisierung der Völker war und ist, da er sie überlisten und in Hörigkeit bringen oder erhalten möchte, so wissen wir zugleich, daß dem Juden diese seltsame Art der Befangenheit und Voreingenommenheit eines Christen dem Weine gegenüber nur allzu willkommen ist. Auch in dieser Hinsicht wäre es also berechtigt, das Christentum eine Propagandalehre für die Weltherrschaft der Juden zu nennen. Wer diese Zusammenhänge klar erkennt, weiß auch, daß ein Antisemitismus, der den Christenglauben nicht ablegt und den Alkohol nicht als Volksgift auszuschalten strebt, nicht das unsterbliche Volk vor allen gefährlichen Auswirkungen des Judentums sichert. Rasseschädigung schlimmster Art für die Zukunft und Lahmlegung der seelischen und körperlichen Widerstandskraft des Volkes für die Gegenwart mindert die Hoffnung auf endgültigen Sieg, ja, gefährdet sie unmittelbar. Weder die Schwierigkeiten allmählicher Umstellung vieler wirtschaftlicher Betriebe (unter Vermeidung grausamer Härte gegen Volksgeschwister), noch die durch langjährigen Alkoholenuß erworbene Willenschwäche oder Willenslähmung dem Rauschgifte gegenüber dürfen rassistisch erwachte Deutsche, die dem unsterblichen Volke Genesung, Freiheit und kraftvollen Nachwuchs wünschen, davon abhalten, das Volk aufzuklären und von dem Alkohol freizumachen. Die Jugend, die es leichter hat und mit gesundem Willen das erkannte Gift meidet, geht zum Teil schon voran in diesem Befreiungskampfe und sie möge die, die es unendlich viel schwerer haben, weil sie Jahrzehnte ihres Lebens hindurch sich mehr oder weniger an das Gift gewöhnt haben, daher ihm gegenüber im Willen geschwächt sind, um so höher achten, wenn sie sich dennoch frei machen, statt so überlegen auf krankhafte Willenschwäche herabzublicken. Nichts ist zu schwer für den klar Erkennenden, der sein Amt am Volke zu erfüllen gewillt ist.

„Die Volksvergiftung durch Alkoholenuß und andere Gifte ist trotz der wissenschaftlichen Nachweise des angerichteten Verderbens (das beim Alkohol auch in der Keimschädigung beruht!) rückhaltlos gestattet; einmal, weil die Gifte Genuß bereiten, und zum andern, weil das Verbot dieser Volksvergiftung für Zweige der Wirtschaft Schaden bedeutet! Mit der heiligen Erhaltung des unsterblichen Volkes und der Tatsache, daß die Gesundheit und Erbgesundheitspflege ungemein wichtige Voraussetzungen der sinnvollen Erfüllung der Aufgabe des Menschen sind, läßt sich diese Lücke der Gesetzgebung keineswegs vereinigen.“

(Dr. Mathilde Ludendorff: „Aus der Gotteskenntnis meiner Werke.“)



Alkohol und Christentum

Die Kirchenpresse hat es zum Teil für angebracht gehalten, gegen den in der Folge 10/36 erschienenen, vor dem Alkohol warnenden Aufsatz von Frau Dr. Ludendorff: „Alkohol und Christentum“ zu geifern. Die wiedergegebenen alten Drucke sind deutlich in ihrem Hohn! „Die alten Deutschen“ trinken unbedürftigt aus einem Faß, auf dem bezeichnenderweise der jüdische Davidstern angebracht ist. „Die jungen Deutschen“ trinken teilweise noch weiter, teilweise

haben sie bereits kein Geld mehr! Sie sind durch den propagierten Alkoholgenuß enteignet. Wie vielen Deutschen ist es so gegangen! Das Plakat „Apostelbräu“ aus neuerer Zeit spricht für sich selbst. (Vergleiche den Aufsatz: „Sie sind sich einig“ in der Umschau dieser Folge.)

Sie sind sich einig

Alkoholkapital und christliche Priester nämlich, in dem Angriff auf Frau Dr. Ludendorff wegen ihres Aufsatzes „Alkohol und Christentum“ in der Folge 10 des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“. Wie tief müssen sie beide getroffen sein! Hier haben wir einen trefflichen Maßstab dafür, wer für Volkserhaltung eintritt. Zu den kirchlichen Stimmen gesellen sich die der Alkoholverteller. Die „Berlin-Brandenburgische Gastwirts-Zeitung“ Nr. 38, 1936, greift in einem längeren Aufsatz Frau Dr. Ludendorff an und ist der Meinung, daß nicht eine „Lücke in der Gesetzgebung“ vorliegt, sondern eine „Lücke im Wissen“. Sie möchten g.r zu gerne nachweisen, daß der „mäßige“ Alkoholgenuß doch nicht etwas Gesundheitsschädliches sei, vor allem nicht die Nachkommenschaft gefährde, das tue nur der „Alkoholismus“, das „Übermaß“; das natürlich sei verwerflich! - Damit sehen wir diese Gruppe in der gleichen Richtung wie die hohe katholische Geistlichkeit selbst. Der seinerzeitige Nuntius und spätere Kardinal-

Staatssekretär Pacelli antwortete im Jahre 1929 auf die Einladung der katholischen Abstinenz-Bewegung zur Einweihung ihres neuen Bundesheimes in Berlin:

„Euer Hochwürden haben mich durch Schreiben vom 21. d. M. freundlichst in Kenntnis gesetzt von der Verlegung der Reichsgeschäftsstelle des Kreuzbundes (Reichsverband abstinenten Katholiken) nach Berlin und um den Segen für die neue Bundeszentrale gebeten. Gern entspreche ich Ihrer Bitte, da der Kreuzbund ja Vorstoßtrupp sein will im Kampfe gegen die verheerende Seuche des Alkoholmißbrauchs und für ein Maßhalten im Genuß geistiger Getränke, das diesen Genuß der sittlichen Gesamthaltung, so wie sie die katholische Kirche im Menschenleben schaffen will, organisch und harmonisch eingliedert.

Der Katholik sieht in den geistigen Getränken kein Gift, sondern eine Gottesgabe. Der Weinstock war vom Schöpfer sogar mit ausersehen, Hülle und Schale für das an Naturwundern übervolle Geheimnis der heiligen Eucharistie zu spenden. Aber übermäßiger Genuß geistiger Getränke ist Gift, Gift für den Wohlstand, Gift für das Eheglück und den häuslichen Frieden, nur zu schnell und zu leicht auch Gift für den Aufbau der kommenden Geschlechter.

Der mäßige und vorsichtige Genuß geistiger Getränke ist nicht Sünde. Aber der Mißbrauch des Alkohols ist Sünde, da, wo er jene traurigen Folgen zeitigt, schwere, ja himmelschreiende Sünde. . . .

Die katholische Kirche kann dem Zwang zur allgemeinen Totalabstinenz nicht das Wort reden. . . .“ (S. „Der Kampf um Salzburg“ S. 179 ff.)

Dies Schreiben schließt mit der Spendung des bischöflichen Segens! - Es sagt genug! Wichtig ist uns, von solch hoher Stelle bestätigt zu haben, daß der Christ in geistigen Getränken kein Gift sieht, sondern eine „Gottesgabe“ und der Alkoholgenuß „keine Sünde“ ist. O, wie sind da nun alle „Gewissen“ beruhigt! - Das Alkoholkapital sorgte auch gleich dafür, daß dieser Brief des hohen katholischen Würdenträgers schnellstens durch die in- und ausländischen Zeitungen verbreitet wurde, hervorgehoben durch die Überschrift: „Ein bedeutames Schreiben des päpstlichen Nuntius Pacelli“.

Zusammenhänge recht materieller Art zwischen Alkoholkapital und katholischer Geistlichkeit enthüllte auch die Schrift eines Rechtsanwaltes „Alkohol-König und Prälat“, urkundenmäßig und durch Lichtbildaufnahmen der Buchungskonten belegt.

Beide: Alkoholkapital und Christentum müssen selbstverständlich aus eigener Selbsterhaltung gegen jene allzu auffälligen Erscheinungen der Alkoholvergiftung stärkeren Grades auftreten, da sie genau wissen, wie abstoßend

und warnend auf gesunde Volksgenossen ein Trunkener wirkt; deshalb predigen sie. Mäßigkeit, aber ja nicht Enthaltensamkeit, denn das Volk soll doch im leichten Dusel erhalten bleiben. Zudem braucht das durch das Christentum suggerierte Minderwertigkeitsgefühl eine zeitweise Aufhebung; das leistet wunderbar der Alkohol mit seiner Bewußtseinstrübung und Wirkung als „Sorgenbrecher“ - was braucht da der Mensch noch eigene Seelenkraft aufwenden? Man kann sich doch „einen kaufen“!

Die Verheerungen des Alkohols liegen ja nicht nur auf Leiblichem, sondern auch ganz besonders auf seelischem Gebiet. Hat einer einen Arger, ein Leid, dann überwindet er dies nicht aus eigener Seelenkraft; er ersäuft es im Alkohol. Will einer sich Freude schaffen, so schöpft er sie nicht aus eigener freier Seele, oder der lebensstarken Natur, aus dem Gleichklang mit Mitmenschen oder gotterfüllter Kunst; nein, er peitscht sich auf durch Alkohol. Wie Alkohol auf das Geschlechtliche aufpeitschend wirkt und dabei seelisches Erleben zerstört, mag jeder in dem so ersten Werk „Der Minne Genesung“ (Seite 66 und Seite 100) nachlesen und daran ermessen, wie ein Volk durch Alkohol entarten kann. - Steht einer vor einer wichtigen, vielleicht entscheidenden Handlung, dann holt er die Kraft nicht aus sich selbst und dem eigenen Selbstbewußtsein; nein, der Alkohol soll es ihm geben. So muß alles seelische Wachstum unterbunden werden, ja verkümmern. - Wie war das doch im Kriege an der Front? Da sollte gestürmt werden, dem elenspeienden Tod entgegen. Ein Gefühl der Beklemmung, ja bei christlich Erzogenen nackte Angst, stieg da wohl manchem hoch. Nun galt es, heldisches Wollen und Kraft aus eigener Seele zu finden! Der eine betete und wollte von außen Kraft erbetteln; der andere griff zur Flasche und betäubte die Angst vor dem Tode, verlor das Bewußtsein der Gefahr. - Wer war nun Held? - In wessen Seele konnten neue, ungeahnte Kräfte wachsen? Wer wurde größer vor dem dräuenden Tode, in der Stunde der Gefahr? - Der Beteter, der Trinker, oder der Markbewußte, in sich selbst Stehende? - Ahnen, erkennen wir nun, warum aus dem gewaltigsten Geschehen des Weltkrieges, trotz erwachender Volks- und Rassenseele, so wenig reifte in den Glutten der Schlachten?! - Christentum und Alkohol, beide lähmten und hinderten das Werden und Wachsen eigener Seelenkräfte. - Wie richtig ist es wieder einmal, wenn der Feldherr gerade für die Wehrkraft und seelische Geschlossenheit des Volkes in seinen Werken, vor allem im „totalen Krieg“ strenge Enthaltensamkeit von Alkohol fordert! Lesen wir auf der einen Seite erfreuliche Berichte, daß in den Kantinen der Alkoholverbrauch ab-, dagegen der Milch- und Fruchtsäfteverbrauch zugenommen hat, so be-

gegen wir doch auch wieder Schilderungen selbst in Soldatenblättern, wo jener stumpfsinnige „§ 11“ gefeiert wird - vergebens suchen wir nach einer Auseinandersetzung über den § 166 oder den Alkohol.

Wie klar der Jude die Tatsachen erkannt und seine Pläne geschmiedet hat, erkennen wir aus der Anweisung zur Erlangung der Welt-herrschaft, den „Zionistischen Protokollen“; gleich im 1. Kapitel behandelt er diese wichtige Frage zur Beherrschung der Völker:

„Sehen Sie sich diese vom Weingeiste (Alkohol) durchseuchten Tiere (Gosim) an, die vom Weine betäubt sind. Das Recht auf den un-mäßigen Weingenuss wird zugleich mit der Freiheit verliehen. Lassen Sie unser Volk (die Juden) nicht so weit geraten. Die nichtjüdischen Völker sind vom Weingeiste benebelt, ihre Jugend... verdummt...“

Weil dies Frau Dr. Mathilde Ludendorff in ihrem von tiefster Sorge um unser Volk und andere Völker durchdrungenen Warnruf aufdeckte (siehe „Am Heiligen Quell“ Folge 10 und 13) dürfen Christenblätter und Gast-wirtszeitungen in unerhörter Weise schmähen? Aber die Deutschen merken nun doch schon, wo Volkserhaltung und wo Volksvernichtung ge-wirkt wird.

J.H.

„Heilig-Water-Bier“!

„Heilig-Water-Bier“, so war der Name des heutigen „Salvator-Bieres“, wie dies die Brauerei in einem Rundschreiben mitteilt. Wahrscheinlich hat der Papst sich doch etwas geschämt, mit dem Bier in Verbindung gebracht zu werden. Obgleich er eigentlich stolz darauf sein müßte, denn die Christen bezeichnen einen Wein als „Liebfrauenmilch“ und einen anderen als „Lacrimae Christi“, d. h. „Tränen Christi“. „Unsere liebe Frau“ ist bekanntlich die „allerseligste Jungfrau“ und wenn man einen Wein so nennt, so ist das ebenso eigenartig und ehrfurchtlos, wie es für einen Christen roh sein muß, ihn „Tränen Christi“ zu nennen. Dieselben Christen, welche sich fortgesetzt in ihrem „Glauben“ und „heiligstem Empfinden“ verletzt fühlen, wenn man ihre Lehre kritisiert, finden gar nichts dabei, wenn alkoholische Getränke mit derartigen Namen bezeichnet werden. Unseres Erachtens ist so etwas eine ungeheure Herabsetzung. Aber Christen haben ja in solchen Dingen oft recht verworrene Vorstellungen. Man sieht aber: der „Heilige Vater“ wollte doch seinen Namen doch nicht mit dem Bier in Verbindung gebracht wissen. Das ist auch ganz verständlich, denn es heißt in der geschichtlichen Erläuterung des „Heilig-Water-Bieres“: „War nun schon der gewöhnliche Haustrunk der Paulaner“ (Mönche) „sehr gehaltreich, so war das „Heilig-Water-Bier“ vollends ganz außerordentlich malzreich eingebraut, so daß man sich damit ein zihmlich Fundamentum sauffen konnte, wie ein zeitgenössischer Bücherschreiber zu berichten weiß.“

Es heißt außerdem von den Mönchen des Paulanerklosters:

„Strenge Ordensregel gab ihrem Dasein Form und Inhalt. Ihre Fastenvorschriften übertrafen sogar jene anderer Orden. Nicht nur der Genuß des Fleisches, sondern auch alles dessen, was vom Fleische kommt, wie Eier, Butter, Käse und Milch war ihnen verboten. Nur Brot, Öl und Fische waren erlaubte Nahrungsmittel. Art und Menge des täglichen Trunkes aber stand den ehrwürdigen Brüdern frei. Auch hier in klösterlicher Strenge eine Verbotstafel aufzurichten, hatte der fromme Stifter des Ordens offenbar vergessen, oder er hatte respektvoll haltgemacht vor der alten bewährten Klosterregel: Was

flüssig ist, bricht kein Fasten'."

Bald erwirkten sich die Mönche die Erlaubnis zur Errichtung eines Brauhauses und „von da an übte man im Paulanerklöster mit Sorgfalt die Kunst des Bierbrauens“. Die frommen Brüder machten mit ihrem Ausschank ein gutes Geschäft und vermittelten dem Volke den Genuß des Alkohols, der sich unter dem Namen des „Heiligen Waters“ sehr gut einführte. (Vgl. den Aufsatz von Dr. Mathilde Rudendorff: „Christentum und Alkohol“, Folge 10/36.) Man sieht also, wie die Klöster wirkten. In einigen braute man Bier, in anderen fälschte man Dokumente und die Deutschen tranken - tranken noch eins und immer noch eins - bis sie auch die gefälschten Urkunden und Dokumente glaubten, welche davon erzählten, daß ihre Vorfahren ebenfalls auf der Bärenhaut gelegen und „ein zihmlich fundamentum gefossen“ hätten. Ld.

Ein wertvolles Weihenachtsgeschenk ist ein Bezug unserer Halbmonatsschrift:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“.

Kampfgift Alkohol

Von Dr. med. Georg Stolte

Wort und Begriff eines Kampfstoffes, der im Kriege zur Vernichtung gegnerischen Lebens zur Anwendung gelangt, sind den lebenden Deutschen geläufig. Sie wissen aus Erzählungen der heimgekehrten Frontkrieger sowie aus Schulungen in der Jetztzeit, daß heimtückischer und vernichtender als alle Feuerwaffen, das unhörbare, unsichtbare und oft auch sonst unspürbare Gas ist.

Daß zu diesen Kampfstoffen aber auch der Alkohol, der „Sorgenbrecher“ und „Freudenbringer“, das Erzeugnis eines wirtschaftlich bedeutenden friedlichen Gewerbes gehören soll, das wird mir nicht jedermann sofort auf's Wort glauben. Ich will aber den Beweis für meine Behauptung nicht schuldig bleiben.

Aus den Indianergeschichten, die ich in meiner Jugendzeit oft mit heißer Anteilnahme las, weiß ich mich zu besinnen, daß das „Feuerwasser“ vielfach gegen die Indianer als Kampfmittel gebraucht wurde. Dieses bis dahin natürlich lebende Volk, das starkwirkende alkoholische Getränke überhaupt noch nicht kannte, gab sich ihrem Genuß ahnunglos hin, auch in Gefahr, und wurde dann von den Eroberern leicht überwältigt. Diese meisterten für sie schwierige Lagen daher ganz bewußt oft nur dadurch, daß sie den Indianern Alkohol zukommen ließen und dann erst offenen Waffenkampf wagten, wenn sie Berauschte oder vom vorhergehenden Rausch Geschwächte vor sich hatten. Ich weiß mich auch gut an einen Kaufmann zu besinnen, der, Führer in seinem Fach, aber nicht alleiniger, bei Fachversammlungen „seine“ Entschließungen immer erst dann zur Abstimmung brachte, wenn die anderen Teilnehmer tüchtig geraucht und Alkohol getrunken hatten, während er selbst davon Abstand nahm. Die Schädigungen der menschlichen Aufmerksamkeit und Urteilskraft durch Alkohol stellte er also ganz bewußt in Rechnung.

Ist das nicht Alkohol als Kampfstoff?

Jetzt, im Verlaufe unseres völkischen Kampfes mit seinem oft stoßweisen Erwachen aus überstaatlichen Klammern, fiel es mir eines Tages, als ich mich mit der Frage des mäßigen Alkoholgenusses befaßte, wie Schuppen von den Augen.

Der Alkohol als Kampfstoff wird seit über 1000 Jahren gegen unser Volk angewendet, um es, das in offener Feldschlacht nicht zu überwinden ist, auf diesem zwar langen, aber unheimlich tödlichen Wege umso sicherer zu erledigen. Der Alkohol wirkt in zwei grundlegend verschiedenen Weisen auf den Menschen. Einmal schädigt er den Trinker selbst je nach der Menge und Häufigkeit des genossenen Alkohols und die Widerstandskraft des betreffenden Körpers. Zum andern wirkt er auf die Keimdrüsen des Trinkers und hat dadurch, wenn dieser Kinder zeugt, eine weit über dessen eigenen Tod hinausreichende Nachwirkung, die so lange anhält, wie noch Nachkommenschaft von ihm vorhanden ist.

Von den Wirkungen übermäßigen Alkoholgenusses (dem Rausch) braucht man unter vernünftigen Leuten nicht viele Worte zu machen. Die unmittelbaren Folgen solchen Übermaßes, die man in Kranken- und Strafanstalten oder auf der Landstraße sieht, führen eine zu beredte Sprache. Sie erfahren daher auch zu allen Zeiten die ihnen zukommende Verurteilung und Bekämpfung. Gemessen

am Gesamtbestande unseres Volkes stellen sie darum wohl einen schmerzlichen, aber nicht lebensentscheidenden Verlust dar.

Unendlich bedrohlicher ist der vielfach weiter verbreitete mäßige Alkoholgenuß. An ihm offenbart sich so recht der heimtückische Charakter des Alkohols als eines Kampfstoffes erster Ordnung. Er läßt beste Deutsche gegen die Gesundheit des Volkes verstoßen, ohne daß ihnen dieses nur ein einziges Mal zum Bewußtsein käme, und ich muß hinzufügen: ohne, daß ihnen dieses Bewußtsein auch nur kommen könnte.

Beim mäßigen Alkoholgenuß fallen die akuten Wirkungen am Körper des Trinkers selbst fort. Es bleiben nur die äußerlich unsichtbaren Schäden an seinen Keimdrüsen. Solche Veränderungen der Erbanlage zeigen sich frühestens beim Vergleich von zwei zusammenhängenden Geschlechterfolgen, oft erst später. Hierfür ist das Leben der meisten Menschen zu kurz, daher kommt fast kein Mensch zu dieser Beobachtung. Niemand erkennt daher im mäßigen Alkoholgenuß den Feind und jeder noch so mäßige Gewohnheitstrinker frevelt ahnungslos und im besten Glauben, ein vollwertiges Volksglied zu sein, gegen das Leben des Volkes.

Hier muß der Arzt eingreifen, dem es, wenn er gut geschult ist, zur Gewohnheit wurde, den Kranken immer als Glied in der Kette der Geschlechter zu sehen. Er fragt daher den Hilfesuchenden zuerst nach dem Gesundheitszustande seiner Eltern, Kinder und sonstigen Verwandten, ehe er ihn selbst untersucht und beurteilt. Er zieht also ganze Geschlechterfolgen in den Bereich seiner Beobachtungen, wie es für die Feststellung von Schäden nach mäßigem Alkoholgenuß nötig ist.

Sicherlich dachte der große Arzt und Forscher Kraepelin, der zuerst Ordnung und Einsicht in das Gebiet der Geisteskrankheiten brachte und dadurch der Begründer der modernen Psychiatrie wurde, auch an solche weitere Beobachtungen, als er dem Feldherrn von den Schäden des mäßigen Alkoholgenusses sprach, wovon dieser berichtete.

Die Beobachtungen auf diesem schwierigen Gebiet werden umso eher ein Ergebnis zeitigen, je feiner und hochstehender und damit empfindlicher die Lebensäußerungen des menschlichen Körpers sind, die man sich zur Beobachtung vornimmt. Hierzu gab mir meine mehrjährige, ausschließlich geburthilfliche Tätigkeit eine besondere Gelegenheit, als ich mich mit der Stilltätigkeit und Stillfähigkeit Deutscher Mütter befaßte. Von der Stilltätigkeit der Mütter hängt die Sterblichkeit der Säuglinge unmittelbar ab. Eine große Berliner Statistik, die um die Jahrhundertwende erhoben wurde, zeigte, daß von den Säuglingen, die überhaupt keine Muttermilch bekamen, sechsmal so viel sterben wie von denen, die mit Muttermilch ernährt wurden. Diese hohe Sterblichkeitsziffer konnten wir inzwischen gewiß senken, aber die Muttermilch wird doch für alle Zeiten die durch nichts ersetzbare Grundlage für die Gesundheit unserer Nachkommen bleiben, gleichsam die Mitgift, von der sie das ganze Leben zehren.

Die Stillfähigkeit ist nun ein außerordentlich feiner Anzeiger für den Gesundheitszustand einer Mutter. Sie ist auch in ihrer Erbanlage sehr empfindlich gegen schädigende Reize. Bei unseren milchgebenden vierbeinigen Hausgenossen,

die wir nicht in dieser Betrachtung ausschließen wollen, macht sich eine Störung der Gesundheit oft zuerst in einem Sinken der Milchmenge bemerkbar, das an Stelle von Worten, über die das Tier nicht verfügt, dem Hausherrn sagt, daß seinem Schutzbefohlenen etwas fehlt und ihn nun erst veranlaßt, dessen Gesundheitszustand zu überprüfen. In gleicher Weise folgt beim Menschen auf die geringste Störung im Körperhaushalt eine Schwankung der Stillfähigkeit. Worauf beruht aber die heutige, so gefährliche, dauernde, teilweise aber gänzliche Stillunfähigkeit so vieler Mütter? Sie haben kein frisches Leiden an sich, man sieht ihnen äußerlich überhaupt nicht an, daß ihnen etwas fehlt, aber sie versagen, wo die Natur den Vorfahren in selbstverständlicher und für das Leben und die Gesundheit der kleinen Menschen grundlegende Fülle schenkte.

Vielleicht veranlaßte die gleiche Beobachtung und Überlegung den Deutschen Forscher v. Bunge, den Zusammenhängen zwischen Alkohol und Stillfähigkeit nachzugehen. In überaus mühevoller Kleinarbeit und unter Mithilfe von über 300 Ärzten, sammelte er im Laufe von 15 Jahren, 1899—1914, mehrere tausend peinlich genaue Beobachtungen in Familien, in denen mindestens zwei zusammengehörige Geschlechterfolgen - Eltern und deren Töchter - einwandfrei erfaßt werden konnten. Dabei fanden sich in den Familien, in denen Mütter und Töchter gleich gut stillen konnten, nur 1,6 Prozent Säufer unter den zugehörigen Vätern. Dagegen gab es in den Familien, in denen die Töchter die Anlage zum Stillen von ihren vollbefähigten Müttern nicht mitbekommen hatten, 39,4 Prozent Säufer unter den Männern. Was lag näher, als das Schwinden der Erbanlage zum Stillen in der zweiten Gruppe auf den vielmal höheren Alkoholkonsum der Väter gegenüber denen der ersten Gruppe mit zurückzuführen? Die Keimschädigung durch Alkohol im Übermaß war erwiesen, daß aber auch mäßiger Alkoholgenuß in gleicher Weise schädigend wirken konnte, zeigte eine Aufteilung der Väter nach den verschiedenen Graden von Alkoholverbrauch, dem sie huldigten. v. Bunge legte darüber eine Tabelle an, in der nur solche Familien mitgerechnet wurden, in denen

1. die Mütter die volle Stillfähigkeit hatten,
2. beide Eltern völlig frei von erblichen chronischen Krankheiten waren,
3. genaue Auskunft über den Alkoholkonsum des Vaters bis zur Zeugung der Kinder, und
4. genaue Auskunft über das Vorkommen von chronischen Leiden bei den Kindern vorlag.

Diese Tabelle enthält also die möglichst reine Darstellung der Alkoholkwirkung unter Ausmerzung von anderen Schäden, die auf die Stillfähigkeit nachteilig wirken konnten.

Alkoholkonsum des Vaters	Zahl der ermittelten Fälle	Töchter befähigt	
		% der Fälle	% der Fälle
nicht gewohnheitmäßig	282	94,4	5,2
gewohnheitmäßig mäßig	194	89,2	18,8
gewohnheitmäßig unmäßig	92	31,5	58,7
Säufer	69	4,8	91,9

Man sieht, wie schon der gewohnheitmäßig mäßige Alkoholkonsum eine deutliche Verschiebung in Richtung der Verschlechterung der Erbanlage zum Stillen mit sich bringt. So gering aber der Schaden im Einzelfall sein mag, so oft auch die gute unverdorrene Anlage der Mutter einen gewissen Ausgleich schafft in der Häufung des kleinen Schadens, in seinem Zusammenwirken, wenn er aus allen Vorfahren auf die Nachkommenschaft vererbt wird, muß er schließlich zur Auswirkung kommen.

Gegen v. Bunge, der nicht säumte, aus seinen Beobachtungen den allein möglichen Schluß zu ziehen, indem er den Genuß von Alkohol überhaupt verwarf, wurde natürlich von allen Seiten Sturm gelaufen. Bis heute ist es aber niemand gelungen, eine andere bedeutsame und gleich gut gestützte Ursache für den dauernden Rückgang und Verlust der Stillfähigkeit namhaft zu machen. Meine eigenen Beobachtungen an vielen tausend Frauen zeigten mir, daß die Stillfähigkeit seit v. Bunges warnenden Veröffentlichungen noch abgenommen hat. Mögen hierbei noch andere Ursachen mitwirken, wie der mangelnde Wille und wirtschaftliche Not, so muß andererseits dagegen gehalten werden, daß eine von Jahr zu Jahr umfangreichere Werbung, namentlich der Ärzte, für das Stillen erfolgt. Daß für die natürlichste und selbstverständlichste Sache der Welt überhaupt eine Werbung nötig ist, zeigt deren Tiefstand auf das deutlichste.

Zu diesen Beobachtungen aus dem Leben des Volkes, gesellen sich nun auch genau durchgeführte wissenschaftliche Versuche, die den gleichen Beweis für die Keimschädigung durch Alkohol erbrachten. So führte Dr. Agnes Bluhm einen großen Tierversuch mit 32 000 weißen Mäusen durch, bei denen sie die Verhältnisse unter den Menschen annähernd nachahmte, indem sie nur die Männchen unter Alkoholkwirkung setzte. Bei deren Nachkommen fand sie

1. eine geringe Wachstumshemmung,
2. eine starke Erhöhung der Zahl der unfruchtbaren Tiere (in 7 kindlichen Geschlechterfolgen),
3. eine deutliche Steigerung der vorgeburtlichen Sterblichkeit und
4. in der ersten, unmittelbar von den alkoholisierten Vätern abstammenden Generation, eine vermehrte Säuglingssterblichkeit.

Bei weiteren Versuchen mit den Überlebenden ergab sich, daß durch die Alkoholisierung der Stammväter eine Dauerschädigung der Samenzelle eingetreten war.

Nachdem der Nachweis der Keimschädigung durch Alkohol auch im Versuch gelungen ist, können weitere Beobachtungen v. Bunges, die er über Zusammenhänge zwischen Alkohol und Zahntarries, Tuberkulose, Nervenleiden und Geisteskrankheiten anstellte, mit noch mehr Recht als früher als Zeichen von Erbschädigung durch Alkohol gedeutet werden. So bringt er sehr überzeugende Zahlen über die Verbreitung der Zahntarries, die ein Arzt an mohammedanischen Arbeitern der anatolischen Eisenbahn in der Türkei sammelte. Dort arbeiteten neben strenggläubigen Mohammedanern, die dem Gebote des Propheten gemäß keinen Alkohol tranken, andere Muselmanen, die von den europäischen Trinksitzen bereits angekränkt waren. Die nachstehende Tabelle der dabei festgestellten kariösen Zähne in den einzelnen Altersklassen sagt genug:

	Alterstklassen in Jahren						
	15-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50
abstinent	0,5	0,9	1,9	2,4	4,3	4,8	4,1
nicht abstinent	2,0	4,1	5,1	8,1	10,5	11,6	17,2

Hierbei fehlt allerdings der unmittelbare Nachweis, daß die kariösen Zähne, die bei den Alkohol trinkenden Mohammedanern bis zum vierfachen gegenüber den abstinenten ansteigen, auf einer Erbschädigung durch Alkohol beruhen. Ein solcher Zusammenhang läßt sich nur vermuten. Er wird also wahrscheinlich gemäß und mittelbar geführt durch die nachstehende Tabelle der durchschnittlichen Zahl der kariösen Zähne bei den zum Stillen befähigten und bei den nicht befähigten Frauen:

	Alterstklassen in Jahren					
	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50
zum Stillen befähigt	7,0	8,1	10,9	11,2	13,5	15,7
nicht befähigt	13,9	14,7	17,0	20,1	22,4	24,6

Die Zahnkaries geht also in auffälliger Übereinstimmung mit der erwiesenermaßen durch Alkoholgenuß der Vorfahren verursachten Stillunfähigkeit der Frauen parallel.

Bei der Tuberkulose und den Nervenleiden konnte v. Bunge gleichfalls die Keimschädigung durch Alkohol nachweisen und auch den Schaden nach mäßigem Alkoholgenuß zahlenmäßig belegen. Seine Tabelle, die ich hierunter anführe, vereinigte er später noch um alle Fälle, in denen die Mütter der Kinder nicht die verlangte Stillfähigkeit besaßen. Er setzte also das Auftreten von Tuberkulose und Nervenleiden bei den Kindern von gesunden Eltern in Beziehung zum Schwinden der vollen Stillfähigkeit. Ich bringe die entsprechenden Zahlen in Klammern. Das Ergebnis ist wesensmäßig dabei das gleiche:

Alkoholkonsum des Vaters:	Zahl der Fälle	Tuberkulose bei den Kindern % der Fälle	Nervenleiden u. Pshosen bei den Kindern % der Fälle
nicht gewohnheitmäßig	368 (282)	7,1 (6,0)	4,6 (7,1)
gewohnheitmäßig mäßig	390 (194)	9,0 (9,8)	6,9 (4,1)
gewohnheitmäßig unmäßig	138 (92)	16,7 (14,1)	11,6 (9,8)
Säufer	109 (69)	26,6 (21,7)	23,9 (21,7)

Hiermit sei es genug. Wem zehn Beweise nicht die Augen öffnen, dem helfen auch zwanzig nicht zur Erkenntnis. Wem aber das sittliche Wollen und das von Verantwortung bewegte Umsinnen unserer völkischen Not noch nicht im Suchen nach Genuß zugrunde ging, der muß die ungeheuer ernste Gefahr sehen, die im Alkohol für unser Volk liegt. Wie die Jahnwehlehre oder die Lehre von Karl Marx uns seelisch lähmen, wie andere jüdische Propagandalehren unser Denken verwirren, und damit dem Vernichtungswillen unserer Feinde ausliefern, so zehrt der Alkohol zugleich an unserer körperlichen und seelischen Kraft. Wie stark muß unser Volk sein, daß es einem solchen unaufhörlichen Ansturm bis heute überhaupt standhielt. Aber das Bewußtsein unserer Kraft darf nicht darüber täuschen, daß wir bis ins Mark angegriffen sind. Nur in einem Teil des Volkes leben noch die beiden großen Willen, die die Erhaltung unseres Volkes verbürgen, der Abwehrwille und der Wille zum Rinde. Unaufhörlich regen

sich tausend feindliche und Millionen ahnungslose Hände, um diesen verbliebenen gesunden Kern des Volkes auch noch zu beseitigen, indem sie ihm das in seiner Wirkung furchtbarste und gefährlichste Kampfgift aller Zeiten, den Alkohol, zuführen. Wenn wir damit nicht ernstlich sofort und für alle Zeiten und ganz und gar selbst Schluß machen und unsere Ernährung sinnvoll gestalten, nachdem eine erdrückende Beweislast jede Ahnungslosigkeit beseitigen muß, wenn wir wollen, dann löschen wir selbst unser Volk von der Erde aus und machen es schon vorher unfähig, den Sinn seines Seins zu erfüllen, Träger des Gottesbewußtseins auf Erden zu sein.

Christentum ist Judentum

Wenn dies der Feldherr sagt, glauben es viele Deutsche nicht. Aber sie müssen es wohl glauben, wenn es ihnen ein römischer Priester, ein Führer der österreichischen Legitimisten, sagt. Der bekannte Vater Dr. Bartholomäus Fiala sagte am 6. März 37 in einer Wiener Versammlung des Bundes der „jüdischen Frontsoldaten“, auf welche wir bereits in der letzten Folge hinwiesen, u. a. folgendes:

„Sie werden sich wundern, daß Sie heute einen Mann in meinem Kleide hier erscheinen sehen und sprechen hören. Sie werden sich noch viel mehr wundern, wenn Sie die Dinge hören, die ich Ihnen jetzt sagen werde. Aber ich finde, daß man auch in meinem Kleide den Mut zur Wahrheit haben muß...“

Für freie Deutsche bedarf es zur Wahrheit keines Mutes. Sie ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Anders für römische Kirchenbeamte! Freilich, eine Kirche, die mit ungeheuerlichsten Verbrechen (Devisen-, Sittlichkeit- usw. -Verbrechen) belastet ist, muß wohl ihre eigene Anschauung über den Begriff Wahrheit haben. Hier plaudert also der Römling wacker aus der Schule. Man muß dieses Geständnis für alle Zeiten festhalten. Weiter sagte er:

„...Der Grund, warum ich vor Ihnen stehe, ist die Tatsache, daß wir Christen und ihr Juden soviel fundamental Gemeinsames haben, daß wir uns zusammenschließen müssen, um gemeinsam gegen den Haß der Welt anzukämpfen. Denn Haß ist der Krieg, und Liebe ist der Friede. Und irgendwo in der Welt, die nur mehr einen Funken braucht, um zum fürchterlichen Krieg zu kommen, muß heute begonnen werden, diesem Ubel entgegenzutreten. So wollen wir, Sie und ich, uns in der Liebe vereinen, denn Sie und ich werden sich darüber nicht wundern, bezeichnen den Rassenantisemitismus als die Ursache aller Ubel und Leiden, aller Kriege und allen Unglücks in der heutigen Welt...“

Weil die nichtjüdischen Völker ihre Eigenart wahren wollen und nicht im jüdisch-römischen Kollektiv untergehen wollen, deshalb ist der Rassenantisemitismus die Ursache aller Kriege. Hier spricht P. Fiala eine Ungeheuerlichkeit aus. Werden sich dies die Deutschen merken? Weil sich die Völker den Totalitätsansprüchen Judas und Roms nicht unterwerfen wollen, deshalb haben Jude und Rom das Recht zu ihrem ungeheuerlichen kriegshezerischen Treiben. Wahrfahsthaftig, höher kann der Jynismus nicht mehr gehen.

Weiter sagte Vater Fiala:

„...Das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judentum ist das des Sohnes zum Vater. Das Christentum ist naturnotwendig aus dem Judentum hervorgegangen. Ohne altes Testament gäbe es kein neues Testament. Wir Priester müssen daher auch hebräisch

lernen, um uns nur ja in das alte Testament vertiefen zu können... Die Christen verehren die Heiligen des alten Testaments genau so wie die des neuen Testaments... So steht in einer der größten und schönsten Kirchen der Welt in Rom von Michelangelo das große Denkmal, das uns Moses darstellt. Aber ich bin darüber hinaus der Meinung, daß der große Prophet und Heilige aller Zeiten, Abraham, überall dort, wo Kirchen stehen und Christen leben, ein Denkmal haben sollte. Ja, uns Christen sind alle Propheten des alten Testaments heilig, wie überhaupt nur die jüdische und christliche Religion von Gott aus mit Wundern geoffenbarte Heilige haben. Alle anderen Religionen haben nur Zauberer und Wahrsager. Das jüdische Volk ist wahrhaft das auserwählte Volk. Sein Bestand ist ewig. - Christus ist nun einmal Jude und nicht Germane, wie es die anderen haben wollten. Ebenso war seine Mutter eine Jüdin, das durch nichts widerlegt werden kann. Können Sie sich Apostel vorstellen, die Weana gewesen sein könnten? Die wären ja schon im ersten Wirtshaus piken geblieben...."

Wie oft haben uns schon der Feldherr und die Philosophin das gleiche gesagt. Das Christentum ist die Propagandalehre des Judentums. Daß das Christentum bei den „Weanern“ Erfolg haben mußte, ist uns völlig klar. Unter „Weana“ ist jener Teil der Wiener zu verstehen, der in einem rein sinnlichen Leben (Alkohol, Bachendel, geschlechtliche Ausschweifungen usw.) völlig verspießbürgert ist und darin seine Befriedigung findet. Dieses „Weanatum“ ist geradezu ein Produkt des Katholizismus. Karneval, Duldhstimmung, verlogene sentimentale Sassenhauer usw., sind die Meilensteine dieser Entwicklung. Das Deutschbewußte Wienertum rückt von diesen Weanern sehr deutlich ab.

Lassen wir diesen Kirchenbeamten weiter sprechen:

...haben wir Christen nicht die jüdische Weltanschauung, die Erschaffung der Welt nach dem alten Testament, haben wir nicht den gleichen Blick ins Jenseits, das Streben aufzusteigen in ein Höheres? Sind nicht unsere Gebräuche bei der Masse jüdischen Ursprungs? Ist nicht der Altar der Tisch des jüdischen Passahfestes? Ist unsere Priesterkleidung nicht jüdisch? Hat nicht der Bischof den jüdischen Hirtenstab? Haben wir nicht die gleichen Gebete, die Psalmen Davids, usw.? ... Wer ist als Mensch besser? Auch darauf gibt uns das Buch der Bücher Antwort, wenn es sagt, den Wert der Menschen erkennt man daran, wie sie sich zu den Armen stellen! Also, wer hat mehr Bettler, die Juden oder wir? ... Sorgen wollen wir aber dafür, daß diejenigen, die Haß predigen und die Bezeichnung Mensch nicht verdienen, verschwinden, und wir, Sie und ich, das werden, was den Adel ausmacht: ein menschlicher Mensch!"

Deutlicher kann man wahrhaftig nicht mehr die Identität vom Christentum und Judentum unterstreichen! Wer ist aber schuld an den vielen Bettlern bei den nichtjüdischen Völkern? Wer hat sie geschächtet, und, um ein spezifisch jüdisches Wort zu gebrauchen, sie expropriert? Die letzten Sätze werden wir uns aber merken. In einer solchen Blutrünstigkeit hat noch selten ein Pfaffe gesprochen. Nein, wir haben keine Lust, zu verschwinden. Wir werden dafür Sorge tragen, daß dem schandbaren Treiben Roms und Judas ein Ende bereitet wird.

Deutsche, vertieft euch in die Kampfwerke des Hauses Ludendorff, „Erlösung von Jesu Christo“, „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“, „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“, „Kriegshehe und Völkermorden“ usw. usw. Dietrich.

„Das Christentum, aus jüdischer Wurzel und nur verständlich als Gewächs dieses Bodens, stellt die Gegenbewegung gegen jede Moral der Züchtung, der Rasse, des Privilegiums dar: - es ist die antiarische Religion par excellence: das Christentum, die Umwertung aller arischen Werte, der Sieg der Ischandala-Werte, das Evangelium den Armen, den Niedrigen gepredigt, der Gesamt-Auffstand alles Niedergetretenen, Elenden, Misgratenen, Schlechtwegelommenen gegen die „Rasse“ ... Friedrich Nietzsche.



„Abraham ist bereit, seinen Sohn Isaak zu opfern“



„Der junge Moses“



„Rebekka“

Die legendären Gestalten der Bibel im Bilde

Der Jude Abel Pann hat als erster Maler die jüdischen Gestalten der Bibel bildlich dargestellt. „Als ein Sohn dieses Volkes, habe ich das Gefühl, besser als manche andere in den Geist des Buches eindringen zu können.“ Diesen Ausdruck des jüdischen Malers erkennen auch wir an, denn die Darstellung der „Stammväter der Menschheit“ ist ihm ausgezeichnet gelungen. Was schon in der „Heiligen Schrift“ wiedergegeben ist, zeigt sich auch auf den Bildern in überzeugender Weise — ob „Schrift“, ob Bild — es handelt sich in jedem Falle um reines Judentum. Die christliche Lehre findet durch diese Darstellung eine wirkungsvolle Erläuterung. Man versucht zwar heute sich betont auf das Neue Testament zu stützen, aber dieses ist ohne das Alte Testament undenkbar. Angesichts dieser treffenden Illustration zum „Gotteswort“ verwahren wir uns erneut gegen das Unterfangen, dem Deutschen Volk und besonders der Deutschen Jugend im Religionunterricht solche und ähnliche Gestalten als Vorfahren und Vorbilder hinzustellen!

(Vgl. die Abhandlung dieser Folge „Christentum ist Judentum“.)

Alkohol und Lebensfreude

Von Wilhelm Weber

Daß der Alkoholgenuß jede Leistung verschlechtert, daß er der Rassenertüchtigung entgegenwirkt, ist einigermaßen bekannt. Weniger schon, daß wir in Deutschland für dieses entbehrliche Genußmittel etwa 3-4 Milliarden RM. alljährlich ausgeben. Und doch hört man immer wieder von Männern und Frauen, die keineswegs verantwortunglos in den Tag hineinleben, daß Alkohol bei Familienfeiern und Volksfesten schlechterdings nicht zu entbehren sei, da sein Genuß erst die rechte Stimmung schaffe und damit die „Festesfreude“ erhöhe. Und so sehen wir, daß bei christlichen und anderen Festen wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Sylvester, ja sogar nach dem Begräbnis lieber Angehöriger Alkohol getrunken wird. Dabei geht es nicht um die Befriedigung des natürlichen Durstgefühls, sondern ums Trinken und die „Stimmung“.

Als vor einigen Monaten der „Deutsche Verein gegen Alkoholismus“ tagte und ich einen Bekannten zu den Vorträgen einlud, bekam ich zur Antwort, es würde den Untergang Deutschlands bedeuten, wenn kein Alkohol mehr getrunken würde! Auf meine Erwiderung, man könne ja auch im Interesse der Winzer die Weintrauben essen und den Traubensaft unvergoren trinken, kam die bezeichnende Antwort: „Das ist etwas für kleine Mädchen. Ich trinke, um in Stimmung zu kommen!“

In dieser Antwort haben wir den tiefsten Grund, der allzuviele immer wieder zum Bierkrug, zum Weinglas oder gar zur Schnapsflasche greifen läßt. Es geht um die „Stimmung“, die doch genau gesehen, eine Folgewirkung des Alkohols auf die Gehirnnerven ist. Der Kampf ums Dasein, die Sorgen des Berufes, in der Familie und vieles andere verschleucht allzuoft die Freude, die keiner auf die Dauer entbehren kann und will. Mag jene gehobene Stimmung nach dem Genuß auch wieder verschwinden, mag der kleinere oder größere Kazenjammer die Überwindung der Widerwärtigkeiten und Sorgen nachher noch schwieriger werden lassen, aufs neue greift man zum „Sorgenbrecher“. Im Grunde genommen haben wir beim Alkoholgenuß vielfach dieselbe Erscheinung, wie beim Morphinum, Opium und ähnlichen Rauschgiften, wo auch der Genießende in einen Zustand gerät, in dem er alles in einem rosigeren Lichte sieht, bis das Pendel wieder nach der anderen Seite hin ausschlägt.

Kann man diese künstlich gehobene Stimmung als eine natürliche bezeichnen, die das Leben wie jede andere Freude fördert? Keineswegs! Sie hat mit echter Freude, die jede Lebensbetätigung steigert, nichts gemein. Dabei ist das Leben an solchen Freuden nicht arm. Sport und Spiel, Wandern und Singen, Kunst-

genuß verschiedener Art, die Betrachtung und Beobachtung der Natur und anderes mehr, bieten tausendfache Freudenmöglichkeiten. Wo tritt uns die Freude reiner und schöner entgegen, als beim Spiel gesunder Kinder, die, ohne ein Narkotikum zu gebrauchen, fröhlich bis zur Ausgelassenheit sein können. Ludwig Richter zeigt uns solche Kinderfreuden in seinen gemütvollen Zeichnungen. Ist die gesunde Lebensfreude und der Frohsinn, den das junge Deutschland etwa auf unseren Jugendherbergen zeigt, nicht der Stimmung der „alten Semester“ an den Stammtischen überlegen? Warum verlieren so viele im reiferen Alter die Fähigkeit sich so zu freuen, wie einst in sonnigen Jugendtagen, an die man sich so gerne erinnert? Weshalb greift man zu einem künstlichen Mittel, um einen „Freudenersatz“ zu erhalten, der unnatürlich ist, auch wenn es nicht zu einem Kaufschilling kommt?

Hierüber schrieb der Schweizer Hilty die trefflichen Worte:

„Auch der wirkliche Beweggrund für Geselligkeit und Vereinstätigkeit ist der, nie mit sich und seinen Gedanken allein bleiben zu müssen. Aus diesem Grunde ist auch der Alkohol eine vorläufig unüberwindliche Macht, nicht, weil er ein Genußmittel und der Genuß für viele Zwecke des Lebens ist, sondern weit mehr noch, weil er ein Sorgenbrecher, der Lethesfluß der modernen Welt ist. Es machen daher alle physikalischen Geseze keinen Eindruck auf seine wahren Anhänger, sie müssen ihn haben, selbst wenn er ein allgemein anerkanntes Gift wäre, nicht bloß, weil er ein süßes Gift, sondern weil er Betäubung mit sich bringt.“

Um aber zu erkennen, wie die aus den entkorkten Flaschen kommende Freude beschaffen ist, genügt es einmal bei einem Feste, etwa einer Hochzeit, das Verhalten der Trinkenden mit klarem Kopfe zu beobachten.

Im Anfang: gerötete Gesichter, leuchtende Augen, das Gespräch wird ansteigend lauter. Später: die Unterhaltung wird oberflächlicher, man erregt sich über die nebensächlichsten Dinge, gerät sogar darüber in Streit. Ja, es kommt oft genug vor, daß sonst beherrschte und taktvolle Menschen jede Hemmung verlieren, frivole Witze machen oder Joten reißen. Häufig genug sind Tätlichkeiten, Beleidigungen die Begleiterscheinungen unserer öffentlichen Feste, wie der Verlauf so mancher „Kirchweih“ zeigt. In Westfalen sah ich nach Beerdigungen später die Teilnehmer angesäuelt, den Zylinder schief auf dem Kopf, die Zigarre im Mund hängend, aus dem Wirtshaus kommen. Zu meinen Jugenderinnerungen gehört der Anblick des Fahnenträgers eines Kriegervereins, der nach einem der üblichen Feste betrunken mit seiner Fahne im Graben lag.

Feste ohne Alkohol würdig zu gestalten und ihnen einen fröhlichen Verlauf zu sichern, erfordert allerdings einiges Nachdenken und etwas Mühe, doch dazu ist mancher Gastgeber zu bequem. Die Freude soll ja keineswegs an den Festtagen verbannt werden und eine Hochzeit ist schließlich nicht der geeignete Ort, um sich über wissenschaftliche Fragen zu unterhalten. Sicherlich werden in vielen deutschen Familien die Festtage auch ohne Alkohol schön und eindrucksvoll gestaltet. Doch sind dies immer noch Ausnahmeerscheinungen.

Einem Einwande will ich hier begegnen: unsere Vorfahren wären bei ihren Feiern einem guten Trunke nicht abgeneigt gewesen und wären doch nicht entartet. Diese jungen Germanen übersehen dreierlei.

Erstens, daß unsere Vorfahren neben ihren Tugenden auch Schwächen besaßen und daß es heute mit den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen nicht mehr angeht, diesen Fehler hochzuhalten, zumal man es mit ihren Tugenden

nicht mehr genau nimmt, wie das Leben manchen jungen Mannes vor der Ehe zeigt.

Zweitens, daß ihnen die starken alkoholischen Getränke wie Wein, Rum, Cognak, Likör, Korn, Kirsch, Kümmel, Sekt und wie sie alle heißen, unbekannt waren. Andererseits haben die Sueven, als sie durch die Römer mit dem Wein und seinen Folgen bekannt wurden, seinen Genuß verboten, weil er schwach mache. Vielleicht hatten sie bei den Verhandlungen mit den Südländern schlechte Erfahrungen mit dem „Zungenlöser“ und „Verstandesbetäuber“ gemacht.

Und drittens gab es wohl damals Met, angeblich aus wildem Honig bereitet, dessen Menge aber keinen Vergleich aushält mit den Massen Bieres, die unsere modernen Aktienbrauereien mit allen Mitteln einer modernen Reklame auf den Markt bringen. Vergessen soll man auch nicht, daß sich zu allen Zeiten die Deutsche Frau dem Alkohol gegenüber im allgemeinen ablehnend verhalten hat, selbst bei Festen, wo die Männer zechten, bis sie unter dem Tisch lagen. Trotz dem törichtem Liede des Freimaurers Scheffel, wird auch Thusnelda hiervon keine Ausnahme gewesen sein.

Hätten die Germanen „auf der Bärenhaut gelegen und immer noch eins getrunken“, dann wäre es sicher um ihre Sitten schlechter bestellt gewesen, als wir von ihnen hören. Denn durch nichts wird die gute Sitte und Haltung mehr gefährdet, als durch die Trinkgewohnheiten. Das zeigen uns die Geschlechtskrankheiten, die ohne den Alkohol als Kuppler nie eine solche Verbreitung genommen hätten.

Um die Jahrhundertwende schrieb in tiefer Sorge Peter Kosegger in seiner „Standrede an die Deutschen“:

„Einmal habe ich das Trinken entschuldigen wollen damit, daß die guten Deutschen einen schwerfälligen Geist hätten, der erst mit einem bißchen Alkohol gekitzelt werden müsse, bis er dem leichtblütigen Romanen ebenbürtig sei.

Anstatt aber geistreich zu werden, wird der deutsche Trinker zahnlos. Anstatt begeistert zu werden, wird er berauscht. Und während er sich Kraft, Mut, Frohsinn zuzutrinken glaubt, sinkt er sachte in körperliche und geistige Ohnmacht, in Blässertheit und Lebensunlust, in einen Ekel, von welchem der dem Rausch folgende Kagenjammer nur ein flüchtiges Symbol ist.

Ein Volk, das sein Herz erst mit Spirituosen auffrischen, seinen Rationalismus aus dem Bierre, seine Lebenslust aus dem Weine holen muß, ein solches Volk wird immer mehr versumpfen und versumpfen und endlich ein Spott der Nachbarvölker sein.“

Dank der freiwilligen Arbeit von Tausenden von Frauen und Männern ist es, seit Kosegger diese Worte niederschrieb, besser geworden. Aber täuschen wir uns nicht, jedes „Sichzufriedengeben“ mit dem Erreichten bedeutet eine kommende Niederlage, zumal die Alkoholerzeugung im Interesse der Verzinsung der angelegten Kapitalien auf Absatz und Steigerung drängen muß. Hier wirkt am besten das eigene Beispiel nicht zuletzt bei der Feier unserer Feste, die ohne die Gegenwart von Bacchus und Gambrinus nur gewinnen können.

Mögen daher öffentliche Feste und Feiern im engeren Kreise der Familie immer mehr den Beweis liefern, daß echte fördernde Lebensfreude den Alkohol als Stimmungsmacher nicht nötig hat, nicht zuletzt auch im Interesse der Hebung unserer auch durch die Genußmittel geschwächten Volksgesundheit und der Verhinderung schwächlichen und kranken Nachwuchses, denn Alkohol wirkt keim-schädigend und so auf das Rasseerbgut schädigend.

Alkohol als Völkerverderber

Von Dr. med. Mathilde Ludendorff

„Die alten Germanen tranken immer noch eins“. Unter diesem frohen Zuruf pflegen Deutsche Trinker einander zu versichern, daß ihr Trinken und ihr Rausch eine urdeutsche Angelegenheit sei, und daß sie es ihrer Volksehre und Volkstreue sogar schuldig sind, an der vermeintlichen Sitte der Ahnen festzuhalten. Selbst wenn unsere Vorfahren, wie die Lobfeinde unseres Volkes dies stets behauptet haben, Säufer gewesen wären, so hätten sie jedenfalls die Entschuldigung völliger Unkenntnis der Schädlichkeit ihrer Trinksitten für sie selbst und ihre Nachkommen. Nun ist aber nichts so kühn als die Behauptung, der Meth, den die Ahnen sich brauten, sei mit unseren Alkoholgetränken in bezug auf den Giftgehalt auch nur entfernt zu vergleichen, vor allem aber ist nichts so unwahr als die Behauptung, unsere Ahnen seien Säufer gewesen. Wir wollen hier nicht eingehen auf die wissenschaftlichen Nachweise hierfür, wie sie uns Dr. Bernhard Kummer schon einmal ausführlich brachte. Nur eins sei erwähnt: In Walhall, dem Ort des ewigen Kampfes der in den Schlachten gefallenen Helden, wechselt, so glaubten die Dichter der Edda, Kampf mit frohem Festmahl. Die köstlichste ihrer Speisen, der Eberbraten, wird hier gespendet. So wird wohl auch das Getränk, der Lieblings-trunk der Ahnen gewesen sein, es war: Ziegenmilch! Wanderer fragt in Gylfaginning:

„Was haben die Einherier zum Trunke . . . oder wird da Wasser getrunken? Da antwortet der Hohe: wunderbar fragst Du, als ob Allvater Könige und Fürsten zu sich entbieten würde und gäbe ihnen nur Wasser zu trinken. Aber ich kann dir Tröstliches berichten: Die Ziege Heidrun steht über Walhall und knarrt die Triebe von den Zweigen des Baumes Lamat. Aus ihren Zügen fließt Milch und sie füllt damit jeden Tag ein Schaff, das soviel saßt, daß alle Einherier vollauf davon zu trinken haben.“

Wäre es wohl denkbar, daß ein Volk der Säufer sich ein Reich der seligen Helden erdenkt, in dem Milch getrunken wird? Säufer stellen sich eine solche Verpflegung weit eher als ein Schicksal in einer Hölle vor!

Nein, das Bild der Trunkenbolde, das man uns von den Ahnen entworfen hat, ist eitel Lüge und Verleumdung. Wohl aber ist kein Volk der Erde so planmäßig und ziel-ficher zum Alkohol verführt worden, als das Deutsche. Besonders hatte man es darauf abgesehen, daß die heranwachsenden Führer des Volkes, die „Geistigen“, durch die Trinksitten der Studenten jahrelang schwer vergiftet werden, ebenso die Krieger, ebenso die Bauern und Arbeiter. Heute haben wir den höchsten Alkoholverbrauch aller Länder der Erde im Verhältnis zur Kopfzahl. Das Deutsche Volk nimmt jährlich für ein paar Milliarden Mark von diesem Rauschgift zu sich.

Und weshalb ist das für die, die unser Volk vernichten wollen, von so unermesslich großer Bedeutung?

Dank der Aufklärung, die sich nur schwer im Volke Bahn bricht, wissen zwar viele, daß eine Reihe von Geisteskrankheiten und eine ganze Reihe ernster körperlicher Leiden durch den chronischen Alkoholgenuß verursacht werden, aber sie kennen deshalb noch nicht die volksvernichtende Wirkung dieses Giftes und kennen keineswegs den Schaden des mäßigen Genusses.

Alkohol ist das einzige von Menschen genossene Gift, das die ewigen Keimzellen schwer schädigt. Also alle kommenden Geschlechter in ihrer Gesundheit, Widerstandskraft und geistigen Leistungsfähigkeit beeinträchtigt.

Es findet sich der Alkohol schon eine Stunde nach dem Alkoholgenuß im Inneren der Keimzelle!

Das ist der Grund, weshalb alle die, die unser Deutsches Volk seit 1500 Jahren vernichten wollen, es so sehr eifrig zur Alkoholvergiftung anreizen. Außer der Vergiftung durch Alkohol gibt es nur eine Schädigung, die sich an den kommenden Geschlechtern für alle Zukunft auswirken kann, und das ist jene Geschlechtskrankheit, die wiederum in 70 Prozent der Fälle unter den Rauscheinflüssen des Alkohols erworben wird.

Zwiefach gefährdet also das Gift, der Alkohol, Leben und Kraft der Rasse, wie sollte es da den Volksfeinden nicht hoch willkommen sein als Volksvernichtungsmittel?

Der große Psychiater Kräpelin, der wie kaum ein anderer auf die furchtbaren Auswirkungen des Giftes hingewiesen hat, und die erschütternden Zahlen der idiotischen und epileptischen und halbwiderstandslosen Kinder der Trinker ebenso gewissenhaft anführt wie die Zahlen der Verbrechen im Rausche und die unseligen Schicksale der Trinkerfamilien, vor allem aber auch alle ernstesten Schäden des mäßigen Alkoholgenusses, sagt, entgegen den Behauptungen flacher Beobachter, die den Charakter des Deutschen für das Trinken verantwortlich machen wollen:

Die bei weitem wichtigste Ursache des Alkoholismus ist und bleibt aber die durch staatliche Einrichtungen, wie durch gesetzliche Sitten, endlich durch die ungeheure Macht des Alkoholkapitals großgezogene, bis in das entlegenste Dorf hinein sich erstreckende Verführung, der Trinkzwang in den Wirtschaften, die Unzahl der Kneipen und Bierplätze, die großartige Reklame der Alkoholgewerbe, endlich die liebevolle Fürsorge des Staates für das Blühen und Gedeihen dieser nutzbringenden Steuerzahler, sind die Ursachen der allgemeinen Volksvergiftung.

Zu der Arbeit des „Alkoholkapitals“ gehört natürlich auch die planmäßige Verbreitung falscher Behauptungen, die das Gift als ein „Stärkungsmittel“ oder „Nährmittel“ oder zum mindesten doch als „bei mäßigem Genuß harmlos“ hinstellen.

Alle dieser Verführungsarbeit kommt natürlich vielerlei entgegen, sonst bliebe sie ja erfolglos. Das eine ist der „Wohlgeschmack“ der Gifte, besonders der edlen Weine, das andere ist die Wirkung des Alkohols: der Rausch. Das dritte ist die durch das Gift bewirkte Willenslähmung dem Gifte gegenüber.

In einem Volke, das für Milliarden jährlich Alkohol trinkt, braucht man nicht die verschiedenen aufregenden und lähmenden Wirkungen des Alkohols auf das Gehirn zu schildern, die dazu verleiten, im Rausche Vergessen der Sorgen und Beschwerden zu suchen, braucht auch nicht die Folgen solcher Rauschzustände, die wahrlich nicht geeignet sind, das Leben zu erleichtern, zu nennen! Auch die Geisteskrankheiten, die dem Trinker drohen, sind, wenn auch nicht in ihrem großen Umfange, so doch zum mindestens in der einen der Erkrankungen, als „Delirium tremens“ bekannt, ja das Volk weiß auch, daß Trinker weit geringere Widerstandskraft gegen zahllose Krankheiten haben und viel größere Sterblichkeit aufweisen, aber völlige Unkenntnis herrscht über die Schädigungen des mäßigen Alkoholgenusses.

„Mein Onkel ist 90 Jahre geworden und hat jeden Tag 1 Liter Wein getrunken“, so heißt es, sobald wir aufklären wollen, „also kann erst recht ein mäßiger Alkoholgenuß nicht schaden!“ Wer keinen Onkel heranziehen kann als Gegenbeweis, der nennt eine bekannte Persönlichkeit, die zwei Flaschen trinkt, mit der gleichen Schlußfolgerung! Keiner ahnt aber, weshalb er damit gar nichts beweist. Die Empfindlichkeit gegen den Alkohol ist eine ungemein ungleiche. Wir Ärzte sind deshalb in der unangenehmen Lage, keinem Menschen eine Dosis nennen zu können, die ihn nicht schädigen wird. Ich hatte in der psychiatrischen Klinik sogar einen Patienten mit Trinkerwahnsinn, der nachweislich nur ein kleines Fläschchen Bier seit Jahrzehnten täglich getrunken hatte, während andere von größeren Mengen weit weniger geschädigt werden, zu ihnen gehört der gute 90jährige Onkel.

Gewöhnlich hält man den Rausch für einen Maßstab der Schädigung. „Ich kann viel Alkohol vertragen“, sagen uns die ahnungslosen Menschen und nennen märchenhafte Mengen, die sie ohne eine Spur der Berauschtigkeit trinken, während sie, ganz wie Morphinisten, nur eine größere Gewöhnung an das Gift zeigen, die aber wahrlich nicht verwechselt werden darf mit einer geringeren Vergiftung ihres Körpers. Die chronische Vergiftung darf also niemals verwechselt werden mit dem Eintritt oder nicht Eintritt der akuten Vergiftung: des Rausches. Wann aber tritt diese chronische Vergiftung ein, und wie äußert sie sich?

Sie kann entweder durch den Genuß größerer Mengen Giftes von Zeit zu Zeit oder durch den täglichen Genuß

geringerer Mengen erzeugt werden, und niemanden können wir weisagen, durch welche Mengen sie bei ihm eintreten werden. Zu den „Säufern“ rechnet der Arzt schon die Menschen, die täglich 2 Liter Bier oder $\frac{1}{2}$ Liter Schnaps oder 1 Liter Wein trinken, weil diese Mengen nachweislich bei den meisten Menschen die Schädigungen des chronischen Säufertums herbeiführen. Die Anzeichen einer chronischen Alkoholvergiftung durch mäßigen Alkoholgenuß sind unauffälliger. Sie werden in einem alkoholverseuchten Volke nicht vom Laien gemerkt. Da die meisten Menschen sie aufweisen, gelten sie als „normal“. Hierzu gehört vor allem das frühzeitige Altern. Wenn ein Mensch sein Altern schon vor dem 60. Jahre fühlt, so schreibt er das nicht auf Gistgenuß, sondern hält sich für „rüstig“ und gesund, weil um ihn her eine ganze Reihe Menschen leben, die schon mit 50 Jahren in gleicher Verfassung sind. Auch das frühzeitige Nachlassen von Gedächtnis, Denkfähigkeit, Urteilsfrische, Vorstellungsreichtum, Schöpferkraft, ein Nachlassen, das wir Psychiater mit dem harten Worte „Versimpelung“, als dem typischen Zeichen der chronischen Alkoholvergiftung, bezeichnen, gilt als „normal“, wenn alle Stammtischgenossen ebenso nachlassen oder noch mehr! Die Willenslähmung, die ernste Wirkung der chronischen Vergiftung auch bei mäßigem Genuße, die den Menschen meist mehr zu trinken veranlaßt, als er sich vorgenommen hat, wird nicht als Gistwirkung, sondern als Lebensfrohsinn bewertet, oder die Schuld wird dem Wohlgeschmack der Gifte zugesprochen.

Ebenso unbekannt und unerkannt sind dem Laien alle die ernstesten Schädigungen, die auch mäßiger Alkoholgenuß den lebenswichtigen Organen zufügt, die sehr, sehr langsam einsetzen, aber stetig fortschreiten und meist erst nach Jahrzehnten, wenn die Organe schon weitgehendst zerstört sind, Krankheitsbeschwerden verursachen. Geschädigt werden vor allem Magen, Herz, Nieren und Leber. Kennzeichnend sind ferner die chronischen Nervenschmerzen und eine Reihe anderer Nachwirkungen. Wenn jedem Schüler, statt mancher recht belangloser Dinge, die Veränderungen der Zellen aller lebenswichtiger Organe an Hand von Lichtbildern vorgeführt würden, wie sie der tägliche mäßige Alkoholgenuß schon hervorrufft, so würde er es sich sehr überlegen, ob er außer dem raschen Altern die ernstesten Beschwerden nach 3—4 Jahrzehnten Alkoholgenuß durchleben will.

Ungeachtet der keim-schädigenden Wirkungen des Alkohols wird sich aber die Jugend auch durch Aufklärung und Aufzucht im Verantwortungsgefühl für die Nachkommen zur Pflicht der Enthalt-samkeit erziehen lassen. Es ist Selbstmord eines Volkes, wenn sich die Kinder, wenn sich die Jugend, wenn sich die Eltern in den Jahren der Zeugung kommende Geschlechter mit Alkohol vergiften, der in die Keimzellen übergeht! Als Wissender die ungeborenen Kinder schon zu vergiften, ist ungeheuerliche Gewissenlosigkeit*). Für alle Menschen aber, die die Jahre der Eltern-schaft hinter sich ließen, die also nur sich selbst ver-

*) Der Alkohol geht auch in die Milch der Mutter über. Eine Frau, die während der Stillzeit Alkohol trinkt, gibt also ihrem Säugling dieses Gift zu trinken, wobei sie bedenken muß, daß die Empfindlichkeit des kindlichen Organismus gegen Gifte viel größer ist als die des Erwachsenen.

giften, gilt es zu bedenken, wie sehr sie die Volksver-seuchung fördern, wenn sie nicht das Vorbild der Alkohol-unabhängigkeit geben, und wie sehr sie ihre Leistungskraft für das Volk und unseren Kampf mindern, wenn sie sich täglich das Gift zuführen.

Sache des Deutschen Staates, wie wir ihn erstreben, der nur dem Volkswohl dient, wird es sein, ohne die bis-her für das Alkoholgewerbe tätigen Menschen brotlos zu belassen, Volksverführung zu verhindern. Statt Alkohol-verbote zu erlassen, wird er das Verantwortungsgefühl für die Rasse wecken und das gesamte Volk über die Schäden des Alkohols gründlich aufklären!

Die Tannenberger aber werden auch in dieser so ungeheuer ernstesten Lebensfrage unseres armen Volkes heute schon so handeln, als stünden die Gesetze des freien Deutschen Staates, wie unsere Kampfziele ihn erstreben, schon über uns.

Weißt Du, Mutter?

Wir lesen im „Zeitungsdienst Volkswohl“, Wien:
Eine Mutter, die ihr Kind lieb hat, erzieht es zur Gesundheit, Kraft, Reinheit und Schönheit.

Weißt Du, Mutter, daß die meisten Mädchen, die einem Verführer zum Opfer fallen, vorher Alkohol genossen haben, durch den ihr Wille gelähmt und ihr Trieb erregt wurde?

Weißt Du, Mutter, daß gewissenlose Verführer diese Wirkung des Alkohols kennen und daß sie, wenn kein anderes Mittel verfängt, mit Hilfe des Alkohols ihr Ziel zu erreichen müssen?

Weißt Du, Mutter, daß die meisten jungen Männer geschlechtskrank werden, nachdem der Kuppler Alkohol sie der läuflichen Liebe in die Arme trieb? Wenn Du das weißt, dann darfst Du nicht mehr achtlos und gedankenlos an den heutigen Trinksitzen vorbeigehen. Denn auch Dein Kind ist den gleichen Gefahren ausgesetzt!

Weißt Du, Mutter, daß selbst geringe Mengen von Alkohol daß selbst ein einziges Glas Bier, Wein oder Schnaps imstande ist, Dein Kind körperlich und geistig zu schädigen? Daß diese geringe Menge, öfter genossen, den Grund legt zu einer großen Anzahl verheerender Krankheiten? Daß dadurch die geistigen Fähigkeiten verringert, die Willenskraft geschwächt, kurz, Dein Kind lebensuntüchtig werden kann?

Weißt Du, Mutter, daß viele Dirnen, Verbrecher und Geistesranke ihr Schicksal dem Alkohol verdanken? Daß ständig viele kluge Menschen, die sich an den Alkohol gewöhnten, durch den Trunk körperlich und seelisch verkommen?

Wenn Du das alles weißt, dann sei es Dir heiligste Pflicht, Dein Kind alkoholfrei zu erziehen. Das wird Dir aber nur dann ganz gelingen, wenn Du selbst mit gutem Beispiel vorangehst und den Alkohol auch aus Deinem Leben verbannt!

Ihr Frauen und Mädchen, die ihr einst Mütter gesunder Kinder werden wollt, wißt ihr, daß Tausende und aber Tausende elender, minderwertiger, kranker, siecher und verkrüppelter Kinder herumlaufen, weil sie im Rausch erzeugt worden sind, da das Gift, der Alkohol, die elterlichen Keimzellen schwer schädigt? Weil ihre Eltern den alten, üblen Trinksitzen am Hochzeitstag und in der Hochzeitsnacht folgten?

Wißt Ihr auch, daß der Alkohol, den die Mutter genießt, selbst das Kind in ihrem Schoß und an ihrer Brust gefährdet? Geht doch das Rauschgift in das Blut des werdenden Kindes und in die Nahrung der Mutterbrust über! Darum sind für Schwangere alle „Medizinalweine“ und alle sogenannten „Ammenbiere“ schädlich.

Wißt Ihr auch, wie oft die Kinder zusammen mit der Mutter darben und ertragen müssen, wenn der Vater den Alkohol liebt? Welches Martyrium sie ertragen müssen, wenn er sich gar dem Trunke ergibt!?

Wenn Ihr das alles wißt, dann müßt Ihr dem Alkohol, diesem tödlichen Feind unseres Volkes den Krieg erklären. Dann dürft Ihr nicht untätig mitansehen, wie sich immer neue Alkoholfuten in die Massen ergießen.

Wißt Ihr auch, daß es Verleumdung ist, daß unsere Ahnen Säufer gewesen seien, während die christlichen Kirchen tausend Jahre lang die Trinksitzen eher schonten als bekämpften?

Kämpft gegen die Trinksitzen!

Lehrt Eure Kinder den Alkohol hassen!

Trinkt selbst keinen Tropfen Alkohol!



Die jüdischen Konfessionen unter rabbinischer Leitung

Wenn die guten Deutschen heute die Arbeiten aller jüdischen Konfessionen für die „Weltirde“ im Radio vorgeführt bekommen, wird ihnen gewöhnlich nicht mitgeteilt, daß es sich hier nur um das Aufbeden der geheimen Rarten handelt. Den Christen durfte erst dann deutlich gezeigt werden, daß sie eine Arbeit der jüdischen Sachwehkonfessionen sind und eines Tages zu ihr übergehen sollen, wenn man am Ende die der jüdisch-jesuitischen Welt Herrschaft angeht. Dies ist angesichts des immerhin noch erheblichen Maßes des der Christen nicht verwunderlich. Den „behaenen Steinen“, den „künstlichen Juden“ aller Konfessionen, denen das Maßgefühl noch gründlicher ausgetrieben wird als den Christen, durfte man schon Jahrhunderte früher die Rarten aufbeden. Silber freimaurerischer Geheimbücher aus dem 18. Jahrhundert sprechen hieron eine deutliche Sprache. Allen freien Deutschen möchten wir den Anknüpfungspunkt dieses Bildes aus dem 18. Jahrhundert, auf dem der Rabbiner den Muselman, den römischen Priester, den reformierten Geistlichen und den lutherischen Geistlichen als fromme Sachwehdienner über der Bibel schwören läßt, nicht vorenthalten. Wir raten ihnen an, daß sie sich dies Bild sehr tief einprägen und sich bewusst sind, was sie tun, wenn sie das Reich Sachwehs, des allmächtigen Vaters der Juden, herbeiwünschen und sich Sehnowah in Diebern weihen.



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger und folgender Abbildung : Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)

Die Bibel, ein Lehrbuch der Völkervernichtung

Über diese Überschrift braucht sich kein Christ zu entrüsten. Er ist nichts als die kürzere Fassung der kirchlich-römischen Bibelerklärung. Denn zu 2. Mos. 34, 10 sagt das katholische „Handbuch zur biblischen Geschichte“ von Dr. J. Schuster und Dr. J. B. Holzammer, Freiburg 1910, 1. Band, Seite 469; folgendes:

Jahweh „will große und furchtbare Wunder tun, furchtbar insbesondere durch Vernichtung der Völker, die sich dem Berufe Israels widersetzen, und an denen Israel (Jakob) Gottes (Jahwehs) Gericht zu vollziehen hat.“

Und Rom, das ich somit samt allen bibelgläubigen Kirchen, Bünden und Gesellschaften in vorliegender Schrift wohl mit Recht als **Großisrael** bezeichnen darf, ist nach wie vor bewußt, diesen Beruf Israels (Jakobs) als einer Jahweh-Stiftung zum Zwecke der Völkervernichtung in **Erbfolge** genommen zu haben.

Das „Buch der Kriege Jahwehs“

hebräisch: „**Sepher Milchamot Jahveh**“, „Buch der Kriege Jahwehs“, das ist die Selbstbezeichnung des Pentateuch, Tora, die 5 Bücher Mose, Teil der Bibel in 4. Mose 21, 14.

... Der bedeutendste jüdische Kommentar zum Pentateuch, der des Raschi um das Jahr 1000 n.Chr., beginnt mit der bemerkenswerten Erklärung, daß

die Völker einst **Israel** wegen seiner endgültig gelungenen Welteroberung als ein „Volk von Räubern“ bezeichnen werden, weil sie nicht zu erkennen vermögen, daß ein Gott Jahweh es ist, der die Länder und Nationen unter die „Gerechten“ verteilt.

***Missale Romanum, in Sabbato sancto**

Seit jeher wurden in der amtlichen römischen Liturgie Bibelstellen, die sich ursprünglich auf Ägypten, auf Babylon, auf Moab und andere Völker beziehen, ohne weiteres als gegen jeden völkischen Freiheitwillen gesprochen angewendet. Der Vatikan drückt das so aus, und zwar in seiner feierlichsten Liturgie:

„Du hast, o Gott (Jahweh), durch den Spruch deiner Propheten die Geheimnisse der jetzigen Zeiten kundgetan“.*

Dabei ist zu beachten, daß Rom wie Juda unter Propheten beileibe nicht nur Jesaja, Jeremia, Daniel, Ezechiel usw. versteht, sondern sämtliche, auch die „historischen“ Bücher der Bibel. Sonach sind etwa die grauenvollen Mordtaten, die von Josuah und David berichtet werden, keineswegs nur Wiedergaben einmaliger Vorkommnisse, sondern „Prophezeiungen“ künftiger oder gegenwärtiger Völkermorde, die ebenso verlaufen werden. Sozusagen eine Anleitung zur Kriegführung. Demnach ist jedes Priestertum politisch und nur politisch. Es gibt kein „religiöses“ Priestertum.



Aufnahme: The Associated Press

Ein orthodoxer, ein katholischer Priester, ein evangelischer Pastor, ein Rabbiner
und ein Scheich der Mohammedaner vereidigen vor der Thora die Offiziere
Belgrads auf König Peter II.

Das Bild zeigt nur den Rabbiner, den Scheich und den evangelischen Pastor

**Ein orthodoxer, ein katholischer Priester, ein evangelischer Pastor, ein Rabbiner
und ein Scheich der Mohammedaner vereidigen vor der Thora die Offiziere
Belgrads auf König Peter II.**

Das Bild zeigt nur den Rabbiner, den Scheich und den evangelischen Pastor

Am heiligen Quell Deutscher Kraft

Folge 4 (Abgeschlossen am 11. 5. 1937)

20. 5. 1937

Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft“

Von General Ludendorff

In Südwestafrika, der früheren Deutschen Kolonie, werden bekanntlich die Deutschen ganz besonders scharf bedrängt. Es spielt sich daselbst im kleinen ein Kampf ab, wie wir ihn im großen Ausmaße in Europa selbst erleben (s. „Unsterblichkeit des Deutschen Volkes“).

Es ist darum nicht überraschend, daß genau so wie in Europa der Jude, Rom und eine große Schar protestantischer, oft versfreimaurerter Geistlicher gegen alles freie Deutsche eingestellt sind und dabei Hand in Hand gehen, sie sich in Windhut auch eng zusammensinden, wo besonders zahlreiche Deutsche mein Ringen mitkämpfen. (S. „Ein Brief aus Windhut“ in der Umschau dieser Folge.) Die „Allgemeine Zeitung für die Interessen des Deutschtums in Südwestafrika“ Nr. 50 bringt aus Windhut vom 11. 3. 37 folgende Nachricht:

„Geistliche Brudergemeinschaft. Eine Brudergemeinschaft der Geistlichen, die alle anerkannten europäischen Konfessionen in Windhut vertritt, ist vor einiger Zeit geschaffen worden. Bei der Jahresversammlung der genannten Körperschaft, die kürzlich abgehalten wurde, ist einstimmig der Rabbiner Rev. E. S. Walt zum Präsidenten wiedergewählt worden; Rev. Dr. G. H. van der Spuy wurde zum Sekretär und Schatzmeister, Rev. W. L. Warrington zum stellvertretenden Sekretär und Schatzmeister gewählt.

Es wird darum gebeten, daß allgemeine Gottesdienste, vereinigte und kombinierte kirchliche Handlungen, oder irgendetwas zu der Wohlfahrt und zum Interesse der Kirchen im allgemeinen gehöriges der Brudergemeinschaft der Geistlichen in Windhoek, Postfach 563, Telefon 400 mitgeteilt und mit ihr geregelt wird.“

Wie gesagt, so ist es nicht nur in Südwestafrika, so ist es schließlich trotz allem Sektenstreit zwischen Juda und Rom, und Rom und den Protestanten überall auf dieser Erde. Rabbiner und christliche Priester beider Konfessionen sind nun einmal eine „geistliche Brudergemeinschaft“, in der ganz selbstverständlich auch dem Rabbiner die Führung zufällt. Es sollen wirklich endlich die Versuche aufhören, zwischen Judentum und Christentum irgendeine Kluft zu errichten, und die Unwahrheit zu verbreiten, daß die Juden „den Arier“ Jesus gekreuzigt hätten. Es waren jüdische Sekten, die einen jüdischen Sektierer kreuzigten, wenn überhaupt der Kreuzigung des Juden Jesus irgendeine geschichtliche Tatsache zugrunde liegt.¹⁾ Der Jude Disraeli, der lange Englands Politik als Minister leitete, sagt „Christentum ist Judentum fürs Volk“. Als Jude hat er recht. Ich nenne die Christenlehre die Propagandalehre für Juden- und Priesterherrschaft.

¹⁾ Vergl. den Aufsatz von Walter Löhde: „Der ‚geschichtliche‘ und der biblische Jesus“ Folge 2/37 S. 74.

Das ist für alle nichtjüdischen Völker das richtige und ernste Werturteil über die Christenlehre.

Da aber immer noch versucht wird, eine Kluft zwischen dem Judentum und den christlichen Konfessionen und zwischen diesen zu errichten, so stelle ich das Nachfolgende über die „geistliche Brudergemeinschaft“ fest.

Die Rabbiner als Nachfolger der Leviten sind die älteste Priesterkaste des Jahwehgläubens. Wie eng die römische Priesterkaste, die nächstälteste des gleichen Glaubens, in der levitischen Priesterkaste, das Papsttum im jüdischen Hohenpriestertum, verwurzelt ist, habe ich seit 1932 schon häufig ausgeführt. Es kann gar nicht oft genug betont werden, damit endlich ganz unmögliche Äußerungen, die die Deutsche Volksschöpfung hindern, nicht mehr Glauben finden können.

Bekanntlich erhielt der jüdische Hohepriester die Weisung Jahwehs, der in okkulter Wahnvorstellung auf den Flügeln der bocksbeinigen Cherubim auf der Bundeslade sitzend gedacht war. Es heißt 2. Mos. 25:

19: „Daß ein Cherub sei an diesem Ende, der andere an dem anderen Ende. . . .“

20: „Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten oben überher, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und eines jeglichen Antlitz gegen das des anderen stehe; und ihre Antlitze sollen auf den Gnadenstuhl sehen.“

21: „Und du sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade tun, und in die Lade das Zeugnis^{a)} legen, das ich dir geben werde.“

22: „Von dem Ort will ich mich dir bezeugen und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zweien Cherubim der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.“

Im 3. Mos. 16, 2 sagt nun Jahweh, daß er in einer Wolke erscheinen würde. Er ist auch in okkulter Wahnvorstellung des beliebigen Juden, der die Bücher Mose fabriziert hat, dort erschienen, denn wir lesen 4. Mos., 7/89:

89: „Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet wurde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zweien Cherubim; von dannen ward mit ihm geredet.“

Von der Lade sprach auch Jahweh zu Samuel. In jüdischer Vorstellung ist der Gnadenstuhl der Ort, von dem aus Jahweh zu den Hohenpriestern sprach, um dem Volke Israel seine Weisungen zu geben. Natürlich sprach dabei Jahweh nur „unfehlbare“ Worte, und der Hohepriester gab diese unfehlbaren Worte weiter und sicherte sich so knechtischen Gehorsam des abergläubischen und von Leviten entsprechend suggerierten jüdischen Volkes. Mit Hilfe des Gnadenstuhls und der okkulten Wahnvorstellungen, daß Jahweh von ihm aus sprach, konnte die jüdische Levitenkaste über das jüdische Volk, das nach seinem seelischen Rasseerbgut Gott nur in Furcht und Zittern erleben kann, ihr „Gottesregiment“, d. h. Jahwehs Regiment aufrichten, so wie es die okkulten Priesterkasten in Memphis und Theben in Ägypten getan hatten, von wo nach der Überlieferung durch Moses das Levitentum bekanntlich seine „Mysterien“ hergenommen hatte. Dieses Leviten- und Rabbinertum hat sich heute im jüdischen Volke mehr vertarnt, aber es bleibt Träger des jüdischen Weltmachtstrebens als Glaubensziel und Glaubenserfüllung.

Der römische Papst ist nun in der mystischen Überlieferung der römischen Kirche der Nachfolger des jüdischen Hohepriesters, nur hat er seinen Auftrag

^{a)} Vergl. 1 Könige 8/9: „Zeugnis“ = „zwei steinerne Tafeln Moses, die er hineingelegt hatte am Horeb . . .“

zur Weltherrschaft nicht von Jahweh unmittelbar, sondern „nur“ von dessen Sohn, Jesus Christus, erhalten. Hieraus ergibt sich, daß der römische Papst das jüdische Hohepriestertum als übergeordnet ansieht. So läßt er sich auch noch heute durch jüdische Oberrabbiner segnen, während er als „Haupt der Christenheit“ und „Stellvertreter Gottes“ das Recht beansprucht, alle anderen zu segnen. Durch diesen Segen des Oberrabbiners drückt sich allein schon die Unterordnung der römischen Priesterhierarchie aus. Die römischen Mitglieder der Brudergemeinschaft in Windhuf haben also, wie erhärtet, durchaus recht getan, den Rabbiner als Präsidenten zu wählen.

Wie nun das jüdische Hohepriestertum und das abergläubische jüdische Volk in okkulten Wahnvorstellungen des Gnadenstuhls im dunklen Allerheiligsten des Tempels bedurften, um Weisungen der jüdischen Priesterkassen als unfehlbar anzusehen, so mußte auch das Papsttum für sich und sein „päpstliches Volk“ etwas ähnliches haben. So versetzte die römische Überlieferung den Gnadenstuhl Jahwehs in Gestalt des „Stuhles Petri“ nach Rom, und damit war Jahweh genötigt, auch dem römischen Papst - vielleicht durch Jesus Christus - unfehlbare Eingebungen zu geben. Hierin sieht - in seinem okkulten Denken - das römische Papsttum eine „reale“, wenn auch recht „mystische“ Grundlage seiner Weltherrschaftsansprüche. Daß nun das alles nicht das jüdische Volk aus seinem Rasseerbgut heraus, sondern die nordischen Völker mit ihrem Rasseerbgut, das Priester ablehnt, glauben sollen, setzt den Willen der Priesterkaste zu Seelenmißbrauch unerhörtester Art an nordischen Völkern voraus. Es wurde dadurch erreicht, daß die nordische Seele durch Höllenverängstigungen und Himmelshoffnung okkult geschädigt und dem nordischen Menschen Morallehren gegeben wurden, die ihn abwehrlos in Priesterhand gaben.

Wir haben in Folge 19 vom 5. 1. 1937 ein Bild gezeigt, in dem der römische Papst auf der „Sedia gestatoria“ sitzend, sich herumtragen läßt, ebenso wie früher die Bundeslade herumgetragen wurde, oder, noch weiter zurückliegend, das Kästchen der ägyptischen Priesterkaste oder in der neueren Zeit der mystische Leib Jesu in Brotgestalt bei Prozessionen. Wir sehen hier also, wie Levitentum, römische Priesterkaste und die Vertreter „der alten Mysterien“ durch die gleichen Gebräuche in abgeänderter Form verbunden sind. Die Wedel aus Pfauenfedern auf jenem Papstbilde versinnbildlichen noch die Flügel der bocksbeinigen Cherubim.

Bei der Bedeutung, die der „Stuhl Petri“ (cathedra St. Petri) in okkulten Vorstellungen des römischen Papsttums für seine Herrschaft und Unfehlbarkeit hat, ist es verständlich, mit welcher Beharrlichkeit von Rom aus die geschichtliche Lüge von dem Aufenthalt des Petrus in Rom, von dessen Märtyrertod daselbst und der Wahn, daß Petrus der erste römische Bischof gewesen sei, aufrecht erhalten wurden, wobei ich noch nicht einstelle, daß die Gestalt des Petrus genau so eine Fabelgestalt ist, wie die des Jesus von Nazareth. Fällt die „Legende“ von Petrus und Rom, so ist es aus mit der Herrlichkeit des römischen Papstes, der in okkultem Glauben auf dem „Stuhle Petri“ sitzt.²⁾ Lange schon hat die Geschichte einwandfrei festgestellt, daß Petrus nie in Rom war, noch weniger ist

²⁾ Heute ist tatsächlich der sogenannte „echte Stuhl Petri“ ein brüchiger Sessel.

der Stuhl Petri in Rom, und so ist die Herrschaft des römischen Papstes eben nicht geschichtlich begründet. Aber Rom ist das gleich. Es verlangt von seinen Gläubigen den Glauben an alles, was es ihnen vorerzählt, und suggeriert sie so, daß sie auch Wahrheitwidriges als Tatsächlichkeit hinnehmen; sie haben dem römischen Papst genau so zu glauben, wie die Juden dem jüdischen Hohenpriester, wenn dieser die vermeintlichen Weisungen Jahwehs ihnen übermittelt. Daß solche Suggestionen nun auch bei den Römischgläubigen bewirken, den römischen Papst als unfehlbar auf allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens anzusehen, wie der Jude den Hohenpriester, ist selbstverständlich.

Wie sich Rom mit dem jüdischen Hohenpriestertum verwurzelt, wie es nur ein Abklatsch desselben ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß Jahweh Moses angewiesen hat, 70 Älteste als Berater zu nehmen. So lesen wir im 4. Mos. 11:

16: „Und der Herr sprach zu Mose: Sammle dir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels . . . und nimm sie vor die Hütten des Stifts, und stelle sie daselbst vor dich;

17: „So will ich herniederkommen und mit dir daselbst reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen, und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volkes tragen, daß du nicht allein tragest.“

24: „Und Mose ging heraus und sagte dem Volk des Herrn Worte und versammelte siebenzig Männer unter den Ältesten des Volks und stellte sie um die Hütte her.

25: „Da kam der Herr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm des Geists, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhete, weisagten sie und hörten nicht auf.“

Der römische Papst hat bekanntlich auch siebenzig Kardinäle um sich, also auch rein äußerlich zeigen sich hier die Zusammenhänge mit jüdischem Hohenpriestertum. Auch die Kardinäle sind besonders durch den Geist Jahwehs gesegnet und müssen unaufhörlich katholische Aktion betreiben. Wer diese Zusammenhänge verstanden hat, wird sich überdies klar sein, daß die römische Kirche nie ohne das Judentum, das Judentum wohl ohne die römische Kirche auskommen kann. Er wird sich aber auch klar sein, daß von Rom derselbe Herrschaftswille Jahwehs ausgeht, wie wir ihn vom jüdischen Volk zur Genüge kennen und zwischen beiden nur ein Sektenstreit „politischer Natur“ um die Weltherrschaft bestehen kann, und Rom das jüdische Volk schützen und dessen blutige Geschichte vollkommen als „Altes Testament“ und Gotteswort anerkennen muß!

Die unlösliche Zusammengehörigkeit in seinem Denken und in seinem Aufbau des römischen Papsttums mit dem jüdischen Hohenpriestertum ist damit wieder in das Gedächtnis zurückgerufen, sie sind eine „geistliche“, d. h. priesterliche Brudergemeinschaft, in der der Rabbiner allerdings zugleich nationale, d. h. jüdisch-völkische Ziele verfolgt, während die römische Priesterhierarchie nur überstaatliche kennt und völkisch-rassistische, sofern sie nicht der Jude betätigt, als Gotteslästerung betrachtet.

Aber die enge Zusammengehörigkeit der protestantischen Priesterhierarchie mit dem Judentum und der römischen Kirche kann ein Zweifel und eine Unkenntnis kaum bestehen. Nicht umsonst nannte ja der Jude Chaim Büdkeburg, alias Heine, die protestantische Reformation die hebräische Wiedergeburt des Christentums. Die Juden Jesus und Paulus haben keine römische Priesterhierarchie geschaffen, sondern sie wollten unmittelbare Abhängigkeit der Verkünder der christlichen Lehre vom Judentum bzw. jüdischen Hohenpriestertum. So mußte der Jude die Reformation begrüßen und fördern. Sie stellte sich auch in den Dienst

Jahwehs. Um ein Ausbrechen von Mitgliedern der protestantischen Priesterlaste zu erschweren, wurde das Freimaurertum aufgeboten. Es genügt wohl der Hinweis, daß die protestantischen Kirchen der nordischen Länder und die englische Hochkirche völlig in der Hand der Freimaurer sind, und es auch die Freimaurerhand ist, die von dort auch zu den protestantischen Kirchen Deutschlands reicht. Judentum und Protestantismus sind verbacken!

Die Unterschiede der protestantischen Kirche von der römischen sind ja tatsächlich nur Unterschiede von Sekten, die Kirchen sind. Durch dasselbe „apostolische“ Glaubensbekenntnis eng untereinander verbunden, und zwar mit einem Glaubensbekenntnis, das nicht von den Aposteln herrührt, sondern von der römischen Kirche etwa im 5. Jahrhundert fabriziert worden ist, und völlig den Belangen der römischen Kirche entspricht, die in das Glaubensbekenntnis des Konzils von Nicäa die Jungfrau Maria, die allgemeine katholische Kirche und alles das hineinbugsierte, was ihre Macht stärken sollte.²⁾ Der Rosenkreuzer Melanchthon hat bekanntlich seinerzeit im Reichstag zu Augsburg 1530 die protestantische Kirche völlig Rom verschrieben. Julius Schieder sagt in einem „Vortrag zur Kirchenwahl in St. Lorenz in Nürnberg am 25. Februar 1937“:

„Das Bild, das Melanchthon auf dem Reichstag bietet, ist denkbar ungünstig. Von Anfang an gilt er als der Mann, den man ‚herumkriegen‘ kann, der päpstliche Legat Campeggi kann schon vor dem Reichstag berichten, daß er durch einen Vertrauensmann die Mitteilung bekommen habe, Melanchthon werde bei Anwendung gewisser Mittel sich nicht hartnäckig erweisen“. Dieses Urteil trifft zu. Kaum ist im Juni 1530 in Augsburg die ‚Konfessio Augustana‘ verlesen, da schreibt Melanchthon an Luther: ‚Nun müssen wir uns besinnen, wo wir nachgeben wollen‘. - Und in diesem Sinne geht es auf dem Reichstag von Woche zu Woche weiter. Er ist zufrieden, wenn nur die Priesterehe und der Laienkelch zugestanden werden. Immer mehr sieht er in den Dingen, die die Bekennende Kirche trennt von der Alten nur nebensächliche Dinge äußerer Ordnung. ‚Die Zwietracht geht fürnehmlich um äußere Mißbräuche. Im Glauben herrscht Einigkeit.‘ Der Gegensatz zwischen Rom und Wittenberg ... wird immer mehr verharmlöst.“ -

Klarer kann die Tätigkeit Melanchthons, aber auch die innere Zusammengehörigkeit beider Kirchen gar nicht geschildert werden.³⁾ In der Tat, es handelt sich auch nur um Sektenstreite. Jahweh, Jesus Christus und das Glaubensbekenntnis sind die gleichen. Praktisch besteht nur der Unterschied darin, daß die Protestanten - um mit dem Juden Rathenau zu reden -, unmittelbar vor den Sinai, die Römischgläubigen vor den römischen Papst gestellt werden, hinter dem sich der Sinai erhebt, von dem aus Jahweh seinen Bund mit Moses geschlossen und damit seinen Bund mit dem jüdischen Volk erneuert hat. Sinai ist hier wie dort. Seit Augsburg haben sich die Wege der römischen und protestantischen Kirche oft gekreuzt. Die Sektenunterschiede mußten erhalten, um durch blutige Kriege Deutsches Blut fließen zu lassen. Auch wird Rom seine Herrschaftsansprüche nie aufgeben, die im Falle eines Sieges des römischen Habsburgers 1866 geplanten Kezermorde sprechen eine eindringliche Sprache. Aber auf der anderen Seite hat sich in protestantischen Kreisen die Hinneigung zu Rom verstärkt. Nicht nur in der englischen Hochkirche, sondern auch in protestantischen Kirchen. So schreibt ein holländisches Reformiertenblatt „De Heraut“ kürzlich:

²⁾ S. „Das große Entsetzen - Die Bibel nicht Gottes Wort“. An dieser Feststellung gehen geifernde Priester grundsätzlich stillschweigend vorbei; hierauf sollten sie festgelegt werden.

³⁾ Frau Dr. W. Ludendorff tat es wohl noch eindeutiger in ihrer Schrift „Das Bekenntnis der protestantischen Kirche zum römischen Katholizismus.“

„Die römische Kirche ist noch immer eine Weltmacht, und wenn das Haupt dieser Kirche seine Stimme erhebt, um unsere christlichen Grundsätze gegen die feindlichen Kräfte zu verteidigen, dann empfinden wir die hohe Bindung, die trotz aller Spaltungen alle Christen umschlingt.“

Immer wieder habe auch ich auf das Hinstreben von Vertretern der protestantischen Priesterkaste nach Rom hingewiesen. Wie pilgerten sie zur Zeit der Kanzlerschaft des römisch-gläubigen Brüning zum Papste nach Rom, der sich mit Recht auch heute noch als der Schutzherr der protestantischen Kirche bei uns fühlt. Seine priesterlichen Vertreter führen bei Grundsteinlegungen protestantischer Kirchen mit dem freimaurerischen Hammerzeichen die bekannten drei freimaurerischen Hammerschläge auf den Grundstein aus, zum Zeichen, daß Rom symbolisch bereits von den neuen protestantischen Kirchen Besitz ergreift. Daß dieser Grundstein ein Kubus, das Sinnbild Jahwehs ist, vollendet auch hier die Versinnbildlichung der „geistlichen Brudergemeinschaft“ der Jahweh-Priesterkasten.

Eng ist die Bindung, die die Jahweh-Priesterkasten als eine „geistliche Brudergemeinschaft“ in aller Welt, nicht nur in Windhuk, umschlingt, das zeigt ja auch überall deren Verhalten gegen Deutschen Lebenswillen. Gefährvoll ist das Wirken solch „geistlicher Brudergemeinschaft“. Es sollte nicht verkannt, es sollte erkannt werden. Mit unerbittlicher Wahrheitliebe sollten die Schäden der Christenlehre und diese selbst samt dem Wirken der Jahweh-Priesterkasten dem Volke gezeigt werden.

Das Rasseerbgut des Deutschen Volkes will Wahrheit. Gleich aber sind nun Mächte bei der Hand, den Willen nach Freiwerden von der Christenlehre abzugeben. In erschreckender Weise versuchen buddhistische Geheimorganisationen und buddhistische Wahnlehrer dem Rasseerwachen dadurch entgegenzukommen, daß sie ihre Wahnlehren in ein „ariisches“, ja „panarisches“ Gewand kleiden, um aber schließlich es zu unterdrücken und eine neue okkulte Priesterkaste zu schaffen, wodurch die „geistliche Brudergemeinschaft“ der Rabbiner und christlichen Priester noch um eine weitere Priesterkaste vermehrt würde. Jesus wird als Nachfolger Buddhas hingestellt, ein Johanneisches Christentum als Übergang vom Christentum zum Buddhismus geschaffen. Dieser will in anderem okkulten Wahn durch äußere Übungen die Einheit mit Gott erreichen und stellt an Stelle der Hölle, die sich nicht recht mehr mit unseren Naturerkenntnissen vereinbaren läßt, die Wiedergeburt. Durch den Buddhismus und seine Abarten wird die Wirknis noch größer - die „geistliche Brudergemeinschaft“ als solche, wenn auch bei den Buddhisten Jahweh fehlt, aber nur verstärkt.

Immer noch gibt es Deutsche, die nicht das einheitliche Zusammenwirken der „geistlichen Brudergemeinschaft“ der bei uns wirkenden Priesterkasten bis hin zu dem freimaurerischen Orden Br. Köthners und anderen buddhistischen Gebilden, die sämtlich den Lebenswillen und die Deutsche Volkwerdung hindern müssen, und dieses Wesen ihres Unheils erkennen, sondern ihren Sektenstreit weit überschätzen und ihn als Wesen der Priesterkasten ansehen. Ja, es gibt noch Deutsche, die überhaupt nicht das Wirken der „geistlichen Brudergemeinschaft“ der Priesterkasten erkannt haben. Diese Priesterkasten können nicht anders. Sie müssen, das sei nochmals festgestellt, aus ihrer okkulten Suggestion heraus alle

Völker kollektivieren und heute vor allem noch das lebensvollste der Völker, das Deutsche Volk, in seiner Kraft brechen. Setzt sich diese nicht durch, und erliegt sie dem gemeinsamen Kampf „der geistlichen Brudergemeinschaft“ der Priesterlasten, dann eben enden wir - und das steht dann allein in dem Entweder-Oder - im jüdischen Völkerbrot oder in einer emsigen, seelisch toten Ameisenschar.



Der Papst Pius XI. auf dem „sedia gestatoria“ genannten Tragsessel
in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans.

Aus dem Werke: Die Entwicklung des Priestertums und der Priesterreiche von R. E. Darwin (Verlag Th. Weicher)



Der Dalai Lama zu Lhasa als die Verkörperung Buddhas.

(Vgl. den Leitartikel des Feldherrn in dieser Folge)

Nach einer fotografischen Aufnahme aus dem Werke: Die Entwicklung des Priestertums und der Priesterreiche von R.E. Darwin (Verlag Theodor Weicher)

Zu den Ausführungen des Feldherrn in dieser Folge:
(Die Hand der überstaatlichen Mächte)



Buddhistischer Mönch ¹⁾



Christlicher Mönch ²⁾

... . Zu einem besonderen Stand jedoch, mit bestimmter kirchlicher Disziplin, haben sich die buddhistischen Cleriker im Verlaufe der Zeit organisiert und es hat die buddhistische Hierarchie die frappanteste Ähnlichkeit mit der katholischen. Die Unterschiede zwischen Weltgeistlichen und Mönchen, wie die zwischen den verschiedenen Graden der hierarchischen Pyramide des Katholicismus, lassen sich auch im Buddhismus mit unverkennbarster Uebereinstimmung nachweisen. . . . Die Buddhisten bedienen sich, gleich den Katholiken, beim Gebet der Rosenkränze. . . . Auch die übrigen Einrichtungen der buddhistischen Klöster, die Theilung des Lebens in Erbauung und Arbeit, die Vorsteherchaft, das Noviziat, die Regel, finden sich im Katholicismus wieder, und wie in diesem, gibt es im Buddhismus nicht nur Mönchsklöster, sondern auch Nonnenklöster . . . Mit Wassersprengungen, Räucherungen und Blumenpenden, mit Gesticulationen, Gebet, Solo- und Chorgesang wird von den Priestern am Altar gedient. Die ganze Ceremonie ähnelt augenfällig der Celebrirung eines katholischen Hochamts."

Johannes Scherr: „Geschichte der Religion“, I.

¹⁾ Aus dem Werke: „Transhimalaja“ von Sven Hedin. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

²⁾ Ausschnitt aus dem Gemälde des Giorgione: Madonna von Castelfranco.

Zwei „Götter“ und ihre Stellvertreter



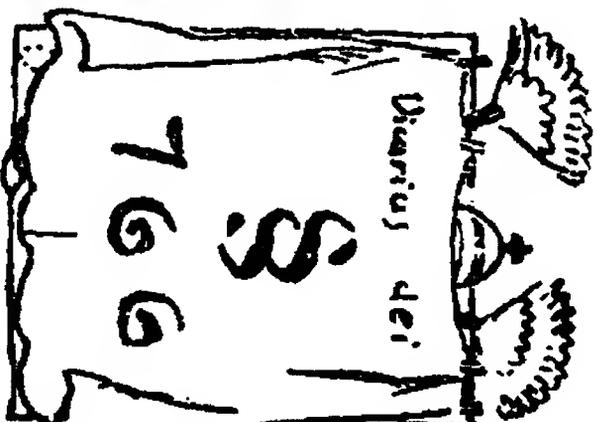
Der „Gott“ aus Njaga
in Tibet.



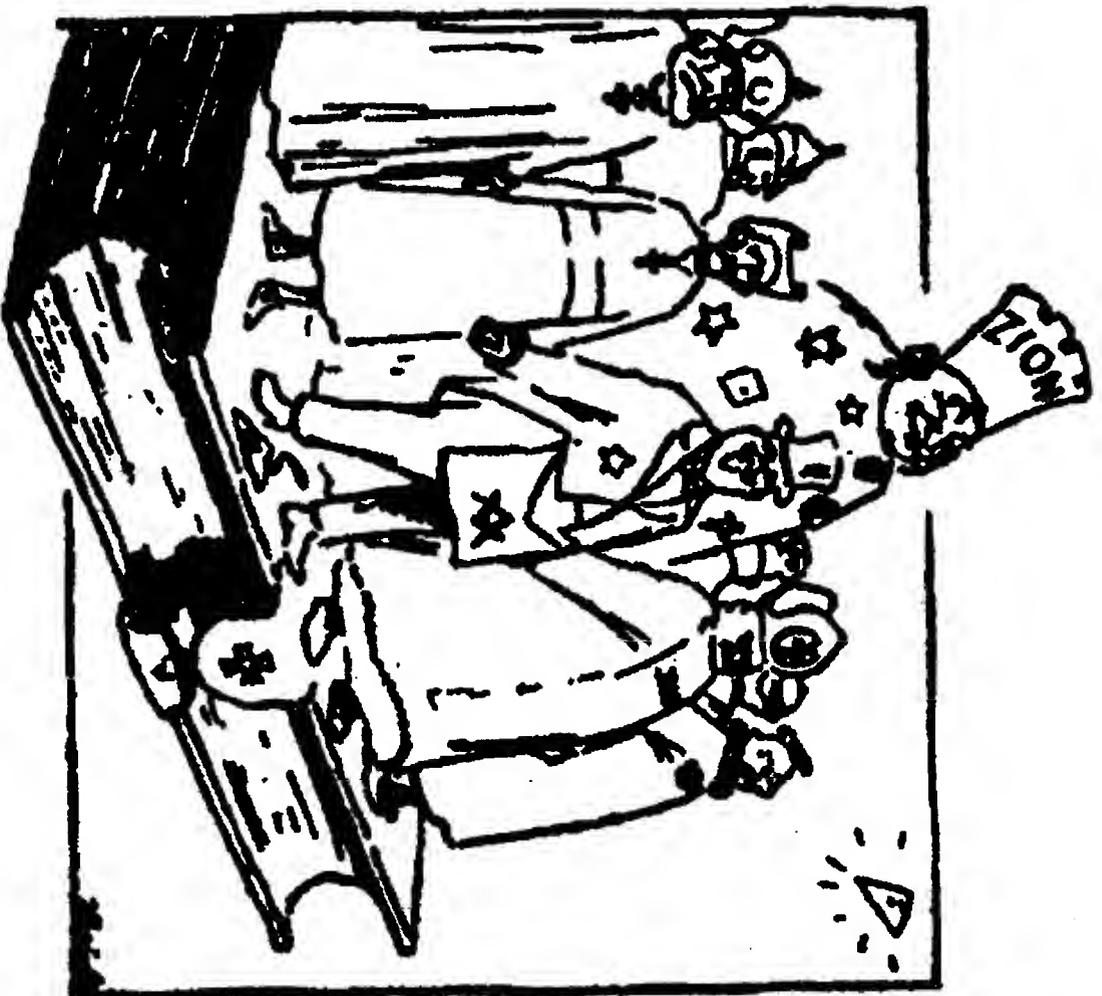
Sein Stellvertreter in
Lhasa tib.



Der „Gott“ im
„Schwarzen Rabbiner“.



Sein Stellvertreter..
„gefeslich gefällig“.

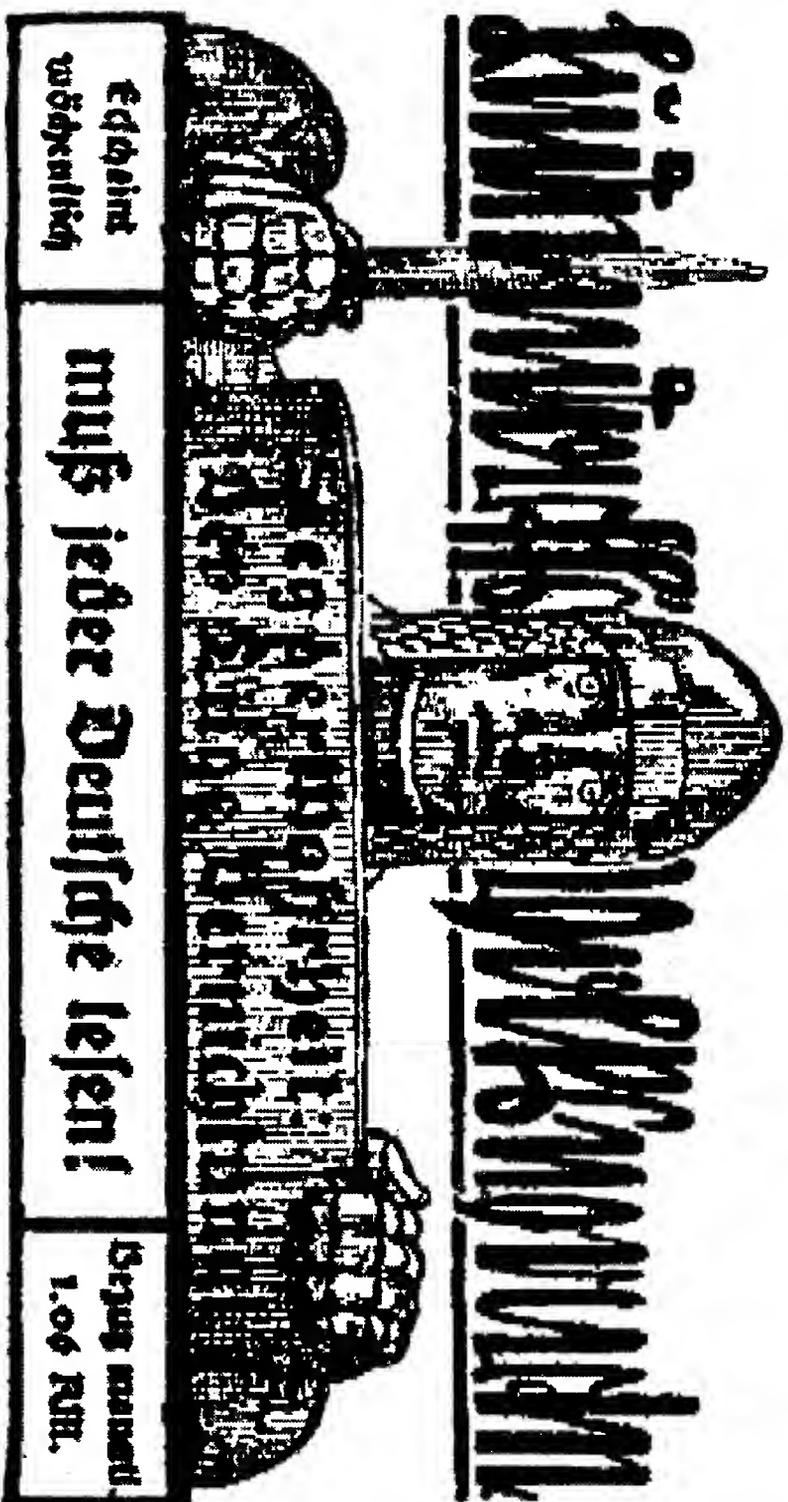


Gien gute Mäneren bene
 onf etn festes Grundament
 was Der Gop nur nicht durchschente
 weis er nicht wie esich fernt.
 Diefe sagt: Der Jude is
 zur Mädelerschaft eroren,
 als unterwähltes Volk: Der Epein
 laß' ihn denn angefoeren!
 Es freß'n Mäerke und Bälldent,
 und wenn in gleicher Straffe.
 Mit Freude säß' man Judes Oieg,
 nur Jude hält man Treue.

Der Antisemitismus erfüllt eine „religiöse Wendung“

sagt Stom

Stom?



Ludendorff's Volkswarte

Sieg der Wahrheit:
Der Lüge Vernichtung!

muß jeder Deutsche lesen!



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!“

A handwritten signature in black ink, which is the signature of Adolf Hitler. The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

**Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung**

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Inhalt:

Zum Geleit	13
Vorwort. (Dr. Mathilde Ludendorff)	14
1. Die Mondnatur des Judentums. (Prof. Siegfried Passarge)	20
2. Zwei Zeilen der Bibel retten die Völker.	24
3. Ein Praxisbeispiel zum Esausegen. (Dr. Mathilde Ludendorff)	28
4. Das „Buch der Kriege Jahwehs“ und die verschiedenen Gottes- namen. (S. Ipaes)	30
5. Was wird in rabbinischen Schriften zu El Schaddai und Beschneidung gemeldet? (Prof. J. A. Eisenmenger)	35
6. Was wird in rabbinischen Schriften zum Thema Sündenbock und Esau gemeldet? (Prof. J. A. Eisenmenger)	51
7. Das „Entdeckte Judentum“ von Prof. Johann Andreas Eisenmenger.	78
8. Gutachten über Prof. Eisenmenger und sein Werk.	79
9. Vom Rabbinismus. (Theodor Fritsch)	80
10. Ist der Talmud noch in Geltung? (Theodor Fritsch)	89
11. Talmudische Auslegekünste. (Theodor Fritsch)	104
12. Molochismus. (Dr. Wilhelm Matthießen)	105
13. Jahve-Baal-Moloch (Melek) als Kriegsgott, Feuergott und Stierbildnis. (Prof. Dr. Hugo Gressmann)	106
14. Die zweiehörnte Bischofsmütze Mitra als Symbol des Völkertodes. (Dr. Wilhelm Matthießen)	122
15. Der Papst und der Hohepriester. (General Ludendorff)	126
16. Der Gnadenstuhl Jahwehs. (General Ludendorff)	132
17. Weitere Beweise für die Zugehörigkeit des Christentums zum Volk Jakobs (Israels). (Dr. Wilhelm Matthießen)	142
18. Die Beschneidung in der Freimaurerei. (General Ludendorff)	146
19. Die Symbolik des Halsordens der Logenmeister. (General Ludendorff)	153
20. Der jüdische Aberglaube an „Symboltaten“. (Dr. Mathilde Ludendorff)	159
21. Die Beschneidung (Taufe) im Christentum. (Matthias Köpke)	164
22. Die Bibel, ein Lehrbuch der Völkervernichtung (Dr. Wilhelm Matthießen)	167
23. Die Lehre des Paulus zur Völkervernichtung (Dr. Friedrich Murawski)	178
24. Vom „verzeihlichen Betrüge“. (General Ludendorff)	186
25. Kirchliche Fälschungen als Werkzeug der christlichen Politik. (Dr. Helmut Lüpke)	188
26. Antisemitismus gegen Antigojismus. (General Ludendorff)	193
27. Eine Rabbinerpredigt über Jakob und Esau	198

28. Noch einmal der Esausegen. (Dr. Mathilde Ludendorff)	201
29. Judengeständnis – Völkerzerstörung durch Christentum. <i>(General Ludendorff)</i>	204
30. Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken. (General Ludendorff)	209
31. Was wissen wir vom Reichskonkordat? (Kurt Riechers)	220
32. Bischofseid und Landestreue (Artikel 16 des Reichskonkordats vom 20. 7. 1933, auch im Jahre 2012 noch in Kraft!!) (Dr. Armin Roth)	226
32.1. Theologie und Hochschule (Artikel 19) (Dr. Armin Roth)	229
32.2. Völkische Minderheiten (Artikel 29) (Dr. Armin Roth)	233
32.3. Gebet für Regent und Reich (Artikel 30) (Dr. Armin Roth)	234
33. Germanische Geschichte?	236
34. Ehrbarkeit der Germanen als Quell gesunder Volkskraft	237
35. Beispiele zur frühen Geschichte des Christentums	238
36. Das schändliche Verbrechen des „stummen Hundes“. (General Ludendorff)	240
37. Sozialismus-Zionismus-Bolschewismus-Kommunismus (Friedrich Engels)	243
38. Zionismus (Prof. Gregor Schwarz-Bostunitsch)	244
39. Die zehn Hauptverantwortlichen in Rußland (Dr. Rudolf Kommoss)	245
40. Die Sowjet-TSCHEKA (GPU – Geheimdienst) (Prof. G. Schwarz-Bostunitsch)	251
41. Die Absicht der Errichtung eines israelitischen (Jakob) Priesterstaates. <i>(Roland Bohlinger)</i>	257
42. Der Weißmeer-Kanalbau unter TSCHEKA Leitung (Herman Fehst)	269
43. Matthäus Davidsohn Bermann – der Henker (Dr. Rudolf Kommoss)	271
44. Presse- und Nachrichtenwesen, Religion, Kultur, Bildung, Wissenschaft, Medizin und der Patriotismus in der Sowjetunion (Dr. Rudolf Kommoss)	274
45. Beispiele des Fünzfacksterns im Kommunismus und in der Freimaurerei	288
46. Deutschland und der Völkerbund (Prof. Gregor Schwarz-Bostunitsch)	295
47. Beschreibung der Abrüstungsplakette von 1932 (Prof. G. Schwarz-Bostunitsch)	298
48. Roms Stellung zum Bolschewismus (J. Strunk)	304
49. 18.01.1871	310
50. Milliarden	311
51. Die Angehörigkeit des Islâm zu Jakob-Israel (Dr. Adolf Wahrmond)	314
52. Weitere Charakteristiken zum Islâm (Dr. Adolf Wahrmond)	323
53. Die Semiten und der Gottesbegriff (Theodor Nöldecke)	325
54. Jahwe als Kriegsgott (Lic. Dr. Hugo Gressmann)	336
55. Jahwe als Seuchen- und Totengott (Lic. Dr. Hugo Gressmann)	340
56. „Du sollst nicht töten“ (Walter Löhde)	343
57. Messe, Opfermahl, heilige Speise und Bartholomäusnacht <i>(F. Nork, Dr. Erich Gottschling)</i>	350

58. Das Verderben der Völker durch Kriegführung der röm.-kath. Kirche (Robert Greßmann)	357
59. Jahwehs Lügegeist als Kriegsmittel (Bibel)	359
60. Kampfgift Alkohol (Dr. med. Georg Stolte)	360
61. Christentum ist Judentum (Dietrich)	365
62. Der Sinn der christlichen Taufe (Dr. Mathilde Ludendorff)	367
63. Die Taufe im Christentum (Prof. Dr. Wilhelm Bousset)	375
64. Der Opfertod und seine Bedeutung (Das Lamm, das Blut, das Kreuz) (Prof. Dr. Wilhem Bousset)	378
65. Enthüllungen Rabbi Moldavo´s (Prof. August Rohling)	382
66. Menschenopfer im Alten Kanaan	384
67. „Selig sind die Friedfertigen“ (Dr. Wilhelm Matthiessen)	385
68. Rund um Rotary	390
69. Warum Rotarier und Lions freimaurerisch sind	395
70. Noch einmal Molochismus (Dr. Wilhelm Matthiessen)	400
71. Die „Politik Christi“ mit Wiedergabe des Eides der „Ritter vom Kolumbus-Eid“ (Kolumbus Ritter) (Dr. Mathilde Ludendorff)	406
72. Wehrt dem drohenden Unheil (Dr. Mathilde Ludendorff)	411
73. Noch einmal der „heilige Krieg“ (Prof. Dr. Adolf Wärmund)	413
74. Hohenpriester/Königspriester/Bischof/Papst – Repräsentanten von Jakob-Israel (Matthias Köpke)	417
75. Priesterkasten (Erich Ludendorff)	425
76. Priestervergottung und Volksversklavung (Dr. Mathilde Ludendorff).....	427
77. Anhang 1 (Aus dem Werk „Geheime Weltmächte“ von Ipares)	432
78. Anhang 2 (Aus dem Werk „Wahlenthaltung“ von Hans Kurth)	433
79. Anhang 3 (Aus dem Werk „Wahlenthaltung“ von Hans Kurth)	434
80. Anhang 4 (Aus der Bulle „Beatus Andreas“ von Benedikt XIV. Vom 22.2.1755)	435
81. Anhang 5 (Aus dem Werk „Die Judenmacht“ Schächten im Judentum)	445
82. Anhang 6 (Aus der „Ludendorff’s Volkswarte“ Mitten in der Revolution 1932/33)	446
83. Anhang 7 (Einige Gedanken des Verfassers)	450

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für

Wahlenthaltung!

Ein Mittel

zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel

zur Deutschen Neugestaltung?

Inhaltsverzeichnis:

1. Fast sämtliche Seiten, bis hin zur Broschüre „Meine Kampfziele“ von Erich Ludendorff, sind verschiedenen Ausgaben der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte“ der Jahre 1929 bis 1933 und ihrer Beilage „Vor'm Volksgericht“ der Jahre 1932/1933 entnommen (88 Seiten).
2. Meine Kampfziele (3 Seiten) Erich Ludendorff
3. Wahlenthaltung? (19 Seiten) Hans Kurth
4. Rom – Judas Kriegshetze; Das Verhängnis der Deutschen (16 Seiten)..... Lena Wellinghusen
5. Hitlers Rompolitik im Dienste der päpstlichen Kriegshetze (Drohender Weltkrieg auf deutschem Boden) (36 Seiten)..... Lena Wellinghusen
6. Rund um Rotary (Rotary-Club) (10 Seiten) aus dem Buch „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“ Matthias Köpke
7. Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft“ (14 Seiten inkl. Abb.) Erich Ludendorff
8. Literatur: erhältlich bei www.archive.org, www.scribd.com .(44 Seiten)

Bildnachweis:

1. Bild: Erich Ludendorff nach einem Gemälde von Eißfeld; entnommen dem Buch „Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung“ I. Band, von Erich Ludendorff, Ludendorffs Verlag, 1940.
2. Bild: Der Feldherr Ludendorff nach dem Kolossalgemälde von L. Richter; entnommen dem Buch „Erich Ludendorff – Sein Wesen und Schaffen“ von Dr. Mathilde Ludendorff und anderen, Ludendorffs Verlag, 1940.
3. Bild: Erich Ludendorff; entnommen dem Buch „Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung“ II. Band, von Erich Ludendorff, Verlag Hohe Warte, 1951.

Vorliegende Schrift, und auch deren Quellen, können im Internet unter: www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Internetadresse kostenlos heruntergeladen werden!

2. erweiterte Auflage

Weitere Veröffentlichungen von Matthias Köpke:

1. „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“, 3. Aufl., 2013, 452 Seiten.
2. „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“, 2. Aufl., 2013, 311 Seiten.
3. „**Kampfgift Alkohol**“, 1. Aufl., 2013, 91 Seiten.

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**2. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Inhalt:

Zum Geleit (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	11
Vorwort.	13
1. Lebenswille und Duldsamkeit (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	18
2. Zwei Zeilen der Bibel retten die Völker.....	20
3. „Heiliges“ Römisches Reich europäischer Nationen	24
3.1. Reichsapfel und Reichsschwert des hl. Römischen Reiches	31
3.2. Die Reichskrone des hl. Römischen Reiches	33
3.3. Die Kaiserkrone des „Ersten Reiches“	35
4. Das Papsttum in seiner geschichtlichen Stellung zum Staat (<i>Dr. Friedrich Murawski</i>)	39
5. Der römische „Renovatio“- Gedanke (<i>Ilse Wentzel</i>)	43
6. Christliches „Reich“ oder Deutscher Staat?	47
7. Konkordat und katholische Aktion (<i>General Erich Ludendorff</i>)	49
8. Römische reichszerstörende Politik (<i>General Ludendorff</i>)	54
9. Der Lügengeist (<i>L.</i>)	59
10. Den Christen: Jahweh, den Deutschen: Gott (<i>General Ludendorff</i>)	63
11. Die jüdischen Konfessionen unter rabbinischer Leitung	70
12. Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft“ (<i>General Ludendorff</i>)	74
13. Hebräischer Segen für Papst und alle Christen (<i>General Ludendorff</i>)	83
14. Der schwarze Feind (<i>Erich Ludendorff</i>)	92
15. Des schwarzen Papstes göttliche Majestät (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	94
16. Die schwarze Schar (<i>Erich Ludendorff</i>)	97
17. Die „Politik Christi“ (Eid der Kolumbus-Ritter) (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	103
18. Wehrt dem drohenden Unheil (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	109
19. Die Exerzitien (geistlichen Übungen) des Ignatius von Loyola (<i>Alfred Feder S. J.</i>)	111
20. Was ist Theologie? (<i>Dr. Armin Roth</i>)	120
21. Was ist Wahrheit der Wissenschaft? (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	125
22. Hie Christ – hie Heide! (<i>General Ludendorff</i>)	132
23. Deutsche Gotterkenntnis und Rasse (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	136
24. Das Wesen des Christentums (<i>Dr. K. F. Gerstenberg</i>)	139
25. Jesus, der „Nazarener“ (<i>Dr. K. F. Gerstenberg</i>)	144

26. Der „geschichtliche“ und der biblische Jesus (<i>Walter Löhde</i>)	149
27. Jesus der Nazoräer, der König der Juden (<i>Dr. Friedrich Murawski</i>)	157
28. Der Messias (<i>Prof. Dr. Hugo Gressmann</i>)	172
28.1. Allgemeines	172
28.1.1. Der Begriff des Messias	172
28.1.2. Königs- und Priesterweihe	172
28.1.3. Königslieder	174
28.2. Der König als Gott	180
28.2.1. Annäherung an die Gottheit	180
28.2.2. Der König als Sohn Gottes	182
28.2.3. Königsvergötterung	188
29. Der politische Messias (<i>Prof. Dr. Hugo Gressmann</i>)	191
29.1. Der Weltkönig	191
29.1.1. Die Abfassungszeit der Königslieder	191
29.1.2. Die Weltherrschaft	191
29.1.3. Reichtum der Völker	195
29.1.4. Segenszeit	197
29.1.5. Weltreligion	198
29.2. Das eschatologische Königtum Jahwehs	199
29.2.1. Das eschatologische Königtum Jahwehs bei Micha	199
29.2.2. Das eschatologische Königtum Jahwehs im Psalter	201
29.3. Der Idealkönig	205
29.3.1. Der Segen über Juda	206
29.3.2. Bileams Weissagung	207
29.3.3. Jahweh als König	209
29.3.4. Der Ursprung des Messiasglaubens	211
29.4. Die Geburt des Messias	213
29.4.1. Die Jungfrau und das Widderlamm	213
29.4.2. Die Himmelskönigin und der Drache	215
29.4.3. Das sakramentale Essen des Menschensohnes	217
30. Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken (<i>General Ludendorff</i>)	221
31. Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch (<i>General Ludendorff</i>)	232
32. Die Judenfrage und die Juden (<i>Dr. Mathilde Ludendorff</i>)	237

33. Die UNO als Instrument der Weltherrschaft (Matthias Köpke)	243
34. Der Jahwehfrieden (Dr. Wilhelm Matthiessen)	253
35. Molochismus (Dr. Wilhelm Matthiessen)	259
36. Die Lösung der Erstgeburt in jüdischem Glauben	260
37. Der jüdisch-christliche Jehovah (Dr. H. Wesendonck)	262
38. Der Bann – In Kirche und Synagoge (Dr. Wilhelm Matthiessen)	265
39. Die geistige Entwicklung des Papsttums (Dr. Friedrich Murawski)	269
40. Sichers Teutschland schläfst du noch? (Dr. Mathilde Ludendorff)	278
41. Praxisbeispiele zur gegenwärtigen Situation	282
42. Literaturhinweise	284

Jüdische „Propheten“

Von Blasco-Ibanez, jüdischer Schriftsteller spanischer Zunge, sagt in seinem Roman „Die Toten befehlen“ durch den Mund eines seiner jüdischen Helden:

*„Wir sind das erste Volk der Welt. Solange wir in Asien waren, starben wir vor Hunger und die Läuse fraßen uns auf, denn es gab niemanden, mit dem wir handeln oder dem wir Geld leihen konnten. **Trotzdem haben wir der Menschenherde die Führer gegeben**, die noch in kommenden Jahrhunderten ihren Einfluß ausüben werden. **Moses, Jesus und Mohammed** sind von meiner Rasse. **Eine starke Dreiheit, nicht wahr?** Und jetzt hat die Welt noch einen vierten Propheten von uns erhalten, nur mit zwei verschiedenen Gesichtern und zwei Namen. Einmal nennt er sich **Rothschild** und ist der **Führer** aller, die Geld **anhäufen**, das andere Mal heißt er Karl **Marx** und ist der **Apostel** derer, die es den Reichen **nehmen** wollen.“*

Bisher kannten wir schon die Dreiheit: **Moses – Jesus – Marx**. Nun hören wir aus jüdischem Munde die neue Dreiheit: **Moses – Jesus – Rothschild**.

Juden sprechen zu Euch:

Moses: „Denn Jahweh, dein Gott wird dich segnen, wie er zu dir geredet hat; und **du wirst vielen Nationen auf Pfand leihen, ... und du wirst über viele Nationen herrschen ...**“ (5. Mos. 15, 6).

Jesus: „Jedem, der da hat, wird **gegeben** werden; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst was er hat **weggenommen** werden. **Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erschlaget sie vor mir**“ (Lukas 19, 26-27).

Marx*: „Das **Christentum** ist der **gemeine Gedanke** des **Judentums**; das **Judentum** ist die **gemeine Nutzenanwendung** des **Christentums**“.

*) sein richtiger Name ist Mardochai

(Quelle: Ludendorffs Volkswarte)

E. u. M. Ludendorff

Die Judenmacht
ihr Wesen und Ende

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf	M. L.	17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch	E. L.	18
Die jüdische Seele	M. L.	25
Der Kabbalahberglaube des Juden	E. L.	31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah	M. L.	36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache	M. L.	44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten	M. L.	51
Juda, ein fanatisches Priestervolk	M. L.	53
Die Freimaurer sind künstliche Juden	E. L.	59
Das Einfangen der Großen in die Logen	M. L.	72
Die Ubrichtung zum künstlichen Juden	E. L.	83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen	M. L.	93
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei- dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be- schneidung	E. L.	97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer= logen	M. L.	103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener	E. L.	124
Der Satanismus der Hochgradbrüder	M. L.	133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben, Offkultwahn und Judenlehre	M. L.	142
Die Christen sind künstliche Juden	E. L.	144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völkische Ziele	M. L.	152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft“	E. L.	156
Der Christ als gelähmter Antisemit	M. L.	164
Der Papst und der Hohepriester	E. L.	171
Der Gnadenstuhl Jahwehs	E. L.	177
Jüdische Mission	M. L.	179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum	E. L.	183
Wie die Christen Judas Schafe wurden	M. L.	189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh	E. L.	194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker	M. L.	204
Das Unheil der Säuglingstaupe und ihr jüdischer Sinn	E. L.	216
Der Sinn der christlichen Taufe	M. L.	220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der Christenlehre	E. L.	229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das Kaddischgebet der Juden	M. L.	237
Weibesächtung der Priesterkasten	M. L.	243
Der Jude Paulus und die Frau	E. L.	247
Vom „verzeihlichen Betrüge“	E. L.	252
Das alte Testament — ein junges Buch	M. L.	254
Das „fabrizierte“ neue Testament	E. L.	270
Artfremd und arteigen	M. L.	287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken	E. L.	292
Judentum und Christentum ein Gegensatz?	M. L.	301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdischen Kampfscharen	M. L.	311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs	E. L.	314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine „monarchisch-nationale“ Zeitung	M. L.	317
Tannenberg	E. L.	321
Immer der gleiche Volksbetrug	M. L.	325
Deutschland als Sündenbock	E. L.	328
Das Auto der jüdischen Konfessionen	M. L.	332
Seht die Schlachtschafe	E. L.	336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-Komitee“	E. L.	340
Die Judenherrschaft im 18. Jahrhundert und heute nur ein Pro-Palästina-Komitee!	M. L.	344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen	E. L.	346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer hebräischen Geheimschrift	M. L.	352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“	M. L.	360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft	E. L.	373
freie Wirtschaft	E. L.	381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen	E. L.	389
Weg mit Goldwährung und Börse	E. L.	394

4. Über jüdische Kampfweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfweise	M. L.	405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe	M. L.	407
Im Kampf gegen Juda	E. L.	413
Ist der Jude nur ein Parasit?	M. L.	417
Antisemitismus gegen Antigojismus	E. L.	421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden	M. L.	428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegenüber jüdischen Kampfweisen	E. u. M. L.	432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz	E. L.	434
Die gespaltene Kriegsführung des Juden	E. L.	438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker	M. L.	442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisjudaismus	15	Lügenhebe	120
Arbeit	20	Menscheithaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Sippenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehfriede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	203
Jesus	91	Versklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshebe	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a. Z. = Altes Testament

n. Z. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Moses:

Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.

Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.

Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.

Num: Numeri oder 4. Buch Moses.

Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.

Jos: Josuah

Ri: Richter

1 Sam: 1. Buch Samuel

2 Sam: 2. Buch Samuel

1 Kö: 1. Buch der Könige

2 Kö: 2. Buch der Könige

1 Chr: 1. Buch der Chronik

2 Chr: 2. Buch der Chronik

Estra: 1. Buch Estra

Neh: Nehemia oder 2. Buch Estra

Eob: Tobias

ERICH LUDENDORFF

VERNICHTUNG DER
FREIMAUUREREI DURCH
ENTHÜLLUNG IHRER
GEHEIMNISSE



ARCHIV-EDITION

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	3
II. Über Freimaurerei in Deutschland	13
1. Jüdische Logen	13
2. Die „humanitären“ Großlogen	14
3. Die sogenannten „christlichen“ altpreußischen Großlogen	15
4. Sonstige Großlogen	21
5. Gradeinteilung	21
6. Zahl der Mitglieder und Wirkungsbereich der Großlogen	25
7. Die Deutsche Freimaurerei ein Glied der Weltfreimaurerei	27
III. Die Abrichtung zum künstlichen Juden	33
1. „Mythos“	33
A. König Salomo und das alte Testament	33
B. Der Talmud	39
C. Die Kabbalah	40
D. Das neue Testament	43
2. „Moral“	47
Feldlogen als Beispiel	60
3. Abstempelung oder symbolische Beschneidung	64
A. Kennzeichen	64
B. Loge und Arbeitstafel oder Teppich	68
in der Johannis-Lehrlings-Loge	69
in der Johannis-Gesellen-Loge	70
in der Johannis-Meister-Loge	70
in der Andreas-Lehrlings-Gesellen-Loge	72
in der Andreas-Meister-Loge	73
C. Das Aufdrücken des Stempels	74
im Johannis-Lehrlings-Grad	74
im Johannis-Gesellen-Grad	77
im Johannis-Meister-Grad	78
im Andreas-Lehrlings-Grad	80
im Andreas-Gesellen-Grad	83
im Andreas-Meister-Grad	84
D. Die symbolische Beschneidung	86
IV. Von Hochgraden und Anderem	90
V. Statt Tempel Salomos „Deutscher Dom“	108
Quellennachweis	115

E. und M. Ludendorff



Das
Geheimnis
der Jesuitenmacht
und ihr Ende

Inhaltsverzeichnis

Der schwarze Feind, von Erich Zudenborff	Seite 3
Des schwarzen Papstes göttliche Majestät, von Mathilde Zudenborff	7
Die schwarze Echar, von Erich Zudenborff	9
Die Dressur im schwarzen Zwinger, von Mathilde Zudenborff (Dr. v. Remnitz)	18
Der entbüllte Aufmarsch des Kriegsberes, von Erich Zudenborff	45
Die abgeputzte Dressur des Kriegsberes, von Mathilde Zudenborff (Dr. v. Remnitz)	62
Die Eroberung der Kirche, von Erich Zudenborff	83
Der Triumph der Jesuitenmoral, von Mathilde Zudenborff	98
Die wirtschaftliche Selbstherrlichkeit, von Erich Zudenborff	113
Die Ausrottung der Reiter, von Erich Zudenborff	128
Der Sieg der Missionskraft, von Mathilde Zudenborff	152
Gallder Kampf gegen den schwarzen Feind, von Mathilde Zudenborff	166
Das Ende der Jesuitenmacht, von Erich Zudenborff	175
Quellenangabe	181

Inhalt.

I. Die überstaatlichen Mächte	3
II. Über blinde und erkennende Geschichtschreibung	13
III. Die Knebelung der Völker	20
1. Der Eroberungsweg der „jüdischen Konfessionen“ bis zur jüdischen Machtpolitik in England	20
2. Die Vergewaltigung Frankreichs im Jahwehjahr 1789	25
3. Ungenügende Abwehrversuche	41
4. Die Völkerschächtung macht im 19. Jahrhundert Fortschritte	46
5. Die Deutschen ringen sich durch	56
6. Die Verschwörung zum Weltkrieg als Jahrhundertfeier des Jah- wehjahres 1789	70
7. Die Probemobilmachung im Jahre 1906	80
8. Die Verschwörer „arbeit“ im Jahre 1910	99
9. Die Entfesselung des Weltkrieges im Jahwehjahr 1914	118
10. Die Deutsche Kraft droht den Verschwörern die „Ernte“ zu rauben	141
IV. Das schändliche Verbrechen des „stummen Hundes“	169
Sachregister	172
Zur Ergänzung der Forschung zu empfehlende Schriften	181

Inhalt

	Seite
Einführung	7
Die Pflicht zum Werk	7
Erschwernis der Einsicht	11
Wahrheit und Fälschung	21
Der Mythos von Krishna-Christos	29
Von Agni zum Welterlöser Krishna-Christos	30
Legenden vom indischen Gottessohn	36
Übernatürliche Empfängnis 36, Begrüßung der werdenden Mutter 37, Geburt des Krishna-Christos 38, Begrüßung des Kindes durch den frommen Greis 39, Verfolgung durch den König 40, Der zwölfjährige Gottessohn bei den heiligen Schriften 41, Weihe zum Amt 42, Das Fasten in der Wüste und die Versuchung durch den Teufel 43, Die Armen und Sünder 44, Am Brunnen 44, Ausjendung der Jünger 46, Weissagung des Todes und Versagen der Jünger 48, Die Verkürzung 49, Die Salbung des Erlösers 50, Das Abendmahl 51, Der Tod des Gottessohnes 52, Auferstehung und Himmelfahrt des Gottessohnes 52	
Wunder	56
Das Leben des Juden Jesus	68
Stammbaum und Beschneidung	70
Die Wanderjahre	74
Gefangennahme 100, Gericht und Verurteilung 121, Kreuzestod	125
Die indische, jüdisch verzerrte Lehre Jesu	133
Jesus rechtgläubiger Jude und Umstürzer jüdischen Glaubens	134
Gleichnisse	140
Ein Krishna-Gleichnis und sein Schicksal im neuen Testament 143, Gleichnisse, die andere Völker des Altertums schon erzählten 146, Ein Gleichnis aus Jesaja und den Psalmen 149, Gleichnisse, die die Reformation der Moral durch Krishna und Buddha zum Inhalt haben 151, Gleichnisse mit jüdisch verzerrter indischer Morallehre 153, Gleichnisse rein jüdischen Inhaltes 156	
Weltanschauung	162
Gottesbegriff 163, Erbsünde und Sünde 171, Himmel und Hölle 178, Engel und Teufel 184, Das jüngste Gericht, Lohn und Strafe nach dem Tode 186, Lohn und Strafe vor dem Tode 190, Der erlösende Gottessohn 195, Messias 196, Sühnopferlamm und Mithra 201, Der Krishnaerlöser 207	
Heilslehre	216
Taufe 219, Gnade 220, Wiedergeburt 222, Vergebung 223, Fasten 237, Gebet 240, Arbeit 248, Das Werden wie die Kinder 249	
Morallehre	250
Moral des Lebens	254
Der Wunsch zum Bahien 257, Der Wunsch zum Schönen 259, Der Wunsch zum Guten 261, Göttlich gerichtetes Lieben und Hasen 268, Gottesstolz 270, Morallehre und Rassecharakter 272	
Sittengesetz	274
Selbsterhaltung 278, Sexualmoral 281, Sittenverhaltung 286, Volkserhaltung 292	
Erkenntnis und Rettung	308



**Der Feldherr
in Uniform**

**Kupferstich
von Erich Heermann, 1922**

**Bildgröße 25×33 cm
Blattgröße 35×50 cm**

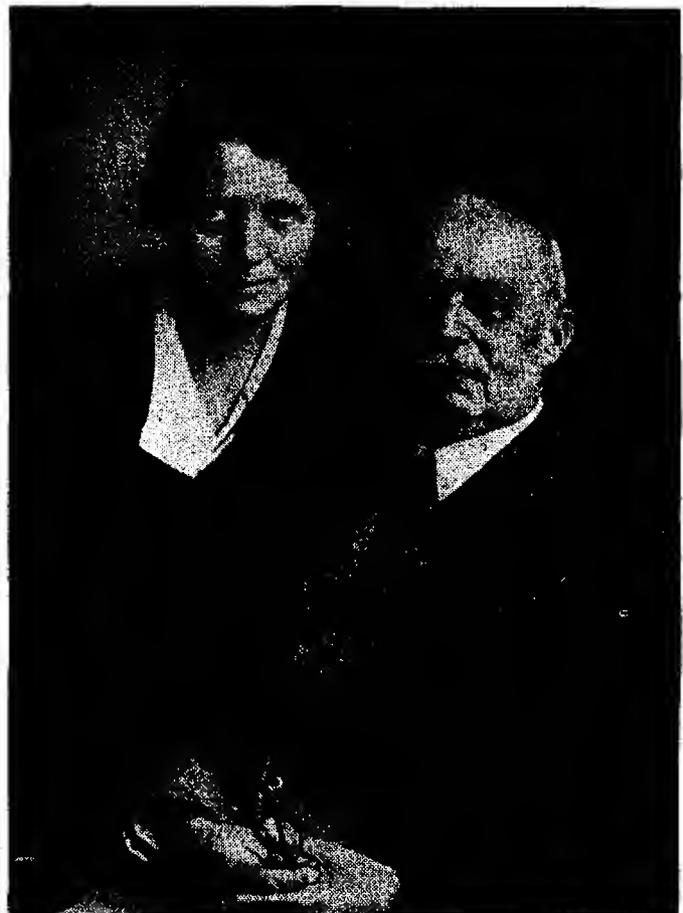
Preis 6.— RM.

**General Ludendorff
und
Frau Dr. Ludendorff**

**Lichtbild
von Wörsching**

**Bildgröße 18×24 cm
Blattgröße 31×44 cm**

Preis 5.— RM.



Unsere Bilder

(Sämtliche Bilder nur ungerahmt)

Der Feldherr in Uniform	Bildgröße	Blattgröße	Preis RM.
Kupferstich v. Erich Heermann, 1922 (f. verkleinerte Wiedergabe auf Seite 2)	25×33 cm	35×50 cm	6.—
Kupferstich v. E. Heermann, 1934	19,5×28 cm	30,5×40,5 cm	5.—
Lichtbild von Berger, 1935 . . . (f. verkleinerte Wiedergabe auf Seite 1)	18×24 cm	32×45 cm	3.50
Lichtbild von Berger, 1935 . . .	30×40 cm	51×71 cm	8.—

Lichtbildserie von der Feier des 70. Geburtstages des Feldherrn

enthaltend 10 Bilder in Postkartengröße 1.50

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Bierfarbendruck	30×40 cm	2.—	
Kupferstich von Erich Heermann (Dieser bildet das Gegenstück zum Stich „General Ludendorff in Uniform“ 1922)	25×33 cm	35×50 cm	6.—
Lichtbild von Berger, 1936 . . . (f. verkleinerte Wiedergabe auf Seite 6)	18×24 cm	32×45 cm	3.50
Lichtbild von Wörsching, 1934 . .	13×18 cm	25×35 cm	3.—

General Ludendorff und Frau

Lichtbild von Kühlewindt . . .	11×16,5 cm	25×35 cm	2.50
Lichtbild von Wörsching, 1934 . . (f. verkleinerte Wiedergabe auf Seite 2)	18×24 cm	31×44 cm	5.—

„Mütter“

2 Kunstmappen von Lina Richter mit je 5 künstlerischen Wiedergaben von Zeich- nungen von Lina Richter, mit Begleit- worten von Dr. Mathilde Ludendorff . .	46×35 cm	
Preis 1 Mappe mit 5 verschied. Bildern (1—5 oder 6—10)		4.—
Preis 1 Mappe mit 10 verschiedenen Bildern		7.—

Der Nar und der Finsterling

(Heliogravüre)	20×26 cm	1.75
--------------------------	----------	------

Des Feldherrn Ludendorff militärische Werke

Der totale Krieg

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM.,
120 Seiten, 86.—90. Tsd., 1937

Das Denkmal für das alte
Deutsche Heer:

Mein militärischer Werdegang

Mit 5 z. T. doppelseitigen Bildtafeln
Ungefürzte Volksausgabe 2.40 RM.,
189 Seiten
Ganzleinen, holzfrei, Großoktav
4.— RM., 21.—29. Tsd., 1935



Die Kriegswerke des Feldherrn:

Meine Kriegserinnerungen

Halbleinen 21.60 RM., 628 Seiten, 1926
Gefürzte Volksausgabe Ganzl. 3.— RM.,
220 Seiten, 1936

Urkunden der Obersten Heeresleitung

Halbleinen 12.60 RM., 713 Seiten, 1922

Kriegführung und Politik

Halbleinen 9.— RM., 343 Seiten, 1923

Französische Fälschung meiner Denkschrift 1912 über den drohenden Krieg

Ein Beitrag zur Schuld am Kriege
geh. —.20 RM., 22 Seiten

Das Denkmal für den Frontsoldaten

gipfelnd in der stolzen Feststellung des Feldherrn: „Das Heer
ist an der Marne 1914 nicht besiegt worden. Es hat gestiegt.“

Das Marne-Drama — Der Fall Moltke-Hentsch

geh. —.30 RM., 24 Seiten, 161.—170. Tausend, 1937

Wie der Weltkrieg 1914 „gemacht“ wurde

geh. —.40 RM., 40 Seiten, 111.—120. Tausend, 1936

Tannenberg

Geschichtliche Wahrheit über die Schlacht
geh. —.70 RM., 48 S. mit 5 Schlachtenstizzen, 61.—80. Tsd., 1935

„Dirne Kriegsgeschichte“ vor dem Gericht des Weltkrieges

geh. —.50 RM., 40 Seiten und 4 Planskizzen, 51.—70. Tausend

erschienen bei
E. S. Mittler & Sohn
Berlin

zu beziehen auch durch
Ludendorffs Verlag

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Über Unbotmäßigkeit im Kriege

geh. —.50 RM., 40 Seiten, 21.—30. Tsd., 1935

Generalleutnant Ritter v. Wenninger: Die Schlacht von Tannenberg

(Herausgegeben von General Ludendorff)
geh. —.90 RM., 64 Seiten, 1935

Kriegsjahrweiser 1914/18

Zusammengestellt von Hauptm. a. D. Karl v. Unruh
mit einem Geleitwort des Feldherrn
geh. 2.50 RM., 136 Seiten mit 2 Bildern und 5 Kartenskizzen

„Ein siegreiches Volk“ und „1918 und heute“ Sonderdruck 2 Abhandlungen des Feldherrn geh. —.20 RM., 12 Seiten

Kurt S. Holscher:

Der Soldat, der Krieg und der Tod —

Gedanken am Bivakfeuer
geh. 1.— RM., 64 Seiten,
mit Bildumschlag, 1937

Günther Weidauer:

General Ludendorff, sein Weg und Wille

geh. —.50 RM., 40 S., 21.—25. Tsd., 1937

Erich Limpach:

In Flandern reitet der Tod

geh. —.80 RM., 40 Seiten, 1933



Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs

Aus der Götterkenntnis meiner Werke

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 144 Seiten, 24.—26. Tsd., 1937

Triumph des Unsterblichkeitwillens

ungef. Volksausgabe, geh. 2.50 RM., Ganzleinen 5.— RM.,
holzfrei, Oktav, 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937

Der Seele Ursprung und Wesen:

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

ungef. Volksausgabe 2.— RM., Ganzleinen 4.— RM.,
holzfr., Großoktav, 108 Seiten, 8.—15. Tausend, 1937

2. Teil: Des Menschen Seele

geh. 5.— RM., Ganzleinen 6.— RM.,
holzfrei, Großoktav, 246 Seiten, 10.—12. Tausend, 1937

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzleinen 6.— RM., Holzfr., Großokt., 210 S., 6. u. 7. Tsd., 1936

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19



Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Lichtbild von Berger-München

Bildgröße 18×24 cm, Blattgröße etwa 32×45 cm

Preis 3.50 RM.

Dr. Mathilde Ludendorff:

Der Seele Wirken und Gestalten:

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung

Ganzl. 6.—RM., holzfr., Großoktav, 384 S., 13.—15. Tsd., 1936

Verzeichnis der Stichwörter und Zitate hierzu
geh. —.60 RM., 40 Seiten

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte

Ganzl. 7.—RM., holzfr., Großoktav, 460 S., 9.—12. Tsd., 1936

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu
geh. —.60 RM., 32 Seiten

3. Teil: Das Volklied der Völker

Eine Philosophie der Kulturen

Ganzleinen 7.50 RM., Großoktav, 392 Seiten, 5. u. 6. Tsd., 1936

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs

Dr. Mathilde Ludendorff:

Deutscher Gottglaube

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.—RM., Oktav, 84 S., 40.—42. Tsd., 1937

Das Weib und seine Bestimmung

Ganzleinen 5.50 RM., Großoktav, 192 Seiten,
14.—16. Tausend, 1936

Der Minne Genesung

geh. 4.—RM., Ganzleinen 5.—RM., Großoktav, 208 Seiten,
18. u. 19. Tausend, 1936

Wahnsinn durch Geisterglaube —

Induziertes Irresein durch Okkultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen

geh. 1.20 RM., 120 Seiten, mit Bildern, 14.—16. Tausend, 1935

Der Trug der Astrologie

geh. —.20 RM., 20 Seiten, 28. u. 29. Tausend, 1936

Ist das Leben sinnlose Schinderei?

geh. —.25 RM., 24 Seiten, 21.—25. Tausend, 1935

Wahn über die Ursachen des Schicksals

geh. —.15 RM., 24 Seiten, 1934

Aus dem Deutschen Kulturleben

Lebensschilderungen · Erzählungen · Romane

Dr. Mathilde Ludendorff:

Mozarts Leben und gewaltsamer Tod

Nach Zeugnissen seiner nächsten Angehörigen und seinen eigenen Briefen. Ausgewählt aus der Biographie Nissens und Konstanze Mozarts u. anderen Quellen. Betrachtet von Dr. med. M. Ludendorff.

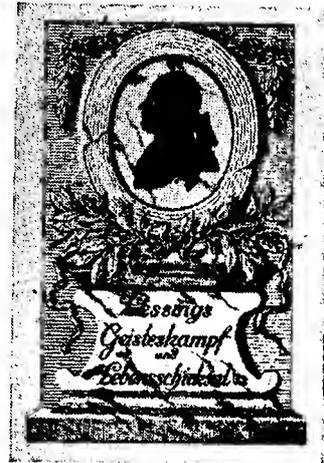
Pappband mit 8 Bildern u. 2 Faksimili,
286 Seiten, 3.50 RM., Ganzl. 4.50 RM.,
7.—9. Tausend, 1936



Dr. Mathilde Ludendorff:

Lessings Geisteskampf und Lebensschicksal

Pappband 3.50 RM., Ganzleinen mit
Schutzumschlag 4.50 RM., 238 Seiten
mit 8 Tafeln, 6.—10. Tausend, 1937



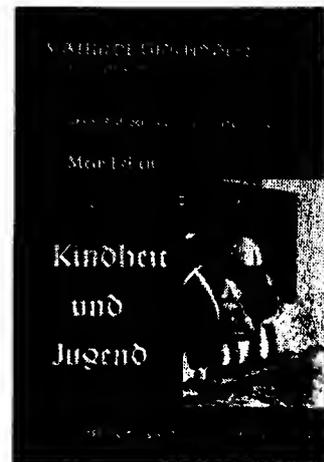
**Statt Heiligenschein oder Herenzeichen —
Mein Leben**

1. Teil: Kindheit und Jugend

Ganzleinen 3.— RM., holzfrei, Oktav,
246 Seiten, mit 9 Bildern, 11.—13. Tau-
send, 1937

**2. Teil: Durch Forschen und Schicksal zum
Sinn des Lebens**

Ganzleinen 5.— RM., holzfrei, Oktav,
300 Seiten, mit 12 Bildern, 1936



Erich Scheurmann:

Die Lichtbringer —

Die Geschichte vom Niedergang eines
Naturvolkes;

geh. 2.— RM., 136 Seiten,
4.—6. Tausend, 1936

Zweierlei Blut — Roman

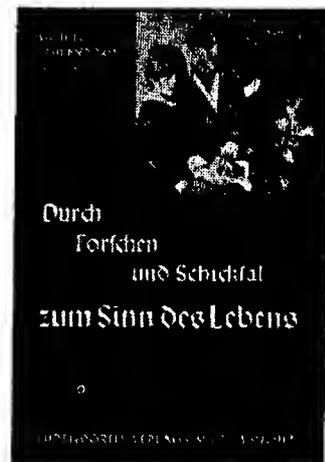
Ganzl. 3.50 RM., mit 4 Bildern
u. farb. Schutzumschlag, 120 S., 1936

Erich Rosikat:

Der Deutsche Reiter

(Schills Tod in Stralsund)

Eine Bühnendichtung und Gedichte
geh. 2.— RM., 96 Seiten,
mit einem Bilde des Dichters



Erich Limpach:

Von Ringen und Rassen — Gedichteband

geh. 1.50 RM., 44 Seiten, 1936

Deutsche Volksmärchen — Fabeln und Schwänke

Zusammengest. v. Fritz Hugo Hoffmann,
Bilder von H. G. Strick
geh. 2.50 RM., Ganzleinen 3.50 RM.,
104 Seiten, dabei 15 Seiten Bilder

Gustav G. Engelkes:

Maike — Roman

Ganzl. mit farb. Schutzumschlag
3.80 RM., 152 Seiten, 1937



Der Adlerflug

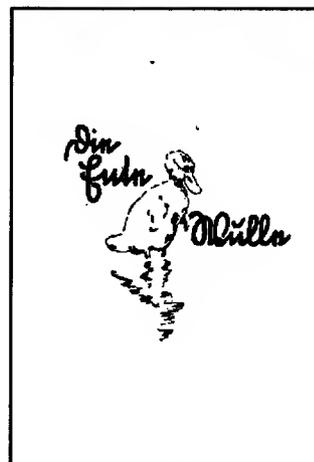
Erzählung aus der Zeit
des Großen Kurfürsten

geh. —.40 RM., 24 Seiten mit Umschlag-
bild, 9. Tausend

Lucie Eward:

Ente Wulle — Ein Tiermärchen

mit Bildern von H. G. Strick;
geh. 0.70 RM., 36 Seiten



Werke gegen die überstaatlichen Volkerverderber

Juda

Erich Ludendorff:

Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum

Sonderdruck, Staffelpreise: 1 St. —.10 RM., 20 St. 1.40 RM.,
50 St. 3.25 RM., 100 St. 5.50 RM., 500 St. 25.— RM., 1000 St.
45.— RM., 281.—310. Tausend, 1937

Deutsche Abwehr / Antisemitismus gegen Antigojismus

geh. —.10 RM., 16 Seiten, 31.—38. Tausend, 1937

Martin Luther:

Von den Jüden und ihren Lügen

bearbeitet von H. E. Parisius

geh. 1.— RM., 56 Seiten, 12. u. 13. Tausend, 1936

Herm. Rehwaldt:

Der Kollektivstaat — das Ziel Rom-Judas

geh. —.50 RM., 44 Seiten, 11.—13. Tausend, 1934

Rom

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.—RM., Ganzleinen 3.—RM.,
Großoktav, 196 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Dr. Mathilde Ludendorff:

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche

geh. —.25 RM., 50 S., 93.—98. Tsd., 1936

Fehlbare Worte des unfehlbaren Papstes

Sonderdruck 1 St. —.05 RM., Mindest-
abnahme 5 St., geh. 8 Seiten, 1937

Karl E. Ludwig Maurer:

Gepanter Keßermord im Jahre 1866

Vor- und Schlußwort von General
Ludendorff
geh. —.25 RM., 28 S., 11.—13. Tsd., 1937

Dr. G. Gottschling:

Seelenmißbrauch in Klöstern

geh. 2.—RM., 100 Seiten,
mit 6 Abbildungen, 1937

Konstantin Wieland:

Die Ohrenbeicht

geh. —.30 RM., mit farbigem Bild-
umschlag, 11.—22. Tausend, 1937

Modernisteneid und kath. „Wissenschaft“

geh. —.40 RM., 24 S., m. Bildumschl., 1937

Dr. Armin Roth:

Das Reichskonkordat vom 20. Juli 1933

geh. —.80 RM., 64 S., 25.—27. Tsd., 1937

Rom, wie es ist — nicht, wie es scheint

geh. —.90 RM., 80 S., 21.—25. Tsd., 1937

F. Strunk:

Vatikan und Kreml

geh. —.70 RM., 40 S., mit Umschlagbild,
15.—17. Tausend, 1936

A. Alckens:

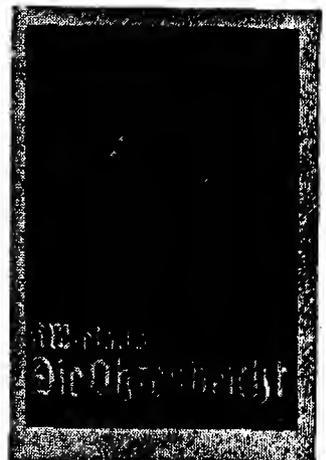
Kulturkampf!

geh. —.20 RM., 16 S., 11.—13. Tsd., 1934

Dr. L. Engel:

Der Jesuitismus eine Staatsgefahr

geh. —.25 RM., 16 S., 16.—20. Tsd., 1936



Dr. Ludwig Gengler:
Katholische Aktion im Angriff auf Deutschland —
Die Lüge vom „rein-religiösen“ Werbefeldzug
 geh. —.50 RM., 32 S., mit Bildumschlag
 11.—15. Tausend, 1937

Runz Fring:
Not und Kampf Deutscher Bauern —
Bauernkriege
 geh. —.50 RM., 48 S., 11.—15. Tsd., 1935

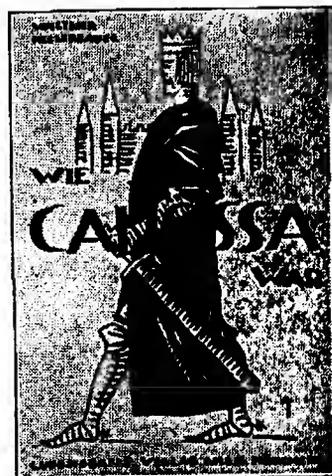
Walter Löhde:
Die ersten Christen im Urteil ihrer
Zeitgenossen
 Bearbeitet nach der Schrift des H. v. d.
 Alm, geh. —.90 RM., 76 S., m. farb.
 Schlußumschl., 11.—15. Tsd., 1935



Walther Kellerbauer:
Wie Canossa war — Das Ende einer Legende
 geh. —.80 RM., 64 Seiten, 14.—16. Tausend, 1937

Nie wieder Habsburg!
 Die Habsburger in der Geschichte der
 Deutschen von Runz Fring
 geh. —.65 RM., 52 S., 17.—21. Tsd., 1937

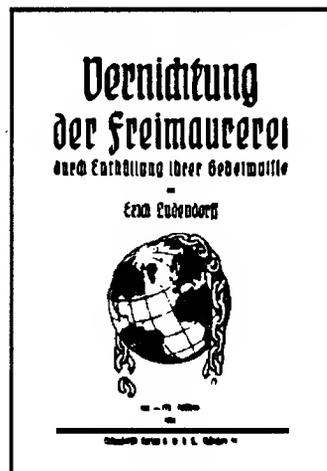
Hans H. Reinsch:
Kolumbus entlarvt
 geh. —.80 RM., 56 Seiten mit Bildum-
 schlag u. Abbildungen, 11.—15. Tsd., 1937



Die Freimaurerei

Erich Ludendorff:
Vernichtung der Freimaurerei durch
Enthüllung ihrer Geheimnisse
 geh. 1.50 RM., Ganzleinen 2.50 RM., mit
 9 Bildern aus Logen, 117 Seiten, 174. bis
 178. Tausend, 1937

Rechtsanwalt Robert Schneider:
Die Freimaurerei vor Gericht
 Neue Tatsachen über Weltfreimaurerei,
 Deutsch-christliche Orden und Geheime
 Hochgrade
 geh. 2.— RM., 104 Seiten, erschienen in F. F. Lehmanns Ver-
 lag, München; auch durch uns beziehbar



General Ludendorff:
Kriegsheze und Völkermorden

geh. 2.— RM., Ganzl. 3.— RM., 192 Seiten, 81.—85. Tausend, 1936

Wie der Weltkrieg 1914 „gemacht“ wurde

geh. —.40 RM., 40 Seiten, 111.—120. Tausend, 1936

S. J p a r e s :

Geheime Weltmächte

geh. —.70 RM., 48 S., 16.—20. Tsd., 1937

Elie R o f f :

Goethes Faust — eine Freimaurertragödie

geh. 1.— RM., 76 Seiten, mit 1 Bildtafel und dem Schlüssel zum Hexeneinmaleins, 1936



**Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs
durch Okkultlehren und Verängstigung**

Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Kemnitz):

**Ein Blick in die Dunkelkammer der Geisterseher —
Moderne Mediumforschung**

geh. 1.— RM., 72 Seiten mit 2 Bildern u. Bildumschlag, 1937

Wahnsinn durch Geisterglaube —

Induziertes Irresein durch Okkultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen
geh. 1.20 RM., 120 Seiten, mit Bildern,
14.—16. Tausend, 1935

Der Trug der Astrologie

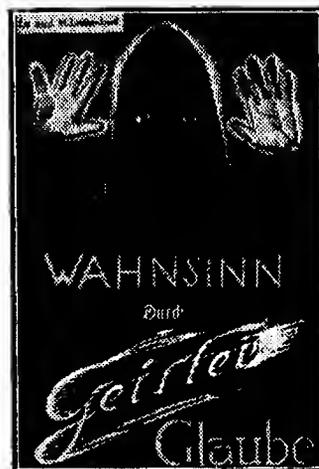
geh. —.20 RM., 20 S., 28. u. 29. Tsd., 1936

Johannes Scherr:

Wirkt El Schaddai, der Judengott noch?

Ein grauenvolles Beispiel induzierten
Irreseins

geh. —.40 RM., 32 S., 11.—18. Tsd., 1934
(Auszug aus „Die Getreuzigte“)



Dr. med. W. W e n d t :

Die Hölle als Bestandteil der Kindererziehung

geh. —.20 RM., 32 Seiten, 15.—17. Tausend, 1937

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Dr. med. W. W e n d t :

Die irreführende Denkart der Abergläubigen und ihre falsche „Intuition“

geh. —.25 RM., 16 Seiten, 14.—16. Tausend, 1934

H e r m a n n R e h w a l d t :

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung; geh. —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion — Okkultwahn als Nachfolger des Christentums

geh. —.80 RM., 48 Seiten, mit Bildumschlag und 1 Skizze.

**Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr
artfremder Lehren**

G. und M. L u d e n d o r f f :

Das große Entsetzen — Die Bibel nicht Gottes Wort!

Sonderdruck, geh. —.30 RM., 32 Seiten mit farb. Umschlag, 241.—260. Tausend, 1937

G e n e r a l L u d e n d o r f f :

Abgeblickt!

Antworten auf Theologengestammel über
„Das große Entsetzen“
geh. —.70 RM., 76 Seiten,
11.—20. Tausend, 1937

D r. M a t h i l d e L u d e n d o r f f :

Erlösung von Jesu Christo

ungefürzte Volksausgabe 2.—RM., holz-
frei geb. 4.—RM., Großoktav, 372 Sei-
ten, 43.—47. Tausend, 1936

Berschüttete Volksseele

Nach Berichten aus Südwestafrika, mit
Umschlagbild, geh. —.60 RM., 48 Seiten



Ist Götterkenntnis möglich?

Ein Wort der Klärung im Deutschen Glaubensringen
geh. —.10 RM., 16 Seiten

Dr. Mathilde Ludendorff:
Sieg eines Enthüllers von Bibelfälschungen
geh. —.90 RM., 72 Seiten, 1937

Dr. Mathilde Ludendorff
und Walter Löhde:
Christliche Grausamkeit an Deutschen Frauen
Erweiterte Auflage, geh. —.25 RM., 20 S.,
mit Umschlagbild, 63.—72. Tausend, 1937

General Ludendorff:
Des Volkes Schicksal in christlichen
Bildwerken — Geisteskrise
Sonderdruck
geh. —.20 RM., 12 Seiten u. 11 Bilder,
41.—60. Tsd., 1935

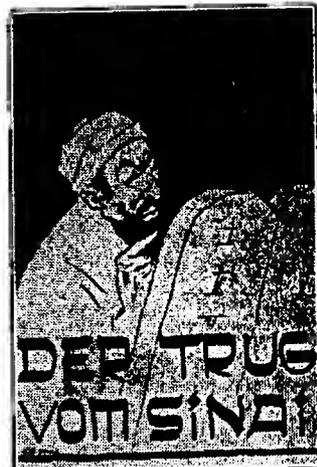
Landgerichtsrat Prothmann:
Glaubensstrafrecht oder Seelenschutz?
geh. 2.40 RM., 192 Seiten, 1937

Ernst Schulz:
Der Trug vom Sinai
geh. 2.— RM., 112 Seiten, 9. u. 10. Tau-
send, 1936

Günther Weidauer:
Christliche Schlagworte und ihre
Widerlegung
geh. —.06 RM., 8 Seiten, Mindest-
abnahme 5 Stück, 1937

Friedrich der Große
auf Seiten Ludendorffs
Friedrichs des Großen Gedanken über
Religion. Aus seinen Werken.
geh. —.80 RM., 76 Seiten, 1936

Franz Griefe:
Ein Priester ruft:
„Los von Rom und Christo!“
geh. 1.50 RM., 90 Seiten, 25.—27. Tau-
send, 1936



Franz Griesse:

**Der große Irrtum des Christentums —
erwiesen durch einen Priester**

geh. 1.50 RM., 104 S., 17.—21. Tsd., 1937

Walter Böhm:

Ecce homo! (Seht welch ein Mensch!)

Carl Anders Scharbauß Schrift gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
geh. —.25 RM., 20 Seiten, 1932

Prof. Berger:

Christentum und Materialismus

geh. 1.50 RM., 109 Seiten

Walter Böhm:

Schiller und das Christentum

geh. —.60 RM., 28 S., erweiterte Auflage, 15.—17. Tsd., 1937

Schiller, ein Deutscher Revolutionär

geh. —.30 RM., 28 S., 11.—15. Tsd., 1935

Fise Wenkel:

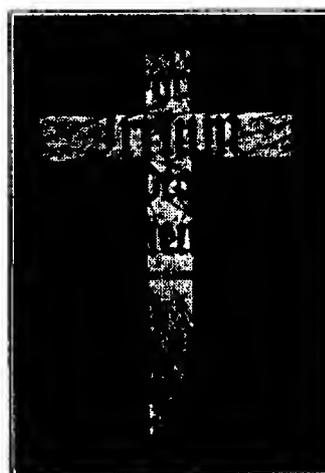
**Das geistige Ringen zwischen Christentum
und Deutscher Gotterkenntnis**

geh. —.40 RM., 28 S., 11.—13. Tsd., 1936

Dr. Luft:

Die Franken und das Christentum

geh. —.85 RM., 52 Seiten, mit Bild-
umschlag, 11.—13. Tausend, 1937



**Von Deutscher Erziehung und Deutscher
Lebensgestaltung**

Lehrplan der Lebenskunde für Deutschgottgläubige Jugend

Aufgestellt von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

geh. —.50 RM., 32 Seiten, 18. und 19. Tausend, 1937

Lehrstoff zum Lehrplan der Lebenskunde

Heft 1: 1. u. 2. Schuljahr, geh. —.50 RM., erweiterte Auflage

Heft 2: 3. u. 4. Schuljahr, geh. —.30 RM., 32 S., 1.—5. Tsd.

Heft 3: 5. Schuljahr, geh. —.30 RM., 32 Seiten, 6.—10. Tsd.

Heft 4: 7. u. 8. Schuljahr, geh. —.30 RM., 32 S., 1.—5. Tsd.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

General Ludendorff u. Frau Dr. M. Ludendorff:
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis

geh. —.60 RM., 32 Seiten mit Bildumschlag, 21.—24. Tsd., 1936

Vena Schwald (Wellinghufen):

Die Deutsche Frau — Dienerin oder Gefährtin

geh. 1.—RM., Ganzl. 1.80 RM., Oktav, 80 S., 20. u. 21. Tsd., 1936

Geschlechterverhältnis und Ehe im völkischen Deutschland

geh. —.45 RM., 20 Seiten, 11.—13. Tausend, 1936

Rechtsanwalt Erich Siegel:

**Die Deutsche Frau im Rasseerwachen — ihre Stellung im
Recht und ihre Aufgaben im Staat**

geh. —.50 RM., 40 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

**Die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes
und seiner Eltern**

geh. —.50 RM., 40 Seiten, 1935

E. Mener-Dampfen:

Deutsche Götterkenntnis

als Grundlage wehrhaften Deutschen Lebens

geh. —.30 RM., 24 Seiten, 23.—25. Tausend, 1937

Walter Böhm:

Einführung für Neuleser

(Sonderdruck) 5 Stück (Mindestabnahme) —.25 RM.

Fritz Hugo Hoffmann:

Fragen der Jugend

(Sonderdruck) 10 Stück (Mindestabnahme) —.25 RM.

Dr. Armin Roth:

Weltanschauung und Wirtschaft

geh. —.30 RM., 26 Seiten, 16.—20. Tausend, 1935

**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft
Ludendorffs Halbmonatschrift**

Erscheint am 5. u. 20. jeden Monats mit
Tiefdruckbeilagen. Durch die Post monat-
lich —.64 RM., durch den Verlag unter
Streifband monatlich —.70 RM., Einzel-
preis —.40 RM.



Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Werbepäckchen

enthaltend 15 verschiedene ältere Folgen unserer Zeitschrift, „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“, die jedoch nach bestimmten Nummern nicht ausgesucht werden können . . . 1.20 RM.

Einbanddecken 1935/36 und 1936/37

zum Selbsteinbindenlassen je 1.50 RM.

Sammelmappen für „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“

Ganzleinen mit Prägung: Jahrgang 1934/35;
1935/36, 1936/37 oder 1937/38 je 2.— RM.

Sach- u. Personenverzeichnis zum Jahrgang 1935/36 u. 1936/37

geh. 48 Seiten Umfang je 1.— RM.

Inhaltsverzeichnis Jahrgang 1936/37 —.25 RM.

Aus dem völkischen Kampf

Dr. Mathilde Ludendorff:

Der göttliche Sinn der völkischen Bewegung

Festrede anlässlich des Geburtstages General Ludendorffs 1924
geh. —.15 RM., 16 Seiten

Kurt S. Hölcher:

Der Totenkampf der Stedinger

Das Abwehr-Ringen eines Gott-nahen Volksstammes gegen
überstaatliche Vergewaltigung 1229—1234
geh. —.40 RM., 24 Seiten, mit einem Plan, 14.—16. Tsd., 1935

Hptm. a. D. G. Tschöde:

Der Feldzug im Baltikum 1919 als Ausgang öfflicher Siedlung

geh. —.30 RM., 24 Seiten, 1935

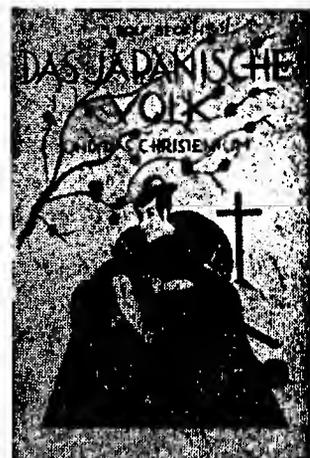
Rolf Bech:

Das japanische Volk

unter besonderer Berücksichtigung
seiner Stellung zum Christentum
geh. —.45 RM., 32 Seiten,
11.—15. Tausend, 1937

Der Islam und seine Bedeutung im Plane der überstaatlichen Mächte

geh. —.40 RM., 24 Seiten, mit
Bildumschlag, 1937



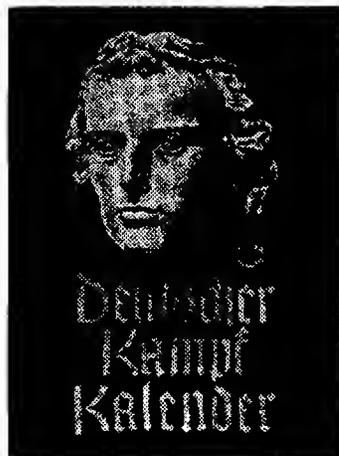
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder

Tannenbergjahrbuch 1937

88 Seiten, mit 20 Kunstdrucktafeln und 5 Zeichnungen im Text 1.50 RM. (vergriffen)

Deutscher Kampfskalender 1937

2.85 RM., mit einem Geleitwort des Feldherrn, 52 Kunstblättern und Postkarten in Kupfertiefdruck, zum Hängen oder Stellen



Wandschmuck: Deutsche Mahnworte

Worte von Mathilde Ludendorff
Zeichnung von Karl Martin, Meissen;
Größe 24×32 cm, 1 Blatt —.40 RM.

Unsere Postkarten

- Frau Dr. Mathilde Ludendorff (nach Aufnahme Berger) 0.20 RM.
- Lichtbildserie (10 Karten) vom 70. Geburtstage des Feldherrn 1.50 RM.
- General Ludendorff in Uniform (nach Kupferstich von Seermann, 1934) 0.20 RM.
- General Ludendorff in Uniform (nach Lichtbild Berger, 1935) 0.20 RM.
- Der Feldherr an seinem Arbeitstisch 0.20 RM.
- Das Haus des Feldherrn in Tuzing (nach Lichtbild Berger) 0.20 RM.
- Deutsche Mahnworte (von Dr. M. Ludendorff) 0.05 RM.
- Deutsche Gotterkenntnis (Worte von General Ludendorff) 0.05 RM.

Lieder der Deutschen. Zusammengestellt von Fritz Hugo Hoffmann

Heft 1	Volk und Lied		
"	2 Weihnachten — Wittwinter — Sonnenwende		
"	3 Vorfrühling — Ostern		
"	4 Marschlied — Soldatenlied — Wanderlied		
"	5 Hohe Maieen — Sommer-Sonnenwende		
"	6 Herbst		
"	7 Weihnachten — ein Deutsches Fest		
"	8 Der Maieen		
Heft 1—8 mit Mappe	. . . . .	2.80	RM.
Mappe einzeln	. . . . .	— .50	RM.
Heft 1—7 einzeln je	. . . . .	— .25	RM.
Heft 8	. . . . .	— .80	RM.
Blatt Weihnachtlieder	. . . . .	— .10	RM.

Geschenkassette:

„General Ludendorffs neue militärische Werke“

9.50 RM.

In dieser Kassette sind enthalten:

- Mein militärischer Werdegang, Ganzleinen
 - Der totale Krieg, Ganzleinen
 - Wie der Weltkrieg 1914 „gemacht“ wurde
 - Das Marne-Drama — Der Fall Moltke-Heintsch
 - Tannenberg — Geschichtliche Wahrheit über die Schlacht
 - Dirne „Kriegsgeschichte“ vor dem Gericht des Weltkrieges
 - Über Unbotmäßigkeit im Kriege
- Letztere 5 Schriften in einen Ganzleinendeckel eingelegt.

..... Hier abtrennen!

Der Streifband bezug wünscht, sende diesen Abschnitt an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug“ (in Deutschland — 70 RM.)	<h2 style="margin: 0;">An das Postamt des neuen Beziehers</h2> <hr/> Ich bestelle hiermit bei der Post Ludendorffs Halbmonatschrift <h1 style="margin: 10px 0;">Am Heiligen Quell Deutscher Kraft</h1> <p style="margin: 0;">(Erscheint zweimal im Monat in München)</p> ab Monat bis auf Widerruf, monatlich - .60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen. Vor- und Suname: Beruf: Wohnort und Straße: Zuständiges Postamt: (in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)	Sie können die Schrift auch durch den gefamten Buch- und Selbstschriftenhandel bestellen.
Bitte wenden!		

Geschenkassette: Erlösung vom Christentum

7.50 RM.

In dieser Kassette sind enthalten:

Dr. M. Ludendorff:

Erlösung von Jesu Christo, Volksausgabe.

Prof. Franz Griesse:

Ein Priester ruft: „Los von Rom und Christo“

Ernst Schulz:

Der Trug vom Sinai

F. A. Blumberg:

Deutscher Glaube, der Deutschen Seele Schöpfung

Walter Löhde:

Die ersten Christen im Urteil ihrer Zeitgenossen

**Su beziehen durch alle
Buchhandlungen.**



**Bestellungen nehmen auch
die Buchvertreter unseres
Verlages entgegen.**

..... Hier abschneiden

(Kann im Umschlag als Bücherzettel verschickt werden.)

Aus Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Romanstraße 7 / Postscheckkonto München 3407

bestelle ich durch die Buchhandlung / den Buchvertreter:

.....
.....
.....

**Den Betrag, zuzgl. Postgeld (Päckchen -.40 RM. / Paket -.60 RM.), zahle
ich gleichzeitig auf Postscheckkonto ein / bitte ich nachzunehmen.**

Datum:

Deutliche Unterschrift:

Wohnort:

Straße und Nummer:

Alphabetisches Titelverzeichnis

Titel:	Seite	bis RM. —50	über RM. —50
Abgeblickt	13		—70
Abwehr, Deutsche, Antisemitismus gegen Antigojismus	9	—10	
Adlerflug, Der	9	—40	
Astrologie, Der Trug der	12	—20	
Baltikum, Der Feldzug im	17	—30	
Canossa, Wie, war	11		—80
Christentum und Materialismus	15		1.50
Christl. Grausamkeit an Deutschen Frauen	14	—25	
Denkart, Die irreführende	13	—25	
Ecce homo	15	—25	
Ente Wulle	9		—70
Entsetzen, Das große — Die Bibel nicht Gottes Wort	13	—30	
Erlösung von Jesu Christo	13		geb. 4.— B. U. 2.—
Ersten Christen, Die	11		—90
Fälschung, Franz., mein. Denkschrift 1912	4	—20	
Faust, Goethes, eine Freimaurertragöb.	12		geh. 1.—
Fehlbare Worte	10	—05	
Flandern, In, reitet der Tod	5		—80
Forschen, Durch, u. Schicksal zum Sinn des Lebens	8		Ganzl. 5.—
Franken, Die, und das Christentum	15		—85
Frau, Deutsche—Dienerin od. Gefährtin	16		Ganzl. 1.80 geh. 1.—
Frau, Die Deutsche, im Rasseerwachen	16	—50	
Freimaurerei, Vernichtung der	11		Ganzl. 2.50 geh. 1.50
Freimaurerei, Die, vor Gericht	11		geh. 2.—
Friedrich der Große auf Seiten L.	14		—80
Geisterseher, Ein Blick in die Dunkelkammer der	12		1.—
Geschlechterverh. u. Ehe i. Völk. Deutschl.	16	—45	
Gift, Das schleichende	13		—90
Glaubensstrafrecht oder Seelenschuß?	14		2.40
Gotterkenntnis, Aus der, meiner Werke	5		Ganzl. 2.50 geh. 1.50
Gotterkenntnis, Deutsche, als Grundlage wehrhaften Deutschen Lebens	16	—30	
Gotterkenntnis, Ist, möglich	13	—10	
Gottglaube, Deutscher	7		Ganzl. 2.— geh. 1.50
Göttliche Sinn, Der, der völk. Bewegg.	17	—15	
Gottlied, Das, der Völker	6		Ganzl. 7.50

Titel:	Seite	bis RM. —.50	über RM. —.50
Habsburg, Nie wieder	11		— .65
Heiligenschein, Statt			
1. Teil: Kindheit und Jugend . . .	8		Ganzl. 3.—
2. Teil: Durch Forschen u. Schicksal	8		Ganzl. 5.—
Hölle, Die, a. Bestandteil d. Kinderziehg.	12	— .20	
Irrtum, Der große, des Christentums .	15		geh. 1.50
Islam, Der	17	— .40	
Japanische Volk, Das, u. d. Christentum	17	— .45	
Jesuitenmacht, Das Geheimnis der . .	10		Ganzl. 3.— geh. 2.—
Jesuitismus eine Staatsgefahr	10	— .25	
Juden, Von den, und ihren Lügen . . .	9		geh. 1.—
Judengeständnis: Völkerzerstörung . .	9	— .10	
Kampfskalender, Deutscher 1937	18		2.85
Katholische Aktion im Angriff	11	— .50	
Kezermord, Geplanter, im Jahr 1866 .	10	— .25	
Kindes Seele, Des, und der Eltern Amt	6		Ganzl. 6.—
Kindheit und Jugend	8		Ganzl. 3.—
Kollektivistat, Der	9	— .50	
Kolumbus entlarvt	11		— .80
Kriegserinnerungen, Meine	4		Halbl. 21.60
			B. N. Ganzl. 3.—
Kriegsführung und Politik	4		Halbl. 9.—
Kriegsgeschichte, Dirne, v. d. Gericht d. W.	4	— .50	
Kriegsheze und Völkermorden	12		Ganzl. 3.— geh. 2.—
Kriegsjahrweiser 1914/18	5		geh. 2.50
Kulturkampf	10	— .20	
Lehrplan der Lebenskunde	15	— .50	
Lehrstoff zum Lehrplan der Lebenskunde	15		
Heft 1	—	— .50	
Heft 2	—	— .30	
Heft 3	—	— .30	
Heft 4	—	— .30	
Lessings Geisteskampf u. Lebensschicksal	8		Gzl. 4.50 Pppbd. 3.50
Lichtbringer, Die	8		geh. 2.—
Ludendorff, General, sein Weg u. Wille	5	— .50	
Maike	9		Ganzl. 3.80
Marne-Drama, Das	4	— .30	
Menschen Seele, Des	5		Ganzl. 6.— geh. 5.—
Minne Genesung, Der	7		Ganzl. 5.— geh. 4.—
Modernisteneid u. kath. „Wissenschaft“ .	10	— .40	
Morallehre, Ein Blick i. die, d. röm. Kirche	10	— .25	
Mozarts Leben und gewaltsamer Tod . .	7		Gzl. 4.50 Pppbd. 3.50
Not und Kampf Deutscher Bauern . . .	11	— .50	

Titel:	Seite	bis RM. —50	über RM. —50
Dhrenbeicht, Die	10	—30	
Priester ruft, Ein: Los v. Rom u. Christo!	14		geh. 1.50
Rasten, Von Ringen und	8		geb. 1.50
Rechtl. Stellung des unehel. Kindes, Die	16	—50	
Reichskonkordat vom 20. Juli 1933, Das	10		—80
Reiter, Der Deutsche	8		geh. 2.—
Religion, Die kommende	13		—80
Ringen, Das geistige, zwisch. Christent.	15	—40	
Rom, wie es ist, nicht, wie es scheint . .	10		—90
Seelenmißbrauch in Klöstern	10		geh. 2.—
Selbstschöpfung	5		Ganzl. 6.—
Sieg eines Enthüllers von Bibelfälsch.	14		—90
Sinai, Der Trug vom	14		geh. 2.—
Soldat, Der, der Krieg und der Tod . .	5		geh. 1.—
Schaddai, El, Wirkt der Judengott, noch?	12	—40	
Schiller und das Christentum	15		—60
Schiller, ein Deutscher Revolutionär . .	15	—30	
Schinderei, Ist das Leben sinnlose . .	7	—25	
Schlagworte, Christliche	14	—06	
Schöpfungsgeschichte	5		Ganzl. 4.— B. U. 2.—
Stedinger, Der Todestampf der	17	—40	
Tannenbergl	4		—70
Tannenbergl, Die Schlacht von	5		—90
Tannenbergl-Jahrbuch	18		geh. 1.50
Totale Krieg, Der	4		Ganzl. 2.50 geh. 1.50
Triumph des Unsterblichkeitwillens . .	5		Ganzl. 5.— geh. 2.50
Unbotmäßigkeit, Über, im Kriege . . .	5	—50	
Urkunden der Obersten Heeresleitung .	4		Halbl. 12.60
Vatikan und Kreml	10		—70
Volk, Ein siegreiches	5	—20	
Volkseele und ihre Machtgestalter, Die	6		Ganzl. 7.—
Volkseele, Verschüttete	13		—60
Volkesschicksal, Des, i. christl. Bildwerk.	14	—20	
Volksmärchen, Deutsche	8		Ganzl. 3.50 geh. 2.50
Wahn über die Ursachen des Schicksals	7	—15	
Wahnsinn durch Geisterglaube	12		1.20
Weib, Das, und seine Bestimmung . .	7		Ganzl. 5.50
Wethenachten im Lichte d. Masseerkenntn.	16		—60
Weltanschauung und Wirtschaft	16	—30	
Weltkrieg 1914, Wie der, „gemacht“ wurde	12	—40	
Weltmächte, Geheime	12		—70
Werbegang, Mein militärischer	4		Ganzl. 4.— B. U. 2.40
Zweiterlei Blut	8		Ganzl. 3.50



Sion gute Mauerer baute
auf ein festes Fundament
was der Boh nur nicht durchschaute
weil er nicht die Bibel kennt.
Diese sagt: Der Jude ist
zur Weltherrschaft erkoren,
als auserwähltes Volk: Der Christ
laß' ihn drum ungeschoren!
Es steh'n Nazrist und Bolschewik,
mit Rom in gleicher Reihe.
Mit Freude sah' man Judas Sieg,
nur Juda hält man Irene.

Der Bolschewismus erfüllt eine „religiöse Sendung“

sagt Rom

Warum?

Darüber finden Sie Aufschluß in:

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geb. 2.- RM., geb. 3.- RM., Großoktav, 200 Seiten, 41.-45. Tausend, 1935

Erich Ludendorff:

Judengeständnis: Völkerverstörung durch Christentum

Sonderdruck, Staffelpreise: 1 Stück -.10 RM., 20 Stück 1.40 RM., 50 Stück 3.25 RM., 100 Stück 5.50 RM., 500 Stück 25.- RM., 1000 Stück 45.- RM.

J. Strunk:

Vatikan und Krenal

geb. -.70 RM., 40 Seiten, 15.-17. Tausend, 1936

Dr. Armin Roth:

Rom, wie es ist, nicht, wie es scheint

-.90 RM., 80 Seiten, 16.-20. Tausend, 1935

Herm. Rehwaldt:

Der Kollektivist — das Ziel Rom-Judas

-.50 RM., 44 Seiten, 11.-13. Tausend, 1934

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Weitere Veröffentlichungen von Matthias Köpke sind „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorffs Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961. Der Nachfolgeverlag des „**Ludendorffs Verlag**“ ab 1945 ist der Verlag „**Hohe Warte**“.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!**

Jeder der sich mit Zeitgeschichte beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

